

Matthew Lopez

Das Vermächtnis

(The Inheritance)

Deutsch von HANNES BECKER

Frei nach dem Roman *Howards End* von E. M. FORSTER

F 1832

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Für Brandon

**Die Arbeit des Übersetzers am vorliegenden Text wurde
vom Deutschen Übersetzerfonds gefördert**

Figuren

E. M. Forster („Morgan“)

Eric Glass

Toby Darling

Walter Poole

Adam McDowell

Henry Wilcox

Leo

Margaret

Junger Mann 1

Junger Mann 2

Junger Mann 3

Junger Mann 4

Junger Mann 5

Junger Mann 6

Junger Mann 7

Junger Mann 8

Junger Mann 9

Junger Mann 10

Tristan

Jasper

Jason 1

Jason 2

Charles Wilcox

Paul Wilcox

Mann

Junger Henry

Junger Walter

Tucker

Tobys Agent

Dealer

Klinikmitarbeiter

Pförtner 1

Pförtner 2

Henrys Assistent

Tobys Agents Assistent

Anderer Agent

Hinweis des Übersetzers zu Aufführungsgeschichte und Rollenverteilung sowie zur Textgrundlage der Übersetzung

Das Stück wurde in der Regie von Stephen Daldry am Young Vic in London uraufgeführt, Teil Eins am 2. März 2018, Teil Zwei am 9. März 2018. Im Anschluss wechselte die Inszenierung an das Noël Coward Theatre im Londoner West End, wo Teil Eins am 21. September 2018, Teil Zwei am 28. September 2018 Premiere feierte. Die Inszenierung wechselte dann an das Ethel Barrymore Theatre in New York und feierte dort am 17. November 2019 Premiere.

Die Inszenierung von Stephen Daldry arbeitete mit Mehrfachbesetzungen und folgt damit dem Stücktext, der nahelegt, dass einzelne Schauspieler verschiedene Rollen spielen.

Als Beispiel dafür im Folgenden die Rollenverteilung in der New Yorker Wiederaufnahme:

Junger Mann 1 / Adam / Leo
Junger Mann 2 / Jason 1 / Pförtner 1 / Anderer Agent
Junger Mann 3 / Junger Henry
Junger Mann 4 / Junger Walter / Tucker
Junger Mann 5 / Tobys Agent / Charles Wilcox
Junger Mann 6 / Tristan
Junger Mann 7 / Jasper / Paul Wilcox
Junger Mann 8 / Jason 2 / Klinikmitarbeiter
Junger Mann 9 / Eric Glass
Junger Mann 10 / Toby Darling
Morgan / Walter Poole
Henry Wilcox
Margaret

Nicht genannt werden:

Mann, Dealer, Pförtner 2, Henrys Assistent, Tobys Agents Assistent

Für die Wiederaufnahme der Inszenierung in New York wurde der Stücktext vom Autor überarbeitet. Die überarbeitete Stückfassung bildet die Grundlage für die vorliegende Übersetzung. Im englischen Original vorkommende wörtliche Zitate aus E. M. Forsters Roman *Howards End* (1910) werden auf der Grundlage von Egon Pöllingers Übersetzung ins Deutsche wiedergegeben.¹

¹ E. M. Forster: *Wiedersehen in Howards End*. Aus dem Englischen übers. von Egon Pöllinger. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt am Main 2005

Verborgenes

Aus alldem, was ich tat und sagte,
Möge keiner versuchen herauszufinden, wer ich war.
Ein Hindernis war da,
Das meine Taten und meinen Lebensstil gewandelt.
Ein Hindernis war da,
Das mich oft abhielt zu sprechen.
Meine unscheinbaren Taten,
Meine deutlich verschleierten Schriften,
Aus ihnen allein wird man mich verstehen.
Aber vielleicht lohnt sich solche Anstrengung
Und Mühe nicht, mich ausfindig zu machen.
Später – in einer vollkommeneren Gesellschaft –
Wird ein anderer, beschaffen genau wie ich,
Sich frei offenbaren und handeln.

Konstantinos Kavafis (1908)
*Übersetzt von Robert Elsie*²

² Konstantinos Kavafis: *Das Gesamtwerk*. Aus dem Griechischen übers. und hrsg. von Robert Elsie. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt am Main 1999, S. 194.

Teil Eins

Prolog

Eine Handvoll junger Männer, sie sitzen herum und schreiben. Einige in Notizbücher, einige auf Laptops, einige wenige auf Schreibmaschinen. Zur Seite, mit Abstand zur Gruppe, sitzt ein junger Mann, alleine. Wir nennen ihn Junger Mann 1.

Junger Mann 1 Er hat eine Geschichte zu erzählen – sie schlägt Krach in ihm, sie will raus. Aber wie soll er beginnen? Er schlägt seinen Lieblingsroman auf, hofft, dass der vertraute erste Satz ihn inspirieren wird. Und einmal mehr findet er sich durch das Lesen jener Worte wieder in der freundlichen und bestärkenden Anwesenheit ihres Autors wieder.

Ein älterer Mann tritt auf. Es ist E. M. Forster. Wir, wie alle seine Vertrauten, nennen ihn Morgan.

Morgan Ich hoffe, ich störe euch nicht.

Junger Mann 2 Aber nein!

Junger Mann 6 Komm zu uns!

Junger Mann 5 Du störst uns überhaupt nicht.

Junger Mann 7 Ein bisschen Ablenkung kann uns nicht schaden.

Morgan Wie geht die Arbeit voran?

Junger Mann 2 Es läuft furchtbar.

Junger Mann 3 Ich hasse alles, was ich heute geschrieben habe.

Junger Mann 4 Ich bin ein totaler Betrüger.

Junger Mann 5 Vor mir haben andere das schon soviel besser gesagt als ich.

Junger Mann 6 Ich habe nichts Eigenes zu sagen.

Junger Mann 7 Ich bin nichts als ein Epigone.

Junger Mann 8 Meine Figuren machen nicht, was ich von ihnen will.

Junger Mann 9 Ich schreibe seit sieben Stunden denselben Satz.

Junger Mann 10 Scheiße, ich glaube, ich bin ein Genie.

Morgan (*zum Jungen Mann 1*) Warum schreibst du nicht?

Junger Mann 1 Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll. Da dachte ich, vielleicht les ich ein bisschen und schau, wie andere ihre Geschichten anfangen.

Morgan Du bist auf das wertvollste Werkzeug des Schriftstellers gestoßen: Prokrastination.

Worum geht es in deiner Geschichte?

Junger Mann 1 Um mich. Meine Freunde. Die Männer, die ich geliebt habe. Und die, die ich verloren habe.

Morgan Du meine Güte. Freundschaft, Liebe, Verlust. Das geht doch schon mal gut los.

Junger Mann 1 Aber das ist ja Problem, es ist geht überhaupt nicht los! Meine Ideen wollen nicht zu Worten werden.

Morgan Ja, ich verstehe. Alle deine Ideen sind in den Startlöchern, sie sind bereit, sie wollen losrennen. Doch damit das Rennen beginnen kann, müssen sie alle durch ein Schlüsseloch schlüpfen.

Junger Mann 1 Ich hab mir eins von deinen Büchern geholt –

Morgan Welches denn? Ah, *Howards End*.

Junger Mann 1 „Man kann eigentlich ebensogut mit Helens Briefen an ihre Schwester beginnen.“ Gott, was für ein großartiger erster Satz! Einfach so rausgehauen, als wärs eigentlich egal, wie man anfängt.

Morgan Vielleicht ist es das auch.

Junger Mann 1 Das Buch lässt mich einfach nicht los.

Morgan Sag mir: Was an meinem Roman spricht dich an? Was findest du dort auf seinen Seiten?

Junger Mann 2 Orientierung?

Junger Mann 8 Mitgefühl.

Junger Mann 4 Weisheit.

Junger Mann 5 Ich liebe seine Menschlichkeit.

Junger Mann 7 Seine Ehrlichkeit.

Junger Mann 1 Er tröstet mich.

Junger Mann 10 Mich nicht. Ich meine, es ist ein tolles Buch, versteht mich

nicht falsch. Die Verfilmung ist... auch gut. Aber, ich meine, die Welt ist heute doch ganz anders. Ich kann mich überhaupt nicht damit identifizieren.

Junger Mann 9 Es ist hundert Jahre alt.

Junger Mann 7 Die Welt hat sich so sehr verändert.

Junger Mann 3 Unser Leben ist nicht mehr so wie die Menschen in deinem Buch.

Morgan Stimmt das denn? Herzen lieben doch noch immer, oder nicht? Und brechen. Hoffnung, Angst, Eifersucht, Verlangen. Euer Leben mag anders sein. Aber die Gefühle sind ganz sicher dieselben. Verändert haben sich nur der Schauplatz, der Kontext, die Kostüme. Doch das sind Einzelheiten.

Junger Mann 1 Einzelheiten habe ich genug. Was ich nicht habe, ist ein Anfang.

Morgan Warum ist das eine Geschichte, die du erzählen musst?

Junger Mann 1 Um sie zu verstehen. Um mich zu verstehen.

Morgan Das ist eine Geschichte, die ich gerne hören würde.

Junger Mann 1 Hilfst du mir dabei, meine Geschichte zu erzählen? Unsere Geschichte?

Junger Mann 7 Wer wir sind.

Junger Mann 6 Wie wir hierhergekommen sind.

Junger Mann 4 Und was wir einander bedeuten.

Morgan Es wäre mir ein Vergnügen.

Nun, fürs Erste: Mit wem fängt deine Geschichte an?

Junger Mann 1 Toby.

Morgan Man kann eigentlich ebensogut mit Tobys... was?

Junger Mann 1 Voicemails.

Morgan Man kann eigentlich ebensogut mit Tobys Voicemails –

Junger Mann 1 – an seinen Freund beginnen.

Akt Eins

Sommer 2015-Herbst 2016

SZENE EINS

1. Eine Party in den Hamptons

Junger Mann 10 wird zu *Toby Darling*.

Junger Mann 1 PIEP!

Toby Du wirst *sterben*, wenn ich dir sage, was du verpasst. Ruf mich an.

Junger Mann 1 Toby, nach einem Martini. *Piep!*

Toby Wo bist du? Du kannst unmöglich schon schlafen. Du verpasst die aller-*exquisiteste* Party aller Zeiten, ich fasse es nicht! Ruf an, wenn du das hier kriegst. Gott, wie ich die Hamptons liebe!

Junger Mann 1 Toby, nach noch einem Martini. *Piep!*

Toby Ok. Also. Erstens, das Haus ist *hinreißend*. Eine Saltbox, aber in modern, so ein geschmeidiges Ding komplett aus Glas und Beton mit einem riesigen Infinity-Pool, bis hinaus zum Meer. Und die Einrichtung ist so stilvoll, du würdest *sterben*.

Junger Mann 1 Und der Besitzer, Henry Wilcox?

Toby Ah, Henry Wilcox! Du hattest recht: Henry Wilcox ist echt irgendwie ein Traummann. Ich will er sein, wenn ich groß bin. Er trägt den allerschicksten Anzug, und den hat sein Schneider auf der Upper West Side ihm geschneidert, so einer, der bei Saville Row gelernt hat. Und als ich ihn dann um den Kontakt zu dem Typen bitte, sagt Henry:

Junger Mann 1 „Ach Toby, der ist völlig jenseits deiner Preisklasse.“

Toby Was echt das Verpimmelste ist, was man jemandem sagen kann, aber aus dem Mund von Henry Wilcox, also, ich war einfach *hin und weg*. Ach, und wir haben heute Football gespielt. Richtig mit Umwerfen, nicht nur mit Ballkontakt. Kannst du dir vorstellen, dass ich Football spiele?

Die Jungs Nein!

Toby Na gut, habe ich auch nicht. Aber ich hätte gekonnt, wenn ich gewollt hätte, und darum geht's.

Junger Mann 1 Und Henrys Lebensgefährtin Walter?

Toby Ah, Walter! Wie beschreibe ich Walter? Walter hat so einen irgendwie, ich weiß nicht, wie ich sagen soll, echt geisterhaften Flair. Wie ein Tüllvorhang vor einem offenen Fenster. Wie Valium. Ich liebe ihn.
Ach du scheiße, Meryl Streep ist hier. Eric, diese Party ist *absurd*. Ruf mich an.

Junger Mann 1 Toby, nach fünf Martini. *Piep!*

Toby Walter hat gerade gesagt, ich kann das ganze Wochenende bleiben! Pack ein paar Sachen, nimm ein paar Unterhosen für mich mit, und bewege sofort deinen Arsch hierher, gleich morgen mit der ersten Bahn. Du wirst es lieben!

Junger Mann 1 New York City ist ein darwinistischer Großversuch. Jeden Sommer schwappen Wellen von College-Absolventen an ihre Küsten und beginnen den Kampf um Anerkennung und Erfolg.

Junger Mann 5 Sie sind jung, ehrgeizig, intelligent und getrieben –

Junger Mann 8 Hilft auch, wenn sie hübsch sind.

Junger Mann 6 – jeder einzelne überzeugt, dass er die Talente und Fähigkeiten hat, um in der Stadt nicht nur zur überleben –

Junger Mann 2 – sondern zu blühen.

Junger Mann 1 Toby Darling und sein Freund... Eric Glass waren zwei solche Kämpfer.

Junger Mann 9 wird zu Eric Glass.

Morgan Schauen wir sie uns mal an.

Gut. Also... keiner von beiden war mehr allzu jung –

Toby He!

Morgan – und weder besonders geistreich –

Eric Wie bitte?

Morgan – noch erfolgreich.

Toby Äh, hallo?!

Morgan Beide hatten keinen roten Heller. Und doch waren sie, ganz ohne dass sie dafür etwas hatten tun müssen, die glücklichen Bewohner einer riesigen Fünfstzimmerwohnung mit zwei Bädern und einer Terrasse mit Parkblick im vierzehnten Stock eines eleganten Vorkriegsbaus auf der Upper West Side in Manhattan.

Eric Glass war gerade dabei, ein paar Sachen zu packen, da kam Toby in die Wohnung –

Junger Mann 1 Verkatert und elend.

2. *Eric und Tobys Wohnung*

Eric Toby? Ich wollte gerade los zur Penn Station.

Toby Hast du meine Nachricht nicht bekommen?

Eric Kommt drauf an, welche von zwei Dutzend.

Toby Die von ganz früh heute Morgen.

Eric Nein, die hab ich wohl / nicht –

Junger Mann 1 *Piep!*

Junger Mann 2 He, ich bin's.

Junger Mann 3 Es ist früh.

Junger Mann 4 So gegen sechs, oder so?

Junger Mann 5 Pass auf, Planänderung.

Junger Mann 6 Ich komme mit der ersten Bahn zurück.

Junger Mann 7 Und bitte lösche alle Nachrichten von gestern Abend.

Junger Mann 8 Ich wünschte, ich wäre nie hierhergekommen.

Eric Was ist passiert?

Toby Ich schäme mich so. Ich kann mich da nie wieder blicken lassen. Ich kann nie wieder die *Wohnung* verlassen.

Eric Sag es einfach, Baby.

Toby Ich musste mich – übergeben.

Eric Ach. Das ist nicht so schlimm. In der Bahn?

Toby Auf der Party.

Eric Ah. Und... das heißt... auf den Rasen / oder – ?

Toby Auf ihre Couch.

Eric Oh.

Toby Und ihre Hündin. Die auf Meryl Streeps Schoß saß.

Ich schäme mich zutiefst. Alec Baldwin und Mariska Hargitay haben mich dabei gesehen, wie ich DIE ÜBERRAGENDSTE UND GEFEIERTSTE SCHAUSPIELERIN ALLER ZEITEN vollgekotzt habe!

Eric Naja, immerhin war es nicht Glenda Jackson.

Toby Du hast *Sophies Entscheidung* gesehen! Ich schäme mich so.

Eric Ach Toby. Was ist denn dann passiert?

Toby Meryl Streep ist einfach sitzengeblieben, Erbrochenes bedeckte sie. Die Hündin, sie... oh mein Gott, die Hündin hat...

Eric Sag einfach –

Toby Sie hat angefangen, es ihr vom Gesicht zu lecken.
Lachst du?

Eric Nicht *über* dich.

Toby *Gott* sei Dank war Walter da und hat so getan, als ob sowas in East Hampton *ständig* passiert. Er half der beliebtesten Schauspielerin der Welt aus dem Zimmer. Dann brachte er mir ein Ginger-Ale und half mir hinauf in mein Zimmer. Gegen fünf Uhr war ich wach, habe ein Uber gerufen und war noch vor Sonnenaufgang am Bahnhof.

Eric Du bist gegangen, ohne dich zu verabschieden?

Toby Hätte ich noch zum Frühstück bleiben sollen, oder was!

Eric Ach, Toby.

Eric holt sein Handy heraus.

Toby Was machst du da?

Eric Ich rufe / Walter an.

Toby Nein, bitte!

Eric Wir können nicht einfach nichts sagen.

Toby Doch, das können wir! Ich schwöre, in einer Woche haben sie uns vergessen.

Eric Ich will nicht, dass sie uns vergessen. Ich mag Henry und Walter.

Toby Lass es einfach, bitte.

Eric steckt widerwillig sein Handy weg.

Oh Gott, ich bin sowas von am Ende.

Eric Du hast schon überall in der Stadt gekotzt und dich doch immer wieder blicken lassen.

Toby Ja, aber noch nie in den Hamptons. Alle auf der Party waren so locker und entspannt, als ob sie dazu gehören.

Eric Weil sie dazu *gehören*. Vielleicht haben wir eines Tages das Geld und gehören auch dazu. Oder vielleicht sind wir einfach nicht wie sie und gehören woanders dazu.

Toby Wir *müssen* sein wie sie! Du hast das Haus nicht gesehen, Eric.

Dann, wirklich niedergeschlagen.

Ohh-ch. Du hast das Haus nicht gesehen. Es tut mir so leid, dass ich uns unseren Strandausflug ruiniert habe.

Eric Den Plan gab es genau eine Minute lang. Ich hatte kaum Zeit, irgendetwas abzusagen. Genau gesagt, wollte ich heute eine Runde durchs Whitney drehen. Dann vielleicht noch ins Film Forum. Magst du mit?

Toby Ich bin sowas von verkatert, Baby. Ich will nur noch einschlafen und erst wieder aufwachen, wenn ich die vierzig hinter mir habe.

Eric Ach, Toby.

Geh schlafen. Ich bin nachher wieder da und koch dir was.

Toby Ruf mich an, wenn du zum Kino losgehst. Vielleicht bin ich ja wieder fit.

Morgan Was macht Eric jetzt?

Junger Mann 1 Ich glaube, er ruft Walter trotzdem an.

Morgan Und wer ist Walter?

Junger Mann 1 Du.

Morgan wird zu Walter Poole.

Walter Ja?

Eric Hallo, Walter? Eric Glass hier.

Walter Na hallo, Eric Glass. Ich hab mich schon gefragt, ob ich heute von dir hören würde.

Eric Ja. Hör mal, wegen gestern Abend, Toby fühlt sich einfach furchtbar.

Walter Angesichts der Menge von Martini, die Toby hatte, wundert mich das nicht.

Eric Hör mal, bist du sicher, dass es nichts gibt, was wir tun könnten? Ich kann einen Scheck / schicken oder vielleicht rufe ich –

Walter Schlag es dir aus dem Kopf, das kannst du tun.

Eric Ja, also... ich versuch's.

Walter Und jetzt entschuldige mich bitte, hier kommen gerade die Leute von der Reinigung. Ohne jeden Zusammenhang mit den Ereignissen von gestern Abend, keine Sorge. Freut mich sehr, dass du angerufen hast, Eric.

Walter legt auf, wird wieder zu Morgan.

Morgan Eric Glass liebte Menschen. Regelmäßig öffnete er sein Heim für alte Freunde und neue Bekannte.

Junger Mann 1 Er kochte ausgefeilte Menüs für all die faszinierenden Menschen, die er im Laufe der Jahre angesammelt hatte, hörte ihren Geschichten zu –

Morgan – erzählte selbst aber nur selten seine.

Junger Mann 1 Allen, die neu in seine Umlaufbahn eintraten, gab er sofort das Gefühl, zur Familie zu gehören.

Morgan Er teilte seine Leidenschaften, er teilte seine Bücher – selbst wenn er wusste, dass er sie nicht zurückbekommen würde.

Junger Mann 1 Und so kam es, dass Eric Glass, am Freitag, dem 9. Oktober 2015, sein Heim für seine Freunde öffnete, um seinen dreiunddreißigsten Geburtstag zu feiern. Er servierte das Essen, schenkte Wein ein, und spielte ihnen ein Musikstück vor, das er seit Kurzem im Ohr hatte.

Ende von Szene Eins.

SZENE ZWEI

9. Oktober 2015. Erics dreiunddreißigster Geburtstag

1. Erics und Tobys Wohnung

Eric und Toby mit einer Gruppe von vier anderen jungen Männern. Es läuft Ravels Streichquartett F-Dur.

Eric Toby und ich haben heute im *Strand*, eine Gruppe von der Juilliard gehört, die haben das Stück gespielt.

Tristan Von wem ist das?

Eric Ravel.

Jason 2 Ich kenne Ravel gar nicht so richtig. Was hat er noch gemacht?

Jason 1 Was meinst du mit „gemacht“, Baby?

Eric „Boléro“.

Jason 2 Was ist das nochmal?

Eric muss „Boléro“ vorsingen.

Jason 2 Ach so! Torvill und Dean. Das ist von ihm?

Eric Ja.

Tristan Es wirklich zauberhaft.

Eric Ja, oder?

Jason 2 Ich glaube, ich kenne das aus einem Film.

Jasper Ja genau, ich auch. *Abbitte* vielleicht?

Jason 2 Oder *Der englische Patient*? Irgendwas Englisches.

Jason 1 Es klingt wie die Ewok-Musik am Ende von *Rückkehr der Jedi-Ritter*.

Jason 2 *Aye que* niedlich die kleinen Ewoks!

Eric Achtung, ich springe vor zum zweiten Satz.

Er springt im Stück nach vorne.

Ist das nicht schön? Ich liebe das Zupfen.

Toby Eric steht auf Hardcore-Zupfen.

Tristan Es klingt wie das Prickeln in einem Glas Champagner.

Eric Ja, das höre ich.

Jason 2 Oder eine Hummel, die über eine Wiese saust.

Eric Ja, das höre ich auch. So, und jetzt schau ich mal nach dem Essen.

Junger Mann 1 Entschuldigung.

Eric He Baby, machst du noch einen Wein auf?

Toby Unbedingt.

Junger Mann 1 Entschuldigung?

Tristan Was gibt's denn? Das riecht wirklich gut.

Eric Ich hab entschieden, an meinem Geburtstag, da lasse ich es krachen, und dann hab ich uns bei Dickson's eine ganz wunderbare Lammkeule geholt.

Junger Mann 1 kommt herein, er hat eine Tüte aus dem Strand Bookstore in der Hand.

Junger Mann 1 Entschuldigung. Tut mir echt leid, dass ich euch bei eurer Party störe. erinnert ihr euch an mich?

Eric Nein.

Junger Mann 1 (*Zu Eric.*) Ich hab vorhin im Buchladen neben dir gesessen. (*Zu Toby.*) Erinnerst du dich an mich?

Eric Tut mir leid...

Junger Mann 1 Als sie die Musik gespielt haben? (*Zu Toby.*) Erinnerst du dich an mich?

Toby Ja doch, der Schnuckel, der uns gefragt hat, was für ein Stück sie da spielen.

Junger Mann 1 Ja.

Jason 2 Es ist Ravel.

Eric Und jetzt bist du hier.

Junger Mann 1 Ja.

Toby Warum bist du hier?

Junger Mann 1 Wegen meiner Tüte.

Toby Die Tüte, die du in der Hand hast?

Junger Mann 1 Nein, die Tüte da drüben.

Er zeigt auf den Boden, wo eine andere Tüte aus dem Strand liegt.

Ich glaube, du hast meine Tüte mitgenommen.

Toby Was?

Junger Mann 1 Aus Versehen. Wir hatten beide unsere Tüten auf dem Boden stehen, und, als du gegangen bist, hast du, glaube ich, eventuell meine mitgenommen. Aus Versehen.

Eric Oh mein Gott, es tut uns so leid. Toby, hört das denn nie auf!

Jason 1 „Das“? Das heißt, er hat das schon einmal gemacht?

Eric Ständig! Er raubt andauernd anderen Leute ihre Sachen. Ihre Schals, ihre Handschuhe, ihre Schirme.

Jasper Ihre Jungfräulichkeit.

Eric Baby, jetzt mal ohne Scheiß, aus dir wird noch ein richtiger Kleptomane.

Toby Das habe ich gar nicht gemerkt.

Eric Das tut uns so leid.

Junger Mann 1 Du bist Toby Darling, oder? (Zu *Eric*.) Der das Buch *Loved Boy* geschrieben hat?

Jasper Wow, es ist passiert.

Tristan Toby, man hat dich erkannt.

Jason 1 Wie cool ist das denn.

Jason 2 Du bist berühmt!

Toby Bist du deswegen hier? Du hast mein Buch gelesen, es hat dein Leben verändert, du hast mich im Buchladen gesehen, und dann bist du mir nach Hause gefolgt, weil du ein Autogramm wolltest, und hast dir dafür irgendeine Story von irgendwelchen vertauschten Tüten ausgedacht?

Junger Mann 1 Ehrlich gesagt hattest du deinen Geldbeutel in der Tüte.

Die Jungs sterben vor Lachen.

Und...

Er nimmt sechs Exemplare desselben Buches aus der Tüte.

Jason 1 Ist das dein Buch, Toby?

Jasper Du hast sechsmal dein eigenes Buch gekauft?

Tristan Ach Toby, du machst mich fertig.

Toby Ja, lacht ihr nur, Jungs. Falls ihr es wissen wollt, ich habe den Damen im achten Stock versprochen, dass ich ihnen signierte Exemplare für ihren Buchclub gebe.

Eric Hast du Tobys Buch gelesen?

Junger Mann 1 Nein, aber ich hab davon –

Jason 2 Ok und welche Bücher hast *du* dir geholt?

Jason 2 nimmt sich die Tüte von Junger Mann 1.

Junger Mann 1 Ach, ich –

Jason 2 Eine Kavafis-Sammlung.

Eric Uuh, in welcher Übersetzung?

Jason 1 Mendelsohn.

Eric Sowas von gut.

Jason 1 Die wollte ich mir auch schon holen.

Jason 2 *Giovanni's Room. Call Me By Your Name. The Swimming-Pool Library.*

Jason 1 Ich rieche ein Thema.

Toby Wenn du dir schon lauter schwule Bücher kaufst, warum dann nicht meins?

Tristan Weil du schon alle Exemplare gekauft hattest, die im Laden waren, Toby.

Jason 2 Du solltest einen Film draus machen, Toby.

Jason 1 Ja! Es wäre toll als Film!

Toby Ehrlich gesagt – (*Zu Eric.*) Soll ich's ihnen sagen?

Eric Das sind deine guten Nachrichten, Baby.

Jason 1 Wow, er *macht* einen Film draus!

Toby Nein, *aber* – ich habe einen Stückauftrag bekommen, und jetzt mache ich ein Stück daraus!

Stille. Dann –

Jason 2 Ein Musical?

Toby Nein, richtiges Theater.

Eric Naja...

Jason 2 Kommt Musik darin vor?

Toby Ich weiß nicht, ich habe es noch nicht geschrieben.

Jason 1 Ich kann es mir total gut als Stück vorstellen, Toby.

Toby Danke.

Tristan Toby, das ist toll. Glückwunsch.

Jasper Genau Toby, sehr gut.

Toby Danke. Ich freue mich sehr.

Eric Das Stück wird der Wahnsinn.

Jason 2 Solange du nicht vergisst Musik reinzutun.

Toby (zu *Junger Mann 1*) Willst du ein Exemplar haben?

Junger Mann 1 Ich kann mir selbst / eins –

Toby Würdest du es lesen oder einfach irgendwo ins Regal stellen?

Junger Mann 1 Nein, ich würde es lesen.

Toby Dann gehört das Buch dir.

Junger Mann 1 Danke. Jetzt lass ich euch besser mit eurer Party weitermachen.

Die Jungs protestieren.

Eric } Nein, bleib doch.

Jason 2 Eric hat Geburtstag!

Junger Mann 1 Alles Gute zum Geburtstag.

Eric Danke. Hast du Hunger? Ich habe richtig viel Essen gemacht.

Junger Mann 1 Ach, das kann ich nicht –

Tristan Eric ist ein wahnsinnig toller Koch.

Eric Oder einen Wein vielleicht? Wir haben uns gerade das Stück angehört, das sie im *Strand* gespielt haben.

Junger Mann 1 Oh mein Gott, das hat mir so sehr gefallen.

Eric Ja, mir auch. Wunderschön, oder?

Junger Mann 1 Ja. Es... es ist so sehnsuchtsvoll.

Eric Ja, stimmt! Das ist die perfekte Wort dafür. Ich finde, es geht um Trauer.

Junger Mann 1 Ah interessant.

Eric Findest du nicht?

Junger Mann 1 Ich finde... ich finde, vielleicht geht es um unerwiderte Liebe.

Eric Wirklich? Inwiefern?

Junger Mann 1 Es ist romantisch, aber auf eine Art, die sich unerlöst anfühlt.

Jason 2 Komisch, das ist gar nicht, was ich höre.

Junger Mann 1 Vielleicht irre ich mich.

Eric Lass dich von denen nicht ärgern.

Junger Mann 1 Ok. Also, im ersten Satz, da werden die Phrasen legato gespielt, heben sich und senken sich, wie Atemzüge – nein – wie Seufzer. Da stelle ich mir eine Person vor, die sich Fotos von jemandem anschaut, die sie vor langer Zeit geliebt hat. Der zweite Satz fängt dann mit Zupfen, nicht mit Streichen an. Ganz sommerlich und frisch. Da muss ich an einen Schmetterling denken, der über eine Wiese flattert.

Jason 2 Ich hab gesagt eine Hummel.

Junger Mann 1 Aber dann kehrt, in der Mitte des zweiten Satzes, die Traurigkeit wieder, als ob unser Protagonist das Objekt seines Verlangens plötzlich leibhaftig erblickte. Das schmerzhafteste, sehnsuchtsvolle Gefühl, wenn man jemanden so sehr will, ihn aber niemals haben kann. Der letzte Satz ist dann wie ein wütendes Feuer, das die Person ganz und gar verschlingt. Lebendig verbrannt vor Verlangen.

Toby Wütendes Feuer? Das hast du alles von einmal Hören? In einem Buchladen?

Junger Mann 1 So funktioniert halt mein Gehirn.

Eric Du trinkst gar nichts von deinem Wein.

Junger Mann 1 Ach, ich trinke eigentlich / gar keinen –

Eric Willst du was anderes?

Toby Vielleicht was Stärkeres?

Junger Mann 1 Ach, nein / ich –

Eric Ich kann dir einen Cocktail machen.

Toby Eric macht einen meanen Manhattan.

Jason 2 Uuh, ich will einen Manhattan!

Tristan Oh ja, ich auch.

Toby Eric, du hast einen Auftrag bekommen, und jetzt machst du Manhattans.

Eric Ja! Kommt sofort!

Tristan Du wirst auf allen vieren nach Hause gehen, das schwör ich dir.

Toby Na dann erzähl uns mal von dir, mein Kleiner.

Jason 1 Gehst du aufs College?

Jason 2 Wie alt bist du?

Tristan Wo kommst du her?

Jasper Hast du einen Freund?

Alle schauen auf den Jungen Mann 1.

Junger Mann 1 Ich glaube, ich geh jetzt besser.

Riesenprotest der Jungs.

Eric Oh nein, bleib doch noch. Bitte.

Es gibt richtig viel Essen, jede Menge guten Wein.

Junger Mann 1 Nein, ich geh besser. Aber danke.

Eric Kommst du denn wieder? Da du ja jetzt weißt, wo wir wohnen?

Junger Mann 1 Danke. Ich... danke.

Der Junge Mann 1 nimmt seine Tüte, geht ab. Eric sieht seine Freunde an.

Eric Ihr seid alle richtig schlimm.

Tristan Mich brauchst du nicht anzusehen.

Jasper Wir haben uns doch nur für ihn interessiert.

Eric Hättet ihr nicht einfach dafür sorgen können, dass er sich ein kleines bisschen wohl fühlt? Habt ihr gehört, was er über das Musikstück gesagt hat? Und so einen vertreiben wir.

Toby Dann such ihn doch auf Facebook.

Eric Ja! Gute Idee, Toby. Wie war sein Name?

Alle sehen einander ratlos an.

Toby Wer will einen Manhattan?

2. Zwischenspiel Eric

Morgan Eric Glass war niemand, der viele Geheimnisse hatte. Doch etwas gab es, das er vor allen geheimhielt, sogar vor Toby.

Eric Was war das?

Morgan Eric Glass glaubte nicht, dass er jemand Besonderes war. Er war weniger geistreich als sein Freunde und hatte weniger erreicht als sie. Er hielt sich selbst – in jeder Hinsicht – für so gewöhnlich, dass es wehtat. Indes er bei anderen ihre Furchtlosigkeit bewunderte, war er, was das eigene Leben anging, vorsichtig.

Eric Eric hatte den ersten Job angenommen, der ihm nach dem College angeboten worden war, von seinem Freund Jasper, dessen scharfer Verstand ihm schon an ihren ersten gemeinsamen Tagen als Kommilitonen in Yale aufgefallen war.

Jasper Jasper hatte mit 21 seine erste Firma gegründet, er ist Social-Justice-Unternehmer. Eric war sein erster Angestellter.

Eric Er lernte Tristan ein Jahr nach dem College kennen. Sie gingen auf drei Dates –

Junger Mann 6 – und entschieden dann, dass sie beste Freunde waren. Tristan ist Arzt.

Eric Er arbeitet in der Notaufnahme des NYU Medical Center.

Eric lernte Jason 2004 kennen, als sie beide Freiwillige im Wahlkampf von John Kerry waren.

Junger Mann 8 Die Wahl haben wir verloren, aber die Freundschaft ist geblieben. Jason ist Grundschullehrer.

Junger Mann 2 Ja! Und sein Freund –

Junger Mann 8 Nein, sein Partner –

Junger Mann 2 Sein Partner, der / Stephen –

Junger Mann 8 – der auch Jason heißt –

Junger Mann 2 Ok, sein Partner, der auch Jason heißt, ist / Menschenrechts –

Junger Mann 8 – Biologielehrer an der Highschool!

Junger Mann 2 Ja, na gut. *Aber* – sie sind nicht nur Partner –

Junger Mann 2 holt zwei Eheringe aus der Tasche. Junger Mann 2 steckt einen Ring an den Finger von Junger Mann 8.

Junger Mann 2 Sie sind verheiratet.

Morgan Miteinander?

Junger Mann 2 Aber ja.

Junger Mann 8 Ich will ich will ich will ich will ich will!

Junger Mann 2 und Junger Mann 8 küssen sich.

Morgan Seid ihr alle verheiratet?

Tristan Bring mir einen Mann, der was wert ist, und ich heirate den Mistkerl.

Morgan Und Jasper?

Jasper Jasper ist kein Mann für die Ehe.

Morgan Warum nicht?

Junger Mann 6 Jasper dated junge Typen.

Junger Mann 4 Frisch-vom-College-jung?

Jasper Jasper mag keine komplizierten Männer.

Morgan Sind Eric und Toby verheiratet?

Junger Mann 1 Noch nicht.

Junger Mann 3 Ich habe eine Frage:

Morgan Ja?

Junger Mann 3 Wie kann sich Eric so eine schöne Wohnung leisten?

Junger Mann 7 Ja, das hab ich mich auch schon gefragt.

Morgan Um zu verstehen, wer Eric Glass ist, muss man zunächst verstehen, was es mit der Wohnung seiner Familie auf der Upper West Side auf sich hat.

Junger Mann 1 Erics Großvater, Nathan, war Veteran der 10. Panzerdivision, die an der Befreiung von Dachau beteiligt gewesen war. Seine Großmutter, Miriam, war aus Deutschland geflüchtet.

Morgan Im Herbst 1947 unterschrieben sie den Mietvertrag für eine Wohnung mit Mietpreisbindung auf der West End Avenue. Das war zu einer Zeit, als Familien aus der Mittelschicht sich solche Wohnungen noch leisten konnten.

Eric Diese Wohnung wurde der erste Ort auf der Welt, an dem sich Erics Großmutter sicher fühlte. Sie hat hier in dieser Wohnung ihre Kinder großgezogen. Sie ist bei jeder Wahl in die öffentliche Schule um die Ecke wählen gegangen. Sie hat im Wohnzimmer dieser Wohnung den Tod John F. Kennedys, den Rücktritt Richard Nixons und die Wahl Barack Obamas geschaut. Es war hier in dieser Wohnung, dass Miriam Glass zur Amerikanerin wurde.

Junger Mann 1 Nach ihrem Tod im Dezember 2008 ließ sich Eric in der Wohnung nieder, um den Anspruch der Familie an dem Mietverhältnis aufrechtzuerhalten. Eine Woche später lernte er Toby Darling kennen.

Toby Toby Darling trat in Erics Leben wie ein Taifun.

Morgan Eric erkannte in den ersten Minuten ihres ersten Dates, dass aus Toby Großes werden konnte.

Junger Mann 1 Und auch, dass er fähig war, viel Schaden anzurichten.

Eric Beide Möglichkeiten zogen ihn an.

Junger Mann 1 Die zwei verliebten sich sofort, und vier Monate später zog Toby ein.

Eric Für Eric war es alles, was er sich je von einer Beziehung gewünscht hatte.

Toby Für Toby war es...

Morgan Für Toby war es ein Zuhause, sicher und stabil und liebevoll.

Junger Mann 1 Toby inspirierte Eric. Eric beschützte Toby.

Toby Toby fickte Eric, dass ihm Hören und Sehen verging.

Eric Eric und Toby hatten richtig guten Sex.

Morgan Danke, meine Herren. Jetzt, da wir wissen, was Eric am wichtigsten ist, müssen wir ihm etwas geben, wogegen er ankämpfen muss. Einige Tage vor Weihnachten 2015 erhält Eric einen Anruf seines Vaters, der ihm mitteilt, dass die Hausverwaltung sich jetzt endlich dazu entschlossen hat, eine Räumungsklage gegen die Familie Glass einzureichen.

Eric Nein, bitte nicht.

Junger Mann 1 Sie nehmen sich einen Anwalt und wollen sich wehren.

Morgan Und doch kann es sein, dass 2016 das letzte Jahr ist, in dem Eric in der geliebten Familienwohnung leben darf.

Was würde Eric tun, nachdem er eine solche Nachricht erhalten hat?

Eric Er würde sich wünschen, dass Toby ihn tröstet.

Morgan Ist Trost spenden etwas, das Toby besonders gut kann?

Eric Na ja...

Junger Mann 1 Nein.

Morgan Was also könnte Toby jetzt tun, damit sich Eric besser fühlt?

Junger Mann 1 Er könnte Eric ficken, dass ihm Hören und Sehen vergeht.

Eric Das kann Toby sehr gut.

Morgan Ja, aber so früh in der Geschichte?

Die Jungs bestehen darauf: auf jeden Fall, ja.

Morgan Wie ihr wollt.

Ende von Szene Zwei.

SZENE DREI

Dezember 2015

1. Erics und Tobys Wohnung

Toby Ich habe jetzt einen Tag lang denselben Monolog immer wieder und immer wieder umgeschrieben. Aber ich glaube, er ist gut geworden. Würdest du ihn mal lesen?

Eric Ja, natürlich, nichts lieber als das. Aber später. Ich dachte, wir können vorher noch was anderes machen.

Toby Moment, bist du nackt?

Eric Komm doch und schau nach.

Toby Was ist mit Abendessen?

Eric Wir können was bestellen.

Toby Ja aber wenn wir zu lange damit warten, dauert es ewig, und du weißt doch ich muss bis acht gegessen haben / sonst kann ich nicht schlafen...

Eric Erinnerst du dich, wie du mir mal gesagt hast, ich soll dich im Whitney treffen in meinen engsten Jeans und ohne was darunter?

Toby Mir fehlt das alte Whitney.

Eric Es war eine John Currin-Ausstellung, und du hast die ganze Zeit versucht, mir deine Hände in die Jeans zu schieben.

Toby Das neue ist so *weit weg*.

Eric Meine Jeans war so eng, dass du nicht mal deine Hand mehr reinbekommen hast. Aber du hast richtig geackert und endlich hattest du deine Hand bis ganz unten reinbekommen.

Toby Aber was ich doch mag, ist die Aussicht, die man von oben hat.

Eric Und dann hast du sie nicht mehr rausbekommen.

Toby Du warst das doch, der die ganze Woche Kniebeugen machen musste.

Eric Aha, ich habe also *doch* deine Aufmerksamkeit.

Toby In den Jeans hattest du auf jeden Fall meine Aufmerksamkeit.

Eric Ich hab diese Woche richtig viele Kniebeugen gemacht.

Toby Her mit dir. In diesen Arsch gehört ein Gesicht.

Morgan Toby zieht sich aus und kommt zu Eric ins Bett.

Toby Gott, ich liebe deinen Arsch. Wie kommt ein jüdischer Knabe aus Westchester nur zu einem so schönen Arsch? Der ist wohl von der Mutter.

Eric Können wir bitte nicht über meine Mutter reden, während ich eine Erektion habe?

Toby Du hast eine Erektion? Ich will auch eine Erektion. Warum hat der eine Erektion und ich habe keine?

Junger Mann 1 Eric verschwindet unter die Bettdecke und fängt an, ihn zu lutschen.

Eric Da.

Toby Ok! Gib's mir hart, Baby.

Oh wow.

Oh ja.

Es funktioniert nicht.

Eric Denk an was, das sexy ist.

Toby Erinnerst du dich, wie wir auf Fire Island waren und den zwei Typen im Meat Rack beim Ficken zugeschaut haben? Das war so geil.

Eric Das funktioniert.

Toby Ich wünschte, wir hätten es auch getan. Ich wollte so sehr, aber du hattest Angst vor Zecken. Du, wie du meinen Schwanz reitest, im Meat Rack auf einem Laken. Oder vielleicht auf einer Decke. Eine Decke ist dicker. Wie mein Dick in deinem Mund. Oh ja, jetzt.

Eric Fick mich, Toby.

Toby Aha, du willst also, dass ich dich ficke?

Eric Das habe ich gerade eben gesagt.

Toby Genau. Ich dachte du willst, dass, ich... genau, ich fick dich, als ob wir auf dem Meat Rack wären.

Eric Was hast du nur auf einmal mit dem Meat Rack? Das war vor / fünf Jahren.

Toby Keine Ahnung, ich fand's geil, du nicht?

Eric Doch, aber ich bin nicht nach fünf Jahren immer noch vollkommen davon besessen.

Toby Besessen finde ich jetzt aber nicht das richtige Wort. Es ist mir halt einfach gerade eingefallen, mehr nicht.

Eric Toby, schieb jetzt sofort deinen Schwanz in mich rein.

Toby Jawohl!

Morgan Toby dringt langsam in Eric ein.

Toby Ist das gut?

Eric Warte...
Ok, versuch's nochmal.
Langsam!

Toby Wie ist das?

Eric So, ja. Langsam.

Toby Weiter?

Eric Ein bisschen.

Morgan Toby schiebt ihn weiter hinein.

Toby Fuck, fühlt sich das gut an.

Eric Okay, weiter.

Toby „Weiter“ ist der Rest.

Eric Ja, mach nur.

Morgan Toby schiebt ihn ganz hinein. Beide stöhnen, genießen es. Sie ficken langsam.

Toby Krass, bist du eng. Wann hast du das letzte Mal –

Eric Was?

Toby Hattest du... na, du weißt schon... irgendwas mit irgendwem, als ich letzten Monat in Chicago war?

Eric Warum? Hattest du irgendwas mit irgendwem?

Toby Mit so einem Typ von Grindr.

Eric Wie war der?

Toby Ganz geil eigentlich. Und bei dir?

Eric Mein letztes Mal war mit einem Typen letzten Herbst. Ich weiß nicht mehr, wo du warst.

Toby Wie war er?

Eric Nä. Er hat mich gefickt, als würde er mir einen Gefallen tun.

Morgan Sie ficken *lautlos*.

Nach einem Moment:

Toby Sollen wir chinesisches bestellen?

Eric Wir hatten gestern chinesisches.

Toby Du magst doch chinesisches.

Eric Toby, ich weiß nicht. Können wir das hinterher besprechen?

Toby Nur weil, ich wüsste gerne, was wir bestellen, wenn wir fertig sind, damit wir das dann gleich machen können.

Eric Nimm dir meinen Arsch, du Mistkerl.

Toby Ah ja, du willst also meinen Schwanz, du kleiner Junge du?

Eric Toby, wäh.

Toby Sorry.

Eric Fick mich, Toby.

Toby So?

Eric Härter.

Toby So?

Eric Härter.

Toby Ich kann echt nicht mehr / härter.

Eric Fick mich härter.

Toby Fühlt sich das gut an?

Eric Das fühlt sich toll an. Ich liebe dich, Toby.

Toby Oh mein Gott, ich bin kurz davor. Shit, tut mir leid.

Eric Schon gut, Toby. Ich will, dass du in mir kommst.

Gott ich liebe dich.

Ich liebe dich.

Ich liebe dich.

Oh mein Gott, heirate mich.

Toby Was?

Eric Ach scheiße, nichts. Vergiss, dass ich was gesagt habe.

Toby Du willst mich heiraten?

Eric Ganz, ganz schlechtes Timing. Mach weiter.

Toby Aber jetzt ist es gesagt.

Eric Vergiss, dass ich irgendwas gesagt habe. Mach den Sack zu, Baby.

Morgan Toby fängt an, den Sack zuzumachen.

Toby Dachtest du an so eine richtig schicke, große Hochzeit?

Eric Lass uns das nicht jetzt besprechen.

Toby Oh Fuck, ich bin kurz davor.

Oh Gott.

Eric Ja.

Toby Oh Gott.

Eric Ja.

Toby Oh Gott.

Eric Ja.

Morgan Lasst die Hunde los!

Toby Oh Gott!!

Nach einem Moment:

Toby Du willst mich heiraten?

Eric Vergiss es.

Toby Nein, Eric... sag es mir.

Eric Ja, Toby. Das will ich. Ich will dich heiraten und eine Familie mit dir gründen und mit dir alt werden. Das will ich schon eine ganze Weile.

Toby Warum hast du nicht schon früher was gesagt?

Eric Hab auf den richtigen Augenblick gewartet.

Du musst jetzt nicht gleich was dazu sagen. Aber ich hätte gerne, dass wir drüber reden. Ich meine, wir sind jetzt sieben Jahre zusammen –

Toby Ja, scheiß drauf, warum eigentlich nicht?

Eric Wir können da auch wann anders drüber reden.

Toby Nein, ich finde es gut, wenn wir das machen. Sollen wir hier feiern?

Eric Oh. Naja. Ehrlich gesagt –

Toby Ja, du hast recht: Lass uns für eine richtig schöne Hochzeit sparen. Vielleicht im Plaza oder auf Maui.

Eric Das kostet richtig viel Geld, Baby. Ich verdiene nicht gerade ein Vermögen / und –

Toby Wir werden es uns leisten können. Gib mir ein Jahr. Höchstens zwei. Ich schreibe jetzt dieses Stück zu Ende, und dann wird es aufgeführt, und dann werde ich endlich allen zeigen, dass ich ihre Beachtung verdiene. Und ihren Respekt. Und dann am Ende auch ihr Geld. Und dann bauen wir uns etwas Echtes auf, etwas Eigenes, nichts Geliehenes. Etwas, das uns gehört. Wie wär das?

Eric Äh, ja. Lass uns das machen.

Toby Abgemacht.

Eric Heißt das, wir sind verlobt?

Toby Ich würde sagen, ja.

Eric Ich fasse es nicht! Ich habe dein Sperma in meinem Arsch und wir sind verlobt.

Toby Wär *das* nicht mal ein guter Cole Porter-Song?

2. Zwischenspiel Toby

Morgan Warum hat Eric Toby nichts wegen der Wohnung gesagt? Warum zog er es vor, ihn zu verführen statt ihn zu informieren?

Eric Es ist ja noch nicht völlig sicher. Und Toby ist so beschäftigt mit seinem Stück.

Morgan Ich glaube, es gibt noch einen anderen Grund. Einen, der an Tobys Wesen rührt – vielleicht sogar an Tobys Vergangenheit. Lasst uns mit seinem Schreiben beginnen, denn es scheint, als ob es ihn als Figur bestimmt.

Junger Mann 1 Toby hat einen Roman geschrieben, der auf seiner Kindheit basiert.

Morgan Ausgezeichnet. Nun, mit Verlaub: Das Buch ist gut –

Toby Danke.

Morgan – aber kein Meisterwerk. Es ist unterhaltsam und witzig geschrieben. Wenn auch leicht nichtssagend.

Junger Mann 1 Es wird als Young Adult Roman verkauft.

Morgan Wie heißt Tobys Hauptfigur?

Junger Mann 1 Elan.

Morgan Perfekt!

Toby Reichenkind, siebzehn, aufgewachsen auf der Upper West Side. Ein Holden Caulfield in schwul für das einundzwanzigste Jahrhundert. Supersexy, sarkastisch, respektlos, trotzdem unwiderstehlich. Er ist im Prinzip ich.

Morgan Oder.

Elan ist alles, was Toby immer hatte sein wollen. Er ist derjenige, von dem Toby sich selbst – und die Welt – überzeugt hat, dass er es geworden ist.

Toby Soll das heißen, dass Tobys Leben eine Lüge ist?

Morgan Das soll heißen, dass die Wahrheit etwas ist, wovor Toby sein Leben lang davongelaufen ist.

Toby Das klingt nicht so lustig.

Morgan Ist es auch nicht. Frühling. New York City Ballet. Ein Regenschauer.

Ende von Szene Drei.

SZENE VIER

Frühling und Sommer 2016

1. Lincoln Center

Ein heftiger Regenschauer. Toby steht unter dem riesigen Vordach des Lincoln Centers, er trägt einen smarten Anzug. In der Hand hat er einen großen, teuren Regenschirm.

Junger Mann 1 kommt aus der Lobby.

Junger Mann 1 Toby? Du bist doch Toby, oder? Toby Darling?

Toby He, danke fürs Lesen. Ich habe leider keinen Stift dabei.

Junger Mann 1 Nein, wir kennen uns, wir haben vor so einem halben Jahr kennengelernt. Bei dir zu Hause? Wir hatten unsere Einkaufstüten vertauscht.

Toby Ja doch. Der kleine Kleptomane.

Junger Mann 1 He, du hast *meine* Tüte mitgenommen. Ich bin Adam Lucas McDowell.

Toby Oha, der volle Name. Na gut, wenn das so ist, ich bin Toby Michael Darling.

Adam Du siehst aber... wow.

Toby Au ja, danke. „Wow“ war, was ich wollte. Ziehst du dich immer so an, wenn du ins Ballett gehst?

Adam Oh. Nein, ich hab mir spontan eine Restkarte geholt. Ist dein Freund auch da?

Toby Eric musste heute dann doch länger arbeiten. Wunderschöner Platz in der zweiten Reihe für nix.

Adam Ich war ganz hinten.

Toby Tja, da muss auch jemand sein. Und wie fandest du es?

Adam Ach, den Abend? Richtig gut. Ich fand vor allem das neue Stück total schön.

Toby Stimmt. Lebensverändernd, würde ich sogar sagen.

Adam Ach! Apropos lebensverändernd, ich hab dein Buch gelesen.

Toby Sag bloß.

Adam Ich fand es wirklich total toll. So lebensnah, so ausgereift. Fast wie bei Salinger.

Toby „Fast“? Was soll das heißen, / fast?

Adam Oh. Ich mein nur, naja, Salinger ist einer der größten Schriftsteller Amerikas / aller Zeiten und –

Toby Ich verarsch dich nur.

Adam Deine Hauptfigur, Elan, ist so voller Leben. Er springt einen an, weißt du, was ich meine? Ich kenne den Typ. Ich bin mit dem Typ aufgewachsen.

Toby Mit so einem eingebildeten, schwulen Reichenkind?

Adam Er ist nicht eingebildet, er ist einfach besonders.

Toby Das sage ich auch immer!

Adam Also ich fand es richtig toll. Und ich freue mich, dass ich es dir sagen konnte.

Der Regen wird stärker.

Toby Hast du einen Schirm?

Adam Ich dachte, ich hätte einen.

Toby Ich kann dich zur U-Bahn bringen.

Adam Ich wohne eigentlich ganz in der Nähe.

Morgan Ach so? Wo denn?

Adam Ach. Drüben auf der 74th Street?

Toby Und wo da?

Adam Riverside?

Toby Was, mit einem Dutzend Mitbewohnern, oder wie?

Adam Nein, ich wohne bei meinen Eltern.

Toby Ah...

Adam Genau, also. Stört mich nicht, wenn ich ein bisschen nass werde.

Toby Unsinn. Es schüttet. Du holst dir den Tod.

Morgan Sie quetschten sich zusammen unter Tobys Schirm und wagten sich hinaus in den Monsun. Schließlich erreichten sie Adams Wohnung, und das war, wie sich herausstellte...

Junger Mann 1 Oha. Eine Siebenzimmerwohnung mit sechseinhalb Bädern und Blick auf Park und Fluss, eine ganze halbe Etage im zehnten Stock eines prächtigen neo-georgianischen Baus. Denn, was man wissen muss: Adam Lucas McDowell war stinkenkackenreich.

2. Adams Wohnung

Toby Wow.

Adam Du kannst gerne reinkommen, wenn du willst.

Toby Ich will deine Eltern nicht stören.

Adam Die sind in Japan im Moment. Mein Dad hat Scotch da, wenn du willst. So richtig alten Scotch.

Toby Wie alt ist „richtig alt“? Aus der Clinton-Zeit?

Adam Nein, mehr so aus der Zeit des Versailler Vertrags.

Toby Äh, ja, ich nehme ein Glas.

Adam schenkt Toby einen Drink ein.

Die Wohnung ist der Wahnsinn.

Adam Ist halt wo ich wohne, echt kein Ding.
Bitteschön.

Toby nimmt einen Schluck.

Toby Du lieber Gott.

Adam Ist er ok?

Toby Baby, was du mir hier gegeben hast, ist die Weltgeschichte eines Jahrhunderts in destillierter Form. Das ist Trillionen Mal besser als ok.

Morgan Toby ging zu dem riesigen Bücherregal. Auf einem der Regalbretter dort – vor etwas, das aussah wie eine unbezahlbare Erstausgabe des *Großen Gatsby* – stand ein Foto von Adam mit dem Präsidenten und seiner Frau, aufgenommen in eben diesem Zimmer.

Toby Toby nippte an seinem Scotch, wobei es sich im Klaren war, dass jeder Schluck mehr wert war, als was er derzeit auf seinem Konto hatte. (*Zu Adam.*)
Woher kennst du die Obamas?

Adam Meine Mum und er haben zusammen Jura studiert. Es hat ihr das Herz gebrochen, als ich mich für Yale entschieden habe.

Toby Klar, das muss der Albtraum jeder Mutter sein.

Adam Hast du Schreiben am College studiert?

Toby Ich war nicht am College, um schreiben zu studieren.

Morgan Ein cleverer Haken, ein sprachliches Ausweichmanöver: Toby hatte nicht einmal die Schule beendet.

Toby Studierst du noch?

Adam Nein, ich bin letzten Frühling fertig geworden.

Toby Und was machst du jetzt?

Adam Ich bin Schauspieler.

Toby Ja natürlich.

Adam Wo hast du / studiert?

Toby Läuft's gut bisher? Mit der Schauspielerei?

Adam Ich komm oft in den Recall. Hab noch keine richtige Rolle gekriegt, aber ich bin mit ein paar Agenten und Theaterleitern im Gespräch.

Toby Nicht schlecht fürs erstes Jahr.

Adam Freunde von mir sind schon am Broadway.

Toby Und du bist bestimmt sooo froh für sie.

Adam Bin ich echt. Nur halt, naja...

Toby „Wann bin ich dran?“

Adam Genau. Es ist manchmal so ein Kampf.

Toby Fick dich, was weißt du denn vom Kämpfen, Reichenkind? Es gibt Leute, die mussten sich den Arsch aufreißen, um so mittelmäßig zu werden, wie sie heute sind. Mutige Entscheidung, Reichenkind. Mach nur, werde Künstler. Außer euch kann sich das eh keiner mehr leisten.

Morgan Doch was Toby wirklich sagte, war:

Toby Höre nicht auf zu kämpfen, Adam. Es lohnt sich.

Adam Danke. Wie aufregend, dass du dein Buch für die Bühne adaptierst. Weißt du schon, was dann damit passiert?

Toby Das weiß ich, ja. Ein guter Freund meines Agenten ist der Regisseur Tom Durrell. Schonmal gehört?

Adam Nein, sollte ich?

Toby Oh ja, Adam, das solltest du unbedingt. Er ist ein Genie. Jedenfalls, Tom hat mein Stück gelesen und ist richtig drauf abgefahren. Wir haben den ganzen Winter über daran gearbeitet und es mit den Schauspielern weiterentwickelt und gehen jetzt im September in Chicago in die Proben.

Adam Wie sieht Elan aus? Im Buch beschreibst du ihn kaum. Ist das Absicht?

Toby Damit alle Jungs, die es lesen, glauben, sie sind er.

Adam Das ist genau die Erfahrung, die ich hatte! Ich bin sicher, dass er aussieht wie ich.

Toby Vielleicht tut er das auch.

Morgan Es hat aufgehört zu regnen.

Toby Ich geh dann mal.

Adam Signierst du mir vorher noch das Buch?

Toby Ja, klar.

Morgan „Für Adam, der ist, was ich sein will, wenn ich groß bin.“

Adam Danke.

Toby He, wie wär's, wenn du nächste Woche zum Essen zu uns kommst?

Adam Echt? Ja, das würde mich total freuen!

Toby Super. Ich bin sicher, Eric würde sich total freuen, dich wiederzusehen.

Morgan Toby ging, vergaß aber seinen Schirm. Adam hob ihn auf und sah, in was für einem Zustand er sich befand. Er war an den Nähten völlig aufgerieben und mehrfach geflickt. In Wahrheit war er in verheerendem Zustand. Aber aus der Entfernung sah er blendend aus. Wie sein Besitzer, so hielt auch er einer Überprüfung aus der Nähe nicht stand.

Auf seiner Fahrt mit dem holzgetäfelten Aufzug nach unten dachte Toby...

Toby Wer zur Hölle ist der Kleine? Junge, hat der sich schlecht verkauft bei unserem Kennenlernen.

Morgan Was hätte er sagen sollen? „Hallo, ich bin Adam, und ich bin ein Kind aus gutem Hause?“

Toby Ja! Ich würde mir das auf Visitenkarten und T-Shirts drucken lassen!

Morgan Eine Woche später ging Adam zu Fuß zwanzig Blocks nach Norden und aß mit Eric und Toby zu Abend.

3. Erics und Tobys Wohnung

Eric Was soll das heißen, du hast noch nie einen Film von Truffaut gesehen?

Toby Ok, beruhige dich. Er ist erst einundzwanzig.

Eric Aber er ist in Manhattan aufgewachsen!

Adam Filme sind nicht so das Ding von meinen Eltern. Wir haben aber jedes Thanksgiving ein Stück am Broadway geschaut.

Eric Ok, fangen wir damit an. Was ist dein allerliebstes Stück?

Adam *Mamma Mia!*

Eric Fangen wir doch lieber mit Filmen an. Dürfen wir annehmen, dass, wenn er in Schwarzweiß ist, du ihn nicht gesehen hast?

Adam Ja.

Eric Toll. Wir fangen mit der Nouvelle Vague an. *Jules und Jim* oder vielleicht *Sie küsstest und sie schlügen ihn*. Oder besser noch: Was hast du immer schon mal sehen wollen? Es gibt keine falsche Antworten.

Adam Naja. *The Deer Hunter*, das hätte ich immer schon mal gern gesehen.

Eric und Toby sehen sich an.

Eric Ah. *The Deer Hunter*.

Toby Ich meine, es ist ein Klassiker.

Eric Klasse Schauspieler.

Toby Großes Kino, nicht zu lieb.

Eric Meryl Streep.

Toby Eric...

Eric Scheiß drauf. Wir gucken *The Deer Hunter*.

Adam Nein, wir müssen das nicht / heute Abend gucken.

Eric Wenn es darum geht, unseren Horizont zu erweitern, existiert das Wort „Nein“ nicht unserem Wortschatz.

Toby Außer wenn Eric deinen Geschmack scheiße findet.

Morgan Und so schauten sie also *The Deer Hunter*. Am nächsten Abend kam Adam wieder, und sie schauten –

Junger Mann 7 *Außer Atem*.

Morgan Und am nächsten Abend –

Junger Mann 2 *Jules und Jim*.

Morgan In diesem Frühling und Frühsommer nahmen Eric und Toby Adam unter ihre Fittiche, ließen ihn in ihr Leben ein, als wäre er dort immer schon

gewesen. Adam war immer häufiger bei Eric und Toby, ging sogar irgendwann so weit, dass er Kleider zum Wechseln in ihrem Gästezimmer deponierte.

Junger Mann 1 Es entstand eine Zuneigung und eine Vertrautheit zwischen ihnen, wie Adam sie mit älteren schwulen Männern noch nie erlebt hatte.

Eric Älteren?!

Toby Fick dich doch, du Kind!

Junger Mann 1 Es war, genau genommen, die erste Erwachsenenfreundschaft in Adams' Leben.

Morgan Mit Freude machte sich Eric daran, die Lücken in Adams' kultureller Bildung aufzufüllen, ging mit ihm –

Junger Mann 5 – ins Film Forum –

Junger Mann 6 – und ins MOMA.

Junger Mann 8 Sie gingen zu den Freiluftvorstellungen ins Delacorte-Theater –

Junger Mann 3 – machten Tagesausflüge an den Jacob Riis Beach –

Junger Mann 4 – und gingen Wandern im Bear Mountain State Park.

Toby Toby nahm an diesen Unternehmungen teil, doch nicht in derselben Häufigkeit und ohne dass er richtig bei der Sache war. Den größten Teil des Sommers verbrachte er damit, fieberhaft sein Stück umzuschreiben.

4. Adam und Eric

Adam Meinst du, Toby lässt mich für sein Stück vorsprechen?

Eric Frag ihn doch!

Adam Ich hatte gehofft, du kannst ihn für mich fragen. Ich weiß nicht, was Toby von mir hält.

Eric Toby himmelt dich an.

Adam Toby schüchtert mich ein.

Eric Toby kann dich sehr gut leiden.

Adam Trotzdem, sprichst du für mich mit ihm?

5. Eric und Toby

Toby Zeitverschwendung.

Eric Wie lange kann das denn dauern? Es geht um ein einziges Vorsprechen.

Toby Er ist nicht einmal ein ausgebildeter Schauspieler. Er hat einen Bachelorabschluss in Schwanzlutschen von Yale.

Eric Wenn er nicht der Richtige ist, dann schickst du ihn halt nach Hause, und das war's. Sprichst du wenigstens mal mit ihm?

6. Toby und Adam

Toby Erstens, das nächste Mal, wenn du etwas von mir willst, fragst du mich und nicht Eric, ok?

Adam Ich wollte dich nicht nerven.

Toby Zweitens, du wirst nicht weit kommen in diesem Business, wenn du Angst davor hast, irgendwen zu nerven. Du willst also für mein Stück vorsprechen?

Adam Ja.

Toby Warum?

Adam Es ist eine tolle Rolle.

Toby Sag bloß. Ist das der einzige Grund?

Adam Ich möchte mich vor dir beweisen.

Toby Vor mir? Warum vor mir?

Adam Weil ich dich bewundere, Toby.

Toby ist völlig überrumpelt, dann fängt er sich wieder.

Toby Die Rolle, das ist der Everest.

Junger Mann 3 Junge, Junge.

Toby Elan ist das ganze Stück lang auf der Bühne. Er hat mehr Text als Hamlet.

Junger Mann 7 Echt jetzt, Toby? Hamlet?

Toby Halt die Klappe. (*Zu Adam.*) Fühlst du dich dem gewachsen?

Adam Ja.

Toby Na, dann.

7. Toby und Eric

Morgan Und so sprach Adam für Tobys Stück vor, und zu Tobys großem Erstaunen war es, als ob Adam vor seinen Augen im Raum zu Elan wurde.

Toby Mannomann –
Der Kleine ist echt was ganz Besonderes, Eric.

Eric Ja, Baby. Das sag ich dir jetzt schon seit Wochen.

Toby Ich meine als Schauspieler. Oder wenigstens in dieser Rolle. Es ist auch echt irgendwie perfekt, wenn man mal drüber nachdenkt. Adam ist so ein verwöhntes kleines Reichenkind.

Eric Adam ist nicht verwöhnt.

Toby Ich meine ja nur, dass er und Elan aus ähnlichen Verhältnissen kommen.

Eric Sie sind zwei völlig verschiedene Menschen, Toby.

Toby Was weißt du denn? Elan ist meine Figur.

Eric Und Adam ist mein Freund.

Toby Er ist genauso mein Freund.

Eric Dann sei netter zu ihm.

Toby Es sieht so aus, als ob ich ihm seine erste richtige Rolle verschaffe, verdammt nochmal. Wie nett soll ich denn noch sein? Hoffen wir einfach, dass er es nicht verkackt.

8. Eric und Adam

Adam Wann wusstest du, dass Toby der Mann ist, den du heiraten willst?

Eric Also, ich glaube, wenn ich ehrlich sein soll, direkt an dem Abend, als ich ihn kennengelernte. Die sieben Jahre danach waren im Prinzip nur die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Rückgabefrist. Aber denk dran:

Als Toby und ich uns kennenlernten – und erst recht, als wir Jugendliche waren – war Heiraten keine Option. Ich wusste einfach nur, dass er jemand ist, mit dem ich alt werden könnte. Denkst du darüber nach, jemandem einen Antrag zu machen?

Adam Oh Gott, nein. Ich bin nur neugierig, wie eure Beziehung ist. Wer hat wem einen Antrag gemacht?

Morgan Eric hat Toby einen Antrag gemacht.

Adam Bist du auf die Knie gegangen?

Eric Ich war da sozusagen schon auf beiden Knien.

Adam Wollt ihr Kinder, du und Toby?

Eric Ich hätte sehr gerne Kinder. Ich habe immer schon davon geträumt.

Morgan Allerdings hatte Toby eine schwere Kindheit.

Toby Was?

Eric Ich kenne noch nicht mal die ganze Geschichte.

Morgan Tobys Eltern sind gestorben, als er klein war.

Toby Morgan.

Adam Das wusste ich nicht.

Eric Ich weiß eigentlich über Tobys Geschichte auch nur ungefähr Bescheid.

Morgan Er ist mit siebzehn nach New York gekommen.

Toby Moment.

Adam Ich dachte, er ist in New York aufgewachsen.

Eric Das ist eine komplizierte Geschichte.

Toby Aufhören bitte.

Eric Er spricht mit niemandem über seine Vergangenheit – nicht einmal mit mir.

Adam Stört dich das?

Eric Früher ja. Aber Toby hat sich mir gegenüber in einer Weise zu erkennen gegeben, wie er es anderen gegenüber nicht zulässt. Ich habe nach und nach erfahren, was Liebe für ihn heißt.

Adam Was heißt Liebe für *dich*?

Eric Wahrscheinlich, dass ich mich um Toby kümmere. Weil das nie jemand getan hat.

Adam Habt ihr immer noch Sex?

Morgan Ja, haben sie.

Adam Habt ihr... auch Sex mit anderen Leuten?

Eric Lass es mich so sagen, es gibt einen Unterschied zwischen Monogamie und Monotonie.

Adam Hättet ihr auch Lust auf Sex mit mir?

Toby Sag ja.

Eric Oh.

Adam Tut mir leid.

Toby Sag ja.

Eric Nein. Nein, das muss dir doch nicht leid tun.

Toby Sag einfach ja, und um die Einzelheiten kümmern wir uns später.

Eric Das ist ein sehr schmeichelhaftes und verlockendes Angebot.

Toby Also...

Adam Du musst das / nicht...

Eric Nein, wirklich. Du bist sehr attraktiv.

Toby Er ist rattenscharf.

Eric Und unter anderen Umständen würde ich mich drauf stürzen.

Toby Oh ja, Baby.

Eric Oder drunter.

Toby Oh ja, Baby.

Eric Ja nachdem, was dir lieber ist.

Toby Oh ja, Baby!

Eric Aber jetzt kommt, warum ich trotzdem nicht glaube, dass es eine gute Idee wäre: Falls du die Rolle in Tobys Stück bekommst, dann kannst du, glaube ich, bei der Arbeit keine derartige Energie zwischen euch gebrauchen.

Toby Was?!

Eric Und falls du die Rolle nicht bekommst... tja, vielleicht geht es bei dieser Freundschaft um etwas anderes. Anders gesagt: Lass uns nicht verkacken, was wir an Gutem haben.

Toby Du machst mich echt fertig, Eric.

Adam Ja. Ja, du hast recht. Tut mir leid.

Eric Entschuldige dich nicht.

Adam Ich bin einfach echt durcheinander gerade.

Eric Ich finde, du machst einen ganz aufgeräumten Eindruck.

Adam Kann... kann ich mich immer mal an dich wenden, wenn ich Orientierung brauche? Rat? Weisheit?

Eric Du willst Weisheit... von mir?

Adam Ja. Sehr.

Eric Oh. Naja.

Morgan Oder nennen wir es Lebenserfahrung?

Eric Wozu auch immer das gut sein soll.

Adam Ja. Lebenserfahrung. Das wäre total schön. Danke, Eric.

Morgan Noch nie war Eric in einem Atemzug um Sex und Weisheit gebeten worden. Sein ganzes Leben lang war er immer jemandes Sohn, kleiner Bruder oder Schüler gewesen. Es hatte immer jemanden gegeben, der ihm voranging und zu dem er hatte aufsehen können. Es wäre ihm nie eingefallen, dass es einmal jemanden geben könnte, der hinter ihm herging und der zu ihm aufsah.

Eric Adams Bitte gab ihm das Gefühl, wertvoll zu sein – vielleicht sogar wichtig – was er so noch nie empfunden hatte.

Junger Mann 3 Tut mir leid – kann ich noch was fragen?

Morgan Natürlich.

Junger Mann 3 Vorhin hast du gesagt, dass Eric niemand Besonderes ist. Glaubst du wirklich, dass das stimmt?

Junger Mann 1 Morgan hat gesagt, dass Eric *denkt*, dass er niemand Besonderes ist.

Junger Mann 3 Aber wie kann es sein, dass er das denkt? Mir kommt er ganz schön außergewöhnlich vor.

Morgan Du bist soeben auf ein großes Geheimnis gestoßen, von dem nicht einmal Eric etwas weiß. Was ihn selbst anging, irrte sich Eric Glass in jeder nur erdenklichen Hinsicht. Nicht nur war er die mutigste Person, die er kannte, er besaß außerdem die Fähigkeit, die Welt in einem weit größeren Ausmaß zu verändern, als er es sich vorstellen konnte. Eric Glass' ganze Vorstellung von sich selbst war falsch. Er wusste es nur einfach noch nicht.

Eric Wie wird er es erfahren?

Morgan Indem ihm das Herz gebrochen wird.

9. *Eric, Toby und Adam*

Morgan Und: Bekommt Adam die Rolle?

Die Jungs wollen unbedingt, dass er sie bekommt. Alle schauen auf Toby.

Toby Na gut, was soll's! Er hat die Rolle.

Die Jungs feiern.

Adam Ich fasse es nicht, es ist passiert! Ich werde alles für dich geben, Toby.

Toby Das will ich verdammt nochmal hoffen, Kleiner.

Adam Werde ich, ich schwöre. Ach du scheiße, das ist jetzt die Wirklichkeit, oder? Ich spiele die Rolle. Wer macht noch mit? Ich hab ein paar Freunde, die sehr gut ins Ensemble passen würden. Weißt du schon, wo du in Chicago wohnst? Vielleicht können wir zusammen zum Yoga gehen. Ich lerne das ganze Stück auswendig, bevor die Proben losgehen.

Morgan Toby ging mit Adam nach draußen auf die Terrasse, und noch bevor Eric ihnen folgen konnte, schloss sich die Tür und bildete eine Abtrennung zwischen ihnen. Eric sah von der anderen Seite der Glasscheibe aus zu, wie Toby und Adam sich umarmten, zusammen lachten und von der Zukunft träumten.

Ende von Szene Vier.

SZENE FÜNF

Herbst 2016

Junger Mann 7 Toby und Adam gingen Anfang September nach Chicago, und Eric blieb allein zurück.

Junger Mann 8 Eric begann sich beinahe sofort einsam zu fühlen.

Junger Mann 4 Zum ersten Mal seit Jahren war es ruhig in seinem geliebten Zuhause.

Junger Mann 1 Und dann eines Morgens brachte die zufällige Begegnung mit einem alten Freund nicht nur die Stille, sondern sein ganzes Leben in Unruhe.

Junger Mann 4 Das Wiedersehen fand, ausgerechnet, in Erics Aufzug statt.

Eric Walter? Du liebes Bisschen, hallo.

Walter Eric Glass?

Eric Besuchst du jemanden hier im Haus?

Walter Nein, Henry und ich wohnen ein paar Monate zur Untermiete, bis unsere neue Wohnung renoviert ist.

Eric Nein. Toby und ich wohnen im vierzehnten Stock.

Walter Na sowas.

Eric Hör mal, Walter: Ich hab ein richtig schlechtes Gewissen, dass ich dich letztes Jahr so gehostet habe.

Walter „Gehostet“?

Eric Dass ich einfach vom Erdboden verschwunden bin, nachdem Toby... naja, du weißt schon...

Walter Ich hatte dir gesagt, dass du es dir aus dem Kopf schlagen sollst.

Eric Ja, ich weiß, das hattest du, aber... naja, ich war mir nicht sicher, ob *du* es dir aus dem Kopf schlagen würdest. Und deswegen habe ich einfach... naja, ich bin da nicht gut mit umgegangen. Und das tut mir leid.

Walter Entschuldigung angenommen. Und jetzt / wenn du erlaubst –

Eric Ich würde dich und Henry sehr gerne mal zum Essen einladen.

Walter Henry ist bis nach Thanksgiving in London.

Eric Ah. Toby ist in Chicago. Dann sind wir wohl beide diesen Herbst allein.

Walter Ja, das sind wir wohl.

Junger Mann 2 Eine Woche später schob Eric einen Zettel unter Walters Tür hindurch:

Eric „Walter, wenn es dir passt, würde ich mich freuen, dich für morgen Abend zum Essen einzuladen. Komm gern so gegen sieben, wenn du magst. Wohnung 15A. Eric.“

Junger Mann 3 Es klingelte um Punkt sieben.

Eric Bitte, komm herein.

Junger Mann 6 Es war etwas Zerbrechliches an Walter, das neu war.

Junger Mann 2 An die Stelle einer Anmutung von Unnahbarkeit und Unergründlichkeit, war jetzt etwas geradezu Geisterhaftes getreten.

Junger Mann 4 Als Walter an ihm vorbeiging, legte Eric ihm instinktiv eine Hand auf den Rücken, wie um ihn zu stützen. Der ältere Mann wehrte die Geste wortlos ab.

Eric Weißt du, ich glaube, wir zwei sind zum ersten Mal miteinander allein.

Walter Das kann nicht sein.

Eric Ich glaube doch. Was, wenn wir herausfinden, dass eigentlich Henry und Toby die Interessanten sind und dass wir uns nichts zu sagen haben?

Walter Dafür gibt es Alkohol.

Eric Möchtest du einen Wein?

Walter Nein, danke. Deine Wohnung ist riesig.

Eric Achso, ja. Wie lange seid ihr schon zusammen, du und Henry?

Walter Ach. Fast sechsunddreißig Jahre.

Eric Wahnsinn.

Walter Wenn man ehrlich ist, gehört nicht allzu viel dazu. Einfach eine Verabredung zum Essen nach der anderen.

Eric Ich wünschte, ich würde Henry besser kennen.

Walter Ich habe auch nach sechsunddreißig Jahren nicht das Gefühl, ihn vollkommen zu kennen.

Eric Das geht mir mit Toby genauso. Ach! Toby und ich heiraten nächstes Jahr!

Walter Wirklich? Gratuliere.

Eric Danke.

Walter Ich war immer der Ansicht, dass ihr nicht zusammen passt.

Eric Oh.

Walter Das klang jetzt nicht so gut.

Eric Das kann gut klingen?

Walter Es gibt Beziehungen, die von den Spannungen leben.

Eric Ich würde jetzt nicht sagen, dass wir immer Spannungen haben.

Walter Oder den Gegensätzen.

Eric Ich finde, wir kommen ganz gut miteinander klar.

Walter Ach, weißt du, ich nehme doch einen Wein.

Eric schenkt zwei Gläser Wein ein.

Wie groß ist deine Wohnung?

Eric Fünf Zimmer, zwei Bäder. Alle anderen Wohnungen im Haus sind im Laufe der Jahre immer wieder aufgeteilt und als Eigentumswohnungen

verkauft worden. Das hier ist die einzige Mietswohnung, die im Haus noch übrig ist.

Walter Du wohnst zur Miete hier?

Eric Gott, ja, ich hätte nicht das Geld, um die Wohnung zu kaufen. Sie hat Mietpreisbindung. Ich zahle für das alles nur fünfhundertfünfundsiebzig Dollar im Monat.

Junger Mann 2 Was?!

Junger Mann 6 } Fünfhundertfünfundsiebzig Dollar!

Junger Mann 8 Du } arschloch!

Junger Mann 4 Ich mein, geht's noch?!

Eric Direkt da drüben hat mein Vater seine ersten Schritte getan. In genau diesem Stuhl hat meine Mutter gegessen, als mein Vater ihr einen Antrag gemacht hat. Ich glaube, ich war kein einziges Mal an Thanksgiving oder Pessach woanders als hier.

Walter Darum beneide ich dich.

Eric Lass mal. Unsere Sedarim sind endlos.

Walter Nein, ich meine die Verbindung zu deiner Familiengeschichte über die Familienwohnung. In derselbe Wohnung zu wohnen, in der dein Vater aufgewachsen ist – das ist ziemlich außergewöhnlich, Eric. Das muss dein Leben so sehr prägen.

Eric wird still.

Ich hab schon wieder was Falsches gesagt, stimmt's?

Eric Ehrlich gesagt werde ich wahrscheinlich zum Jahresende zwangsgeräumt.

Walter Zwangsgeräumt? Oh. Das tut mir leid. Auf welcher Grundlage?

Eric Der Vertrag ist glasklar. Wenn meine Großmutter länger als ein Jahr nicht in der Wohnung ansässig gewesen ist, können sie die ganze Sache beenden.

Walter Und wo wohnt sie jetzt?

Eric In der Urne auf dem Sims da drüben über dem Kamin.

Ich meine, eigentlich heißt das ja, dass sie hier noch ansässig ist, aber ich glaube nicht, dass die das auch so sehen.

Meine Eltern wehren sich mit einem Anwalt, aber... es sieht nicht gut aus. Wenn ich es positiv sehe, ist es ja vielleicht auch spannend in einer neuen Wohnung einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Aber das wird nicht diese Wohnung sein und sie wird nicht diese Geschichte haben. Naja. Wenigstens habe ich Toby.

Ich wollte mich damals mit dir und Henry anfreunden, weil ich dachte: „Das sind ich und Toby in der Zukunft. Schau dir besser genau an, wie die beiden es gemacht haben.“

Walter Ehrlich gesagt, bin ich nicht besonders gut darin, neue Bekanntschaften zu schließen. Henry reist so viel. Immer sind wir in einer neuen Stadt und nie lang genug, um Wurzeln zu schlagen.

Eric Das ist sicher schwer.

Walter Teil der Abmachung.

Eric Eure Beziehung ist eine „Abmachung“ für dich? Tut mir leid. Das war gemein. Antworte nicht darauf.

Walter In Henrys Leben ist jede Beziehung eine Art von Abmachung. Henry ist Geschäftsmann und sieht daher die Welt ausschließlich in solchen Begriffen. Am Wichtigsten sind ihm die Dinge, die er benutzen kann. Geld, ausgesprochen nützlich. Intelligenz, einigermaßen nützlich. Menschen, hin und wieder nützlich. Gefühle, nicht im Geringsten nützlich. Ich teile diese Auffassung nicht. Aber das ist eben Henry.

Eric Und wer bist du?

Walter Ich?

Ich bin der Mann, der sich in Henry Wilcox verliebt hat.

Henry wurde Ende der Fünfzigerjahre in Ohio geboren. Er war ein Leichtathletikstar. Jahrgangsbester, Schulsprecher. So amerikanisch wie eine Symphonie von Aaron Copland. Er heiratete Patricia Fitzgerald, da war er noch auf dem College.

Eric Bitte, was?

Walter Oh ja. Bald darauf kamen zwei Söhne, und Henry war auf dem Weg zu einem Leben in Erfolg, Fleiß und robustem episkopalen Glauben. Und wann immer ein solcher stramm im Aufstieg begriffener junger Mann mit glänzenden Zukunftsaussichten und einer zauberhaften Familie geheime Sehnsüchte und schändliche Begierden hatte, versteckte er sie vor der Welt und vor sich selbst. Henry arbeitete hart, zog den Kopf ein und behielt die Hände bei sich. Seine harte Arbeit führte ihn schließlich hinaus aus dem Mittleren Westen und hinein in das Herz der amerikanischen Geschäftswelt wie der amerikanischen Versuchung: New York City. Die Familie Wilcox kam am 3. Juli 1981 nach New York. Im selben Sommer wie ich.

Wie so viele vor mir, kam ich nach New York, weil ich auf der Flucht war vor einem Zuhause, wo meiner Anwesenheit mit zunehmender Feindschaft begegnet wurde. Ich war mir seit meiner frühen Kindheit bewusst, dass sich Leute wegen mir unwohl fühlten. Ich war verträumt und mädchenhaft. Zwar können Kleinstädte auf eine besondere Weise tolerant sein gegenüber ihren flatterhaften, zarten Jungs. Doch sobald ich älter wurde, schickten mich meine Eltern zu Geistlichen, zu Ärzten, sogar zu Fitnesstrainern. Jeder Gang durch die Stadt fühlte sich gefährlich an, jeder Schultag trug die Möglichkeit von Gewalt in sich. Ich gewöhnte mir an, die Schlaftabletten meiner Mutter zu stehlen, legte einen Vorrat davon an, plante meinen Selbstmord. Nächtens pflegte ich sie mir anzuschauen, wie sie in meiner Hand lagen, bis mich eines Nachts, als ich gefährlich nahe daran war, sie zu schlucken, die Erkenntnis überkam, dass ich mich nicht ändern wollte, und dass, was ich hasste, nicht meine Natur war, sondern die Umstände, in denen ich mich befand. Und so ging ich... und dabei ging es mir weder um Ruhm und erst recht nicht um Reichtum, sondern vielmehr – und ganz einfach – um meine Würde.

Der einzige Ort, wo ich hinkonnte, war New York. Ich hatte von den Ereignissen des Juni 1969 gelesen. Es war der einzige Ort auf der Welt, von dem ich wusste, dass ich dort junge Männer finden konnte, die wie ich waren. Stell dir nur mal vor, ich mit neunzehn Jahren mitten auf dem Times Square des Jahres 1981, den alten Samsonite-Koffer meiner Mutter in der Hand, und da war ich nun und fragte mir völlig unbekannte Menschen nach dem Weg zum Stonewall Inn.

Schließlich verriet mir ein sehr freundlicher Zuhälter den Weg. Ich fuhr mit der graffitibedeckten U-Bahn nach Downtown, und hielt meinen Koffer so fest umklammert, dass sich Blasen an meinen Händen bildeten. Ich schaffte es zum legendären Stonewall Inn, nur um feststellen zu müssen, dass sich dort an seiner Stelle... ein chinesisches Restaurant befand.

Du kannst dir vorstellen, wie enttäuscht ich war.

Aber ich war sehr hungrig. Und ich hatte noch nie chinesisches Essen gegessen. Und so blieb ich in Mr. Shun's Dim Sum Emporium und wusste, ich hatte die richtige Entscheidung getroffen.

Zur selben Zeit ist Henry sich nicht so sicher. Er ist vierundzwanzig und schon Vater zweier kleiner Jungen und verdient in einem Monat mehr Geld als die meisten Männer, die doppelt so alt sind wie er, in einem Jahr verdienen. Er nennt ein Haus mit vier Zimmern in White Plains sein eigen und pendelt täglich nach Downtown ins Büro. Es gibt den Henry, der nach Büroschluss mit seinen Kollegen Feierabend-Martini kippt. Es gibt den Henry in der Sauna im East Side Club. Es gibt den Henry in der 23:30 Uhr-Bahn, auf dem Weg nach Hause zu seiner Familie. Es gibt den Henry in der Dusche, reumütig und bußfertig, der versucht, sein großes Geheimnis von der Haut zu tilgen. Es gibt den Henry, der um ein Uhr morgens zu einer Frau ins Bett schlüpft, die weitaus mehr ahnt, als sie durchblicken lässt.

Wir begegnen uns auf einer Dachparty mit Blick auf die Christopher Street. Henry hat eine Wohnung in der Stadt gemietet, während seine Familie ihren Sommer in Montauk verbringt. Ich bemerke ihn zuerst und sein Anblick trifft mich wie ein Blitz. Kastanienhonigfarbenes Haar, das er etwas länger trägt, wie es in jenen Tagen Mode war. Ein muskulöser Oberkörper, der eine ernsthafte

Bedrohung für den Zusammenhalt des Poloshirts ist, das er anhat. Ich trete in sein Blickfeld und warte darauf, bemerkt zu werden. Lange muss ich nicht warten. Wir plaudern so lange, wie wir es aushalten, dann gehen wir in seine Wohnung und in sein Bett.

Henry ist der erste, der einzige Mann, den ich je geliebt habe. Nein, was für eine unverschämte Lüge, Schande über mich, dass ich so etwas erzähle. Henry Wilcox war der einzige Mann, auf dessen Liebe ich je angewiesen war. Darin, wie Henry mich ansah, wie er mich küsste und wie er mich berührte, erkannte ich endlich meinen eigenen Wert. Ich verfiel Henrys gutem Aussehen, seinem Verstand, seinem Potenzial... nein, nicht seinem Potenzial... seiner sicheren Gewissheit.

Ich war nie dazu bestimmt, mein Leben mit Henry zu verbringen. Ich war derjenige, mit dem Henry zufällig gerade tanzte, als die Musik ausging. Mittlerweile waren aus dem Geflüster von einer Seuche Gerüchte geworden. Aus Gerüchten wurden Geschichten. Und aus Geschichten Fakten. Henry war gerade rechtzeitig zum Ende der Party gekommen.

Fünf Jahre lang hielten Henry und ich uns aneinander fest, gaben uns Sicherheit und Trost, während um uns die Stadt in Flammen aufging. Im Sommer 1987 hatten wir genug von Beerdigungen und Krankenhausbesuchen und davon, mitanzusehen, wie tausende einst so lebendige Männern dahingerafft wurden. Wir beschlossen, nach einem Haus zu suchen, so weit entfernt von aller Zivilisation wie nur möglich. Wir stießen schließlich auf ein weitläufiges altes Bauernhaus, erbaut am Ende des 18. Jahrhunderts, das, drei Stunden nördlich von hier, an einer richtungslosen Landstraße lag. Es liegt abseits der Straße, so dass man die Illusion bekommt, alleine auf der Welt zu sein. Und vor dem Haus das, was ich an dem Anwesen am Liebsten mag: ein riesiger Kirschbaum, der dort schon stand, als George Washington noch durch das Land zog, um die Kirschbäume Amerikas zu terrorisieren. Zweimal im Jahr zieht er die allererstaunlichste Show ab. Im Herbst brennt er Blätter in tief-orangen und roten Farben ab, als ob der Baum Feuer gefangen hätte. Und dann im Frühling leuchtend errötende Blüten, die schließlich in einer Art Luftballett ganz sanft zu Boden sinken.

Und – ich weiß nicht, ob du es mir glaubst, aber es ist wahr – tief eingegraben in den Stamm des Baums befindet sich ein Schweinsgebiss, das dort vor unzähligen Generationen angebracht worden ist. Zur Kolonialzeit gab es den Aberglauben, dass wenn man in die Rinde des Baumes beißt, sie einen von jeder Krankheit heilt.

Eric Und tut sie das?

Walter Nein. Natürlich nicht. Reiner Aberglaube. Und doch, dort auf dem Land, inmitten des hügeligen Weidelands, dort, wo es Blüten gab und laue Lüfte und Kirschbäume, die Schweinezähne in ihrer Rinde trugen, dort gab es keinen Tod, dort gab es keine Krankheit, dort gab es weder Verlust noch Gefahr. Henry kaufte das Haus am nächsten Tag, und wir lebten ein Jahr lang dort, ohne die Gegend auch nur ein einziges Mal zu verlassen. Wir kochten, wir arbeiteten im Garten, wir saßen unter dem Kirschbaum zum Lesen. Und wir mieden jede Nachricht von unseren Freunden, von der Außenwelt.

Nach einem Jahr wurde Henry unruhig. Er fing an, nach London zu reisen, um das erste der vielen Unternehmen zu gründen, die ihn schließlich zu einem sehr wohlhabenden Mann machen würden. Ohne ihn fing ich das Grübeln an – und so beschloss ich eines frühen Morgens, zurück in die Stadt zu fahren. Ich war seit über einem Jahr nicht mehr dort gewesen. Mir graute vor dem, was ich dort vorfinden würde. Gerade als ich mich zum Lunch begeben wollte, lief ich zufällig einem unserer alten Freunde über den Weg. Peter West war sein Name. Lieber, guter Peter. Reizender Mann, gescheiter als alle, die ich je gekannt habe. Und schön wie die Sünde. Ich hätte ihn nicht erkannt, wenn er mir nicht über die Fifth Avenue hinweg zugerufen hätte. Peter hatte „den Look“, das Zeichen, das verriet, dass jemand sich infiziert hatte. Sein gutaussehendes Gesicht war eingefallen und fahl, seine Muskeln waren weggeschmolzen. Es war auf einen Blick klar, dass er es hatte. Auch war er, wie ich herausfand, praktisch obdachlos. Sein Vermieter hatte ihn rausgeworfen. Von seiner Familie war er seit Jahren entfremdet. Er konnte nirgendwo hin. Wir nahmen die nächste Bahn aufs Land und riefen ein Taxi. Der Fahrer sah Peter einmal an und ergriff die Flucht. Da standen wir, vier Meilen von meinem Haus entfernt, mit nichts als unseren Beinen, um dorthin zu gelangen. Es war ein schöner Tag und Peter lächelte zwischen den rasselnden Atemzügen, mit denen er die Landluft in seine Lungen sog. Im Licht der untergehenden Sonne näherten wir uns dem Haus. Ich spürte, wie etwas sich in Peters Körper löste. Ich brachte ihn in einem der oberen Zimmer unter. Peter verbrachte die nächsten fünf Tage damit, langsam zu sterben. Ich wusch ihn, wenn er sich schmutzig machte. Ich hielt ihn im Arm, wenn er vor Kummer weinte. Ich tröstete ihn, wenn er vor Schmerzen schrie. Ich hatte nicht gewusst, dass ich solche Kraft besaß. An Peters viertem Tag kam Henry aus London zurück. Als ich ihm sagte, dass Peter oben war, rastete Henry aus, warf mir vor, dass ich ihn betrogen hätte und dass ich die Seuche in unser Zuhause gebracht hätte. Nie hatte ich im Gesicht eines Mannes solche Angst gesehen wie in Henrys Gesicht an jenem Tag. Er setzte sich wieder ins Auto und fuhr davon. Peter starb bei Sonnenaufgang seines fünften Tages in unserem Haus. Henry ging zurück nach London und ließ mich monatelang allein, ohne mich auch nur ein einziges Mal anzurufen. Die ersten Wochen meiner Verbannung verbrachte ich damit, mich zu fragen, ob es ein Fehler von mir gewesen war, mich einem Freund gegenüber so freundlich zu zeigen. Aber, ach Eric, ich hatte nur Peters zerstörtes Gesicht sehen und in diese Augen voller Angst schauen müssen, und ich glaube, wenn ich Peter dort auf dem Gehweg zurückgelassen hätte und ohne ihn in mein friedliches Heim zurückgekehrt wäre, dann wäre dieser Ort mehr noch für mich selbst ruiniert gewesen als ich ihn jemals für Henry hätte ruinieren können. Ich sah schließlich ein, dass die Stadt und unsere Freunde zurückzulassen der unverzeihlichste Akt der Feigheit war, den ich je begangen hatte. Die Antwort, begriff ich, war nicht, die Welt auszusperren, sondern die Türen aufzureißen und die Welt hineinzubitten. Und so, während Henrys aufgebrachtetes Schweigen mir noch immer über den Atlantik hinweg entgegenschrie, brachte ich andere für ihre letzten Tage in das Haus. Ich spielte mit ihnen allen wieder und wieder dieselbe Szene durch, mit Freunden, Bekannten und schließlich Unbekannten. Sie kamen einer nach dem anderen in mein Haus und starben einer nach dem anderen dort.

Monate später ließ Henry seine Anwälte einen Vertrag aufsetzen, mit dem er mich zum alleinigen Eigentümer des Hauses machte. Peter West ist der Grund, dass dieses Haus mein Eigentum wurde. Es wäre nicht der gesegnete Ort, der es ist, wenn es nicht zuerst Peters Qualen und seinen Tod beherbergt hätte. Henry kann das nicht so sehen, und es ist Henrys Sache, das für sich zu klären. Ich glaube, auch nach sechsunddreißig Jahren sind Henry und ich immer noch damit beschäftigt, das zu klären. Wenn es sich überhaupt jemals klären lässt.

Stille.

Eric Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie diese Jahre gewesen sein müssen. Ich habe nicht die geringste Ahnung, wie ich es...

Ich kann *verstehen*, wie es gewesen ist. Aber ich *spüre* einfach nicht, wie es gewesen ist.

Walter Sag mir den Namen eines Freundes, der dir am nächsten ist.

Eric Tristan.

Walter Stell dir vor, Tristan ist tot. Wer noch.

Eric Jasper.

Walter Jasper ist auch tot.

Eric Jason.

Walter Jason liegt seit zwei Wochen im St. Vincent's. Die zerebrale Toxoplasmose hat ihn dement gemacht.

Eric Jason, sein Mann.

Walter Weil sie nicht offiziell verheiratet sein dürfen, ist es leichter, sich im Stich zu lassen. Jason hat ihn verlassen.

Die Jungen Männer (*abwechselnd*)

Patrick ist tot.

Alex ist tot.

Colin ist tot.

Lucas hat sich infiziert.

Zach stirbt an *Pneumocystis carinii*.

Chris ist gesund.

Bei seinem Partner wurde es gerade diagnostiziert.

Eben hast du Mark im Krankenhaus besucht. Am Abend besuchst du Will.

Eddies Beerdigung ist morgen.

Michaels ganzer Körper ist überzogen mit KS-Läsionen.

Jeffrey hat sich infiziert, ist aber ohne Symptome.

Sati ist tot.
Daniel hat sich infiziert.
Stephen hat sich infiziert.
Brians Partner hat periphere Neuropathie. Er schreit vor Schmerzen bei der leisesten Berührung.
Scott ist in Paris, er versucht HPA-23 zu bekommen.
Javier ist nach Hause gegangen, um daheim bei seiner Mutter zu sterben.
Jonathans Familie nimmt ihn nicht zurück.
Brandon ist tot.
Matthew ist tot.
Leo hat sich infiziert.
Kurt hat sich infiziert, weiß aber nichts davon.
David, sein Partner, findet es zuerst heraus.
Frankies Schwester ruft bei dir an. Sie sagt dir, dass er gestorben ist.
Adam ist verschwunden.
Philip ist tot.
Trevor ist tot.
Kevin hat sich infiziert.

Walter Überall Gerüchte, dass schwule Männer aus Vorsorgegründen in Haft genommen werden.

Die Jungen Männer (*abwechselnd*)

Politiker beginnen offen von Massenquarantänen zu reden.
Es gibt Forderungen, Homosexualität zu verbieten und Gerüchte von Deportationen.
Anti-schwule Gewalt ist auf dem Vormarsch.
Die amerikanische Öffentlichkeit ist elektrisiert von der Epidemie und ergreift sofortige Maßnahmen: nicht gegen die Krankheit, sondern gegen die Kranken.
Unternehmen kündigen die Krankenversicherungen von Beschäftigten mit AIDS.

Walter In einigen Bundesstaaten werden Gesetze verabschiedet, mit denen Verkäufer von Eigenheimen dazu verpflichtet werden, offenzulegen, ob dort jemals ein AIDS-Kranker gelebt hat.

Die Jungen Männer (*abwechselnd*)

Sam ist tot.
Mark ist tot.
Miguel hat sich infiziert.
Paul hat es.
Ben hat es.
Carlos hat es.
Wesley ist tot.
Caleb ist tot.
David ist tot.
James ist tot.
Andrew ist tot.

Jacob ist tot.

Walter So ist es gewesen.

Ende von Akt Eins.

Akt Zwei

Herbst 2016

SZENE EINS

1. Ein Club in Chicago / Erics und Tobys Wohnung

Stampfender House. Eine Gruppe Männer beim Tanzen. Mitten unter ihnen Toby. Und Adam. Tobys Handy vibriert in seiner Hosentasche. Er schaut darauf, geht von der Tanzfläche.

Toby Nur zur Warnung: Ich bin betrunken und breit und ich bin vielleicht auch drauf.

Eric Um Himmelswillen, Toby. Eine Droge nach der anderen!

Toby Tom hat jedem von uns eine Molly gegeben. Mann, ich bin so high. Der Mann ist eine verdammte Apotheke. Hi!

Eric Bist du, ja. Ich bin in zwei Minuten vierunddreißig.

Toby Es ist erst elf.

Eric Zeitverschiebung, Baby. Ihr seid eine Stunde früher in Chicago.

Toby Ah, genau! Ich hab mir für Mitternacht das Handy gestellt. Ich hätte zu spät angerufen. Oder zu früh? Aaah, Mathe!

Eric Wo bist du?

Toby Wir sind noch mit der ganzen Bande Tanzen.

Eric Bist du mit Adam da?

Toby Ja!

Eric Drück ihn ganz fest von mir.

Toby Wird gemacht!

Eric Kümmerst du dich gut um ihn?

Toby Er ist kein Kind, Eric.

Eric Er ist jünger, als er denkt.

Toby Was machst du morgen? Was Schönes?

Eric Die Jungs kommen zum Brunchen. Ich will ihnen Walter vorstellen.

Toby Mir scheint, ihr verbringt gerade viel Zeit miteinander, du und Walter. Muss ich mir Sorgen machen?

Eric Ja, musst du. Er hat ganz schön was erlebt.

Toby Hör mal, es ist kühl hier draußen, und ich bin spärlich bekleidet. Ich ruf dich morgen an, ok?

Eric Ok. Ich liebe dich, Toby.

Toby Jaja, ich auch, Baby. Alles Gute zum Geburtstag!

Er legt auf, geht zurück in den Club und taucht wieder in der Menge unter.

2. Adams Wohnung in Chicago

Adam Fuck, ich bin immer noch drauf.

Toby Du kannst nicht immer noch drauf sein.

Adam Du hast so wunderschöne Augen.

Toby Krass, du bist immer noch drauf.

Adam Ich liebe dich, Toby.

Toby Das ist mein Stichwort, um zu gehen.

Adam Nein, lass uns aufbleiben und reden.

Toby Es ist halb fünf.

Adam geht ins Bad.

Sag bitte nicht, du musst dich übergeben.

Adam Ich glaub, ich muss nur pinkeln.

Im Off geht eine Dusche an.

Toby Duschst du?

Adam (*off*) Was?

Toby Duschst du?

Adam (*off*) Ich dusch nur schnell.

Toby Ich finde es süß, dass du dir ein gerahmtes Bild von dir und deinen Eltern mitgenommen hast.

Adam (*off*) Was?

Toby Hörst du mich überhaupt?

Adam (*off*) Was?

Toby Dann sage ich das jetzt einmal und nie wieder: Ich finde, du bist richtig toll.

Adam (*off*) Ich kann dich nicht hören, Toby.

Toby Gut.

Dir in den letzten paar Wochen beim Proben zuzusehen, mit dir in einem Raum zu sein und zu sehen, wie Elan zum Leben erwacht, dir dabei zuzusehen, wie du er wirst... Du bist so unglaublich gut in diesem Stück, Adam. Und in den wenigen Augenblicken, die mir hier noch bleiben, um das zu sagen, will ich einfach nur, dass du weißt, wie toll ich dich finde, Adam.

Und ich will dich jetzt richtig gerne ficken.

Die Dusche geht aus. Adam kommt herein, ein Handtuch um die Hüften.

Adam Ich will dich mal was fragen.

Toby Ok...

Adam Wie bin ich? In der Rolle, meine ich. Als Elan.

Toby Das kann man so früh noch nicht sagen.

Adam Ich krieg ihn so gar nicht zu fassen manchmal, weißt du, was ich meine?

Toby Du verstehst ihn schon noch.

Adam Ich meine, irgendwie ist er doch ein Arsch, oder? Und das finde ich auch so toll an ihm. Aber er kann auch echt dreist und manipulativ sein.

Toby Ok.

Adam Also... keine Ahnung. Ich will einfach nur nicht, dass das Publikum mich nicht mag.

Toby Glaub mir, Adam. Das Publikum wird dich mögen. Mach dir nicht zuviele Gedanken. Denk einfach dran, dass er keine Jungfrau ist.

Adam Habe ich ihn gespielt wie eine Jungfrau?

Toby Touched for the very first time.

Adam Du denkst doch nicht, dass *ich* noch Jungfrau bin?

Toby Gott, ich hoffe nicht.

Adam Davon bin ich weit entfernt.

Toby Soso „weit“, hm? Wie weit, genau?

Adam Meinst du in Jahren oder in...?

Toby Schwänzen. Wie weit, in aufgerichteten Penissen, bist du von der Jungfräulichkeit entfernt? Wenn du sie hintereinander aufreihst, wie weit zum Mond würdest du kommen?

Adam Bestimmt nicht so weit wie du. Du hattest wahrscheinlich schon richtig viel Sex, hm?

Toby Cape fick Canaveral, das bin ich, Baby.

Adam Was das angeht, bist du bestimmt mehr wie Elan als ich.

Adam nimmt das Handtuch ab, steht nackt vor Toby.

Toby Was jetzt kommt, ist einfach nur meine Meinung: Wenn Elan aus der Dusche gekommen wäre und komplett nackt vor mir stünde, dann würde er nicht lange rumtun, sondern er würde direkt damit rausrücken, was er will. Ich denke, das ist der Hauptunterschied zwischen dir und der Figur, die ich geschrieben habe. Und jetzt muss ich ins Bett.

Ein Moment, dann zieht sich Adam eine Unterhose an.

Wir müssen dir dringend bessere Unterhosen kaufen gehen.

Adam Was ist denn das Problem mit meiner Unterhose?

Toby Sie sieht aus, als wäre sie von Costco.

Adam Aber... das ist sie.

Toby Schwule sollen nichts bei Costco kaufen, bis sie mindestens vierzig sind und Land besitzen. Was, wenn du heute Abend jemanden abgeschleppt hättest? Willst du wirklich, dass dich ein Kerl in so einem Fruit-of-the-Loom-Schwachsinn sieht, wie du ihn jetzt gerade anhast?

Adam Warum bist du immer so gemein zu mir?

Toby „Warum bist du immer so gemein zu mir?“ Ich nehme dich ein bisschen auf den Arm, das sind zwei verschiedene Dinge.

Adam Warum kannst du nicht einfach nett zu mir sein?

Toby Ich *bin* nett zu dir.

Adam Du machst immer Witze darüber, wie reich und verwöhnt ich bin. Manchmal glaube ich, du magst mich nicht.

Toby Ach komm, Adam. Sei doch kein Baby.

Adam Ich bin kein Baby. Hör auf, mich so zu nennen.

Toby Du musst zugeben, dass du bisher ein ganz schön behütetes Leben gehabt hast.

Adam Ist das meine Schuld?

Toby Nein, ganz und gar nicht. Aber ich hoffe, dir ist klar, dass dein Leben ein eins-in-einer-Millionen-Leben ist.

Adam Ich weiß, dass ich mich sehr glücklich schätzen kann.

Toby Ich mache es dir schwer, weil jemand das tun muss. Du kannst nicht erwarten, dass alle Welt dich verwöhnt wie Mami. Du kannst nicht erwarten, dass du alles bekommst was du willst, nur weil du es willst. Du kannst nicht einfach so ohne jede Not durchs Leben segeln.

Adam Du weißt, dass ich adoptiert bin, oder?

Toby Ach hör auf, nie im Leben.
Wirklich?

Adam Ich bin in Texas geboren. Meine Mutter war sechzehn. Sie hat mich im Krankenhaus zurückgelassen. Meine Eltern haben mich adoptiert, als ich zwei Wochen alt war.

Toby Adam, entschuldige. Dein Leben ist ein eins-in-einer-*Milliarden*-Leben.

Adam Fick dich, Toby.

Toby So ist's recht.

Adam Warum kannst du mir nicht einfach mal ein bisschen Mut machen?

Toby Weil du das schon genug kriegst in deinem Leben.

Adam Aber ich will es von dir.

Toby Es stört mich, wenn privilegierte Leute so tun, als wüssten sie, was es heißt, kämpfen zu müssen und in Todesangst zu sein. Also, Adam, gute Nacht.

Adam Ich hab mich mal in einer Sauna in Prag durchficken lassen.

Toby Nie im Leben.

Adam Ok, dann nicht.

Morgan Wirklich?

Toby Ah, verstehe: willst du mir damit beweisen, dass du keine Jungfrau bist? Das dachte ich nicht / wirklich.

Adam In meinem Abschluss-Jahr am College bin ich über die Weihnachtsfeiertage nach Prag. Mein Freund und ich hatten uns getrennt, ich fühlte mich ein bisschen verloren und schwer ums Herz, also hab ich einen Flug gebucht und bin hin.

Toby Und was, sag, hast du gemacht, bis du dein Herzchen wieder heile bekommen hast in Prag?

Adam Ich ging in Museen. Ich trank in Cafés und rauchte viel zu viele Zigaretten. Dann nahm ich eines Abends meinen ganzen Mut zusammen und ging in eine der Saunen, einfach um zu gucken, wie es war.

Toby Und wie *war* es?

Adam Es war heiß.

Toby Ach, komm. Wenn du schon einem Schriftsteller von einem Besuch in einer tschechischen Sauna erzählst, dann erweise ihm wenigstens die Ehre und verwende bessere Adjektive.

Adam Ich fahre vom Hotel aus mit der U-Bahn hin, mein Herz hämmert in meiner Brust. Ich zeige am Eingang meinen Ausweis vor, meine Hand / zittert vor Angst.

Toby Komm zur Sache. Wenn du in einer Minute keinen Schwanz im Mund hast, gehe ich.

Adam Ich fand einen Wanne, die frei war, ich lege mich hinein.

Toby Ok, also, du bist in der Wanne...

Adam Und dann kommt so ein Typ rüber und legt sich zu mir in die Wanne. Er fasst nach unten und nimmt meinen Schwanz in die Hand. Er streichelt mich eine Weile, und ich lasse ihn, aber so richtig stehe ich nicht drauf, deswegen stehe ich auf und gehe.

Toby Aus der Sauna?

Adam Nein, nur aus dem Raum. Ich gehe nach unten und komme in so einen dunklen, warmen, gekachelten Raum. Es ist im Prinzip einfach ein langer Flur mit Kabinen an den Seiten. Das Erste, was mir auffällt, ist das Stöhnen. Ich beginne langsam den Flur entlangzulaufen, gehe an den Kabinen vorbei. Einige davon sind leer. In einigen sind ein oder zwei Typen, die sich einen runterholen oder sich lutschen. Ich nehme mein Handtuch ab und gehe den Flur entlang, und schaue im Vorbeigehen in jede Kabine.

Toby Warst du hart?

Adam Hart wie noch nie.

Toby Hat dich jemand bemerkt?

Adam Ein paar sehen mir nach, wenn ich vorbeikomme.

Toby Wo bist du dann hin?

Adam Ich komme zu einer Kabine, in der zwei Typen am Ficken sind. Ich bleibe stehen und schaue zu. Außerhalb von Pornos habe ich noch nie gesehen, wie zwei Menschen miteinander Sex haben. Beide lächeln und winken mich zu sich.

Toby Und was ist dann passiert?

Adam Der Typ, der gefickt wird, fängt an, mich zu lutschen.

Toby Krass. Echt?

Adam Dann zieht der Typ, der ihn gefickt hat, sein Ding raus und macht mit.

Toby Sie lutschen dich beide?

Adam Genau. Abwechselnd. Mit beiden Mündern gleichzeitig an mir dran. Ihre Hände sind überall. Ich schaue auf und sehe drei andere Typen im Eingang der Kabine stehen und zuschauen.

Toby Was hast du gemacht?

Adam Ich winke sie zu mir.

Toby Nie im Leben.

Adam Sie beginnen, mich zu streicheln. Sie lutschen mich, einer nach dem anderen. Mehr Männer kommen dazu.

Toby Wieviele?

Adam Insgesamt? Fünfzehn, zwanzig vielleicht?

Toby Das denkst du dir aus.

Adam Ja?

Toby Ja?

Mach weiter.

Adam Alle Männer lutschen mich, reiben sich an mir, lecken mich, küssen mich überall. Sie erkunden mich, streicheln mich. Beten mich an.

Toby Wie fühlte sich das an?

Adam Ich fühlte mich wie der begehrtesten Mensch der Welt. Ich fühlte mich wie ein Gott.

Dann ist da dieser eine Typ. Sowas von geil, überall Muskeln. Er flüstert mir etwas ins Ohr. Ich lächlele nur und nicke. Dann, bevor ich weiß, wie mir geschieht, schiebt er ihn mir rein und fängt an, mich zu ficken.

Toby Hör auf.

Mach weiter.

Adam Alle bleiben einfach daneben stehen, und schauen zu, wie dieser richtig geile Typ mich durchfickt. Also beschließe ich, eine richtige Show für sie abzuziehen.

Toby Wie denn?

Adam Ich stöhne, krümme mich.

Toby Gott, ich kann mir nur vorstellen, wie das aussah.

Adam Kannst du das?

Toby Ich sehe es vor mir.

Adam Und wie sieht es aus?

Toby Richtig geil.

Adam Dann will ein anderer drankommen.

Toby Hast du ihn gelassen?

Adam Ja. Jetzt ficken also dieser andere Typ und ich. Dann kommt ein anderer dran, dann ein anderer. Irgendwann höre ich auf zu zählen.

Toby Meine Güte, Adam.

Adam Jetzt fassen mich alle an. Dreißig Hände, fünfzehn Münder an meinem Körper. Das war in diesem Augenblick nicht einmal mehr ich, das war eine andere Version von mir. Ich weiß noch, wie ich dachte: „So fühlt es sich an, wirklich lebendig zu sein.“

Dann bin ich kurz davor. Ich stelle mich auf eine Bank. Ich bin jetzt komplett bedeckt mit Schweiß und Gleitgel und Spucke. Ich beginne, mir einen runterzuholen, bringe mich näher und näher zum Orgasmus. Alle schauen mich an. Sie wollen es von mir, sie feuern mich an, sie verlangen es von mir, sie wollen, dass ich für sie komme. Und dann schließlich, wie ich da so über ihnen stehe, zieht sich meine Welt zu einem engen kleinen Ball zusammen und ich lasse los... Ich spritze mein Sperma über sie, als würde ich sie salben. Nie sonst in meinem ganzen Leben bin ich so stark und so viel gekommen. Nie bin ich einem Zustand wahrhafter Ekstase so nah gewesen.

Toby fasst nach Adam. Adam erlaubt Toby, ihn zu berühren.

Einer nach dem anderen kommen alle. Es war so schön anzusehen. Ich war euphorisch. Ich weiß noch, wie ich dachte: So wie jetzt will ich mich immer fühlen. Dieser Augenblick, dieses Gefühl, ich will in diesem Augenblick für den Rest meines Lebens leben.

Toby macht weiter damit, Adam zu streicheln.

Langsam begann meine Euphorie nachzulassen, und ein Gedanke beginnt Form anzunehmen, wie Adam Lucas McDowell, der in seinen heißen, verschwitzten Körper zurückkehrt: Keiner der Typen hatte ein Kondom an. Und plötzlich werde ich aus meinem Traum geholt, indem mir klar wird, dass das gerade Barebacking mit mindestens einem Dutzend Typen war.

Adam nimmt Abstand von Toby.

Ich stieg von der Bank hinab und machte mich auf den Weg zum Ausgang der Kabine. Alle fassten nach mir, wollten, dass ich bleibe. Plötzlich fühlten sich ihre Berührungen wie Übergriffe an. Ich rannte zur Umkleidekabine und zog mich schnell an. Ich verließ den Ort in meinen Kleidern, die an meinem Körper klebten, noch immer verschwitzt und bedeckt mit Gleitgel und Spucke und Sperma. Ich stank so widerlich. Ich rannte bis zu meinem Hotel. Zurück in meinem Zimmer duschte ich so heiß, wie ich es gerade noch ertrug. Ich wusch mich und entdeckte, dass ich blutete. Ich sah, wie es im Abfluss verschwand. Ich stieg aus der Dusche und sah mir meine Kleider an. Meine ganze Unterhose und die Innenseiten meiner Jeans waren voll mit Blut.

Toby Was hast du gemacht?

Adam Ich habe meine Mutter angerufen und ihr gesagt, dass es nur mit einem Typen war. Sie hat einen Freund angerufen, einen Chirurgen im Sloan Kettering. Dieser Chirurg hat einen Freund in Prag angerufen, der mir eine PEP verschrieben hat. Ich bin am nächsten Tag nach Hause geflogen, und wir fahren für Weihnachten nach Vermont. Am 25. wurde ich richtig krank. Es fühlte sich an wie die allerschlimmste Grippe. Meine Mutter hat mich ins Krankenhaus gefahren, wo ein HIV-Schnelltest gemacht wurde. Das Ergebnis war uneindeutig. Der Arzt schickte eine Blutprobe ein, aber es war Weihnachten, und ich musste drei Tage warten, bis das Labor wieder offen war. Die schlimmsten Weihnachten meines Lebens. Drei Tage später sind meine Mom und ich wieder ins Krankenhaus gefahren, um die Ergebnisse zu bekommen. Sie hatten das Virus in meinem Blut gefunden. Spuren davon. Kaum nachweisbar. Aber eben doch nachweisbar. HIV-positiv.

Toby Das habe ich nicht gewusst.

Adam Der Arzt ordnete an, dass ich die PEP für den Rest des Monats nehmen soll. Die Uni fing wieder an, und ich lenkte mich mit Arbeit ab. Nachts lag ich wach, in Gedanken ging ich wie besessen den Abend durch. Wer von ihnen hatte mich infiziert? Wie konnte eine so erhabene Erfahrung so grauenhafte Folgen nach sich ziehen? Als der Monat vorbei war, ging ich in das Gesundheitszentrum auf dem Campus. Sie wiederholten die Tests. Diesmal kamen sie durchweg negativ zurück.

Toby Oh. Und... das heißt was?

Adam Das heißt, ich bin dem Virus ausgesetzt gewesen, ich war vorübergehend HIV-positiv, und die PEP-Behandlung hat gewirkt. Das heißt, ich bin dem Abgrund so nahe gekommen, wie nur möglich, und bin ihn letzter Sekunde gerettet worden. So ähnlich wie bei dem, was meine Eltern für mich taten, als ich zwei Wochen alt war.

Stille.

Sag nie wieder, ich wüsste nicht, was es heißt, in Todesangst zu sein.

Toby Adam, ich –

Adam Es ist schon spät.

Toby Adam, ich –

Adam Ich muss ins Bett.

Toby Adam –

Adam Nacht, Toby.

Toby Ich, ähm, wir sehen uns morgen.

Morgan In dieser Nacht lernte Adam McDowell eine wichtige Lektion. Er hatte Macht. Viel mehr, als er sich das jemals hatte vorstellen können.

Junger Mann 1 Er fragte sich, wozu er noch alles fähig wäre.

Ende von Szene Eins.

SZENE ZWEI

9. Oktober 2016. Erics vierunddreißigster Geburtstag

Morgan Am Morgen seines vierunddreißigsten Geburtstags stand Eric auf und fand eine Email des Anwalts der Familie Glass vor. Gegen eine Abfindung hatte die Familie Glass sich einverstanden erklärt, das Objekt zum 1. Januar 2017 zu räumen. Eric stürzte sich in die Vorbereitungen zu seinem Geburtstagsbrunch und verdrängte alle Gedanken an die Zukunft.

Eric Seine Freunde kamen um elf.

1. Erics und Tobys Wohnung

Eric, Walter, Tristan, Jasper, Jason 1 und Jason 2. Jason 2 zeigt Walter Hochzeitsbilder.

Jason 2 Und das sind wir vor der Trauung im Garten.

Walter Schön.

Jason 2 Und das sind immer noch wir vor der Trauung im Garten.

Walter Sehr hübsch.

Jason 2 Und das sind wir vor der Trauung im Garten, aber aus einem anderen Winkel.

Walter Ja, das sehe ich.

Jasper Dein Partner ist doch Henry Wilcox, oder? Der Immobilienentwickler?

Walter Ja, richtig.

Jason 1 Wie lange seid ihr schon zusammen?

Walter Fast sechsenddreißig Jahre.

Jason 2 Krass!

Jason 1 Hättest du gerne geheiratet?

Walter Nein.

Jason 2 Warum nicht?

Walter Schien mir nie nötig.

Jason 2 Ja, aber die Party. Und die Hochzeitsliste.

Jason 1 Was, wenn er vor dir stirbt? Machst du dir da keine Sorgen drüber?

Walter Nein.

Jason Oh, das ist eins von meinen Lieblings. Guck.

Walter Wir befinden uns immer noch im Garten, richtig?

Jason 2 Es ist so ein schöner Garten.

Tristan Was machst du beruflich, Walter?

Walter Ich habe glücklicherweise nie arbeiten müssen. Ich habe Henrys Söhne für ihn großgezogen, damit hatte ich genug Arbeit.

Jason 1 Ihr habt Kinder?

Walter Henry hat zwei Kinder aus seiner Ehe. Ihre Mutter ist gestorben, als sie noch Kinder waren.

Eric Wirklich, Walter? Das wusste ich gar nicht.

Jason 2 Uuh, hast du sie adoptiert?

Walter Nein, aber ich habe sie großgezogen.

Jason 2 Tja, apropos Adoptieren... (Zu Jason 1.) Sollen wir's ihnen sagen?

Jason 1 Ich glaube, das hast du gerade schon.

Jason 2 Jason und ich adoptieren im neuen Jahr ein Baby!

Die Jungs sind begeistert.

Jason 1 Es ist noch nicht ganz sicher.

Jason 2 Aber wir haben schon eine Mutter.

Jason 1 Sie lebt in Denver.

Jason 2 Der Geburtstermin ist Anfang Januar.

Eric Oh mein Gott, ihr werdet Eltern.

Jason 1 Wenn alles klappt.

Walter Habt ihr alle vor Kinder zu bekommen?

Jason 1 Sieht ganz danach aus.

Jason 2 Wir } bekommen drei!

Tristan Ich hätt gern später welche.

Jasper Nur über meine Leiche.

Walter Warum du nicht, Jasper?

Jasper Kinder sind schmutzige, hochansteckende Blutsauger, die einem mit ihren Dreckfingern an die teuren Möbel gehen. Kinder rauben einem die Lebenskraft. Kinder stehlen einem den Schlaf. Kinder lassen einen vorzeitig altern, und dann haben sie die Frechheit einem das vorzuwerfen, wenn sie auf der Couch ihres Therapeuten liegen, den man ihnen bezahlen muss. Fangt ruhig schon mal an zu sparen.

Walter Na ok, nachgedacht hast du jedenfalls drüber.

Jasper Falls ich je den Menschen treffe, für den ich bestimmt bin, dann will ich ihn jeden Tag ficken, bis ihm Hören und Sehen vergeht. Bergsteigen gehen. Eine Orgie auf Fire Island feiern. Zusammen einen Schnuckel fisten.

Jason 2 Also *der* wird schon mal nicht babysitten.

Jasper Oh doch!

Eric Zu Tisch!

Junger Mann 4 Der Brunch nahm seinen Anfang und Walter zog sich ins Schweigen zurück.

Walter zündet sich eine Zigarette an. Fassungsloses Schweigen von Eric und den Jungs. Walter merkt es.

Walter Stört es euch, wenn ich rauche?

Es stört ganz eindeutig alle, aber:

Eric Mich stört es nicht. (*Zu den Übrigen.*) Euch?

Tristan Mich stört es nicht.

Jasper Mich stört es nicht.

Jason 2 Ich erwarte ein Kind.

Dann:

Mich stört es nicht.

Junger Mann 3 Eric befürchtete, dass Walter die Party nicht annähernd so sehr genoss wie seine Zigarette.

Junger Mann 4 Und so versuchte er, das Gespräch auf ein Thema zu bringen, von dem er sich sicher war, dass es Walter nicht gleichgültig lassen würde.

Eric Wisst ihr, was mir fehlt? Mir fehlt das Gefühl, das ich hatte, als Schwulsein noch so war, wie wenn man Mitglied in einem Geheimclub ist.

Jason 2 Bevor wir uns outen konnten, meinst du das?

Eric Nein, ich meine die Übergangsphase, als wir schon geoutet waren, und trotzdem aber auch für den Rest der Gesellschaft, ich weiß nicht, wie ich sagen soll, irgendwie mysteriös und undurchsichtig waren.

Tristan Ah, so wie: Wer unser Freund ist, darf uns gern in unserem kleinen Club besuchen, aber man muss ein Mitglied sein, um in den vollen Genuß aller Vorzüge zu kommen.

Eric Ja! Und um beizutreten, braucht man Leute, die einem helfen hineinzukommen.

Jason 2 Du hast gerade Soho House beschrieben.

Eric Nein, was ich beschreibe, ist eine Community. Alles war immer auch ein klein wenig verschwiegen, wisst ihr, was ich meine?

Tristan Aber nicht so, dass man sich geschämt hätte.

Eric Nein.

Tristan Mehr so „Das-ist-unser-Ding“-mäßig.

Eric Ja! Es war eine Geheimkultur mit einer geheimen Sprache und gemeinsamen geheimen Erfahrungen.

Tristan Das war eigentlich das Beste am Schwulsein, findet ihr nicht auch?

Jasper Und ich dachte immer, das Beste daran wären die Orgasmen.

Jason 2 Schwulsein fühlt sich nicht mehr wie was Besonderes an. So: „Ach, du bist schwul? Soso, und was hast du sonst noch drauf?“

Jasper Aber darum ging es doch bei dem ganzen Bemühen um mehr Sichtbarkeit, dass wir uns nicht mehr stigmatisiert fühlen. Dass unsere sexuellen Identitäten nicht mehr unsere Hauptidentitäten sind.

Jason 2 Ich habe mich nie stigmatisiert gefühlt, ich hab mich *besonders* gefühlt. Ich bin *gerne* schwul!

Jason 1 Aber du bist doch nicht nur schwul, Baby. Du bist Lehrer, du bist verheiratet, bald bist du ein sowas von supersexy Vater!

Eric Ich glaube, meine Frage ist: Was bedeutet es heute, ein schwuler Mann zu sein?

Tristan Es gibt so viele Antworten auf diese Frage wie schwule Männer, denen du diese Frage stellen kannst.

Eric Ja, klar. Aber es hat doch auch einmal einige klar bestimmbare kulturelle Merkmale gegeben.

Jason 2 Sprichst du von Dragqueens und Camp und dass jemand vom anderen Ufer ist?

Eric Ja, unter anderem.

Jason 2 Davon, dass jemand sich jedes Revival von *Gypsy* seit mindestens Tyne Daly anschaut?

Jasper Aber das ist doch einfach nur der Klischee-Teil schwuler Identität.

Eric Ich finde einfach, es gibt gewisse bestimmbare, breit anwendbare kulturelle Merkmale, die für die Gay-Community charakteristisch sind, und die uns, fürchte ich, langsam verloren gehen.

Tristan Zum Beispiel?

Eric Zum Beispiel...

Jason 2 Sing out, Louise!

Eric Ähm... naja, Camp zum Beispiel.

Jasper Wäh, Camp, da habe ich sowas von genug von.

Jason 2 Wie kann irgendjemand jemals genug von Camp haben?

Jasper Mir rollen sich da inzwischen die Zehennägel auf.

Eric Was ist für dich der Inbegriff von Camp, Jasper?

Jasper Na ja – Liza Minelli.

Jason 1 Liza ist nicht Camp. Liza ist eine Diva.

Jason 2 Aber Liza, wie sie in einem Nachtclub mit den Muppets „Copacabana“ singt?

Tristan und Jason 2 Das ist Camp.

Eric Ganz genau!

Tristan Seht ihr? Das ist das Problem. Camp ist so sehr verwässert worden, dass kaum jemand mehr sagen kann, was das überhaupt heißen soll.

Jason 1 Camp heißt zuzugeben, wie lächerlich das Leben, unsere Gesellschaft

–

Jason 2 – und wie lächerlich wir selbst sind.

Tristan Camp ist die Waffe der Machtlosen zur Demaskierung der Mächtigen.

Jasper Na gut, aber ist das jetzt, wo Obama Präsident ist –

Ist das jetzt, wo die historisch Machtlosen die Hebel der Macht in ihren Hände halten, überhaupt noch nötig, oder haben wir das nicht ein für alle mal hinter uns gelassen?

Tristan Frag das mal irgendeine Mutter in Amerika, die ein schwarzes Kind hat.

Eric Es wird auf der Welt immer machtlose Menschen geben.

Jason 1 Und mächtige Menschen, die lächerlich gemacht werden müssen.

Tristan Und deshalb wird Camp, anders als Disko, niemals sterben.

Jason 2 Und das ist auch gut so, denn ich liiiebe Camp, Baby!

Jasper Ja, Jason, das haben wir mitbekommen.

Jason 2 Denn ich bin eine Riesenhomoschwuttenschwuchtelqueen und das können gern alle hören!

Jasper Yasss kween!

Tristan Ah! Das ist was, was mich echt wahnsinnig macht: diese ganze „yasss kween“-Nummer. Meine vierzehnjährige Nichte hat letztes Jahr an Thanksgiving „yasss kween“ gesagt und als ich sag: „Fuck, mit was für Leuten hängst du denn rum?“, da sagt sie doch echt:

Junger Mann 4 „Ach Onkel Tristan, das ist aus *Broad City*.“

Tristan Und da sag ich: „Einen Scheiß ist das aus *Broad City*. Der Spruch kam schon über die bemalten Lippen der Dragqueens, da warst du noch nicht einmal geboren.“ Sie eignen sich einen Spruch aus der Drag-Kultur an – von der selbst das Meiste aus der Ballroom-Kultur angeeignet ist – und machen eine Marke draus. Jedes Mal, wenn ich höre, wie so ein Heteromädchen „yassssss kween“

sagt, will ich ihr sagen: „Sag du mir erstmal, wer Willi Ninja ist, dann darfst du mitspielen.“

Jasper Aber wir können doch nicht auf der einen Seite bessere Repräsentation in der Popkultur verlangen und uns dann beschweren, wenn unsere Kultur anfängt, sich in der Kultur im Ganzen auszubreiten.

Jason 1 Stimmt, wenn kulturelle Sichtbarkeit auch soziale Teilhabe bedeutet, die wirklich etwas zählt.

Jasper Zum Beispiel...?

Jason 1 Zum Beispiel...

Jason 2 *Sigue Papi* du schaffst es.

Jason 1 Ok. Harvey Milk!

Die Jungs reagieren lautstark.

Tristan Oh mein Gott, Jason hat die Harvey Milk-Keule rausgeholt!

Jason 1 Ich mein, ist ja schön, wenn Sean Penn einen Oscar dafür bekommt, dass er Harvey Milk spielt, aber in Amerika kriegen sie in der Schule noch immer nichts über queere Geschichte beigebracht. Tristans Nichte kennt vielleicht „yass kween“, aber ich wette, sie kann dir nichts zum UpStairs-Lounge-Feuer, zu Barbara Gittings oder dem Sip-in im Julius sagen.

Tristan Und ich warte bis heute auf das Bayard Rustin-Biopic, das sich noch immer niemand die Mühe machen will zu drehen.

Eric Ja, genau das meine ich! Es fühlt sich an, als würden all die verschiedenen Facetten queerer Kultur in ihre Einzelteile zerlegt, während die Community, in der ich großgeworden bin, sich langsam auflöst.

Jason 1 Einige Dinge haben sich aber schon verbessert, oder? Die Ehe für alle jetzt mal als offensichtlichstes Beispiel.

Jasper Ach, und Truvada. *Das* hat definitiv die Regeln neu geschrieben.

Tristan Für die, die es sich leisten können.

Eric Was hat Truvada bei dir verändert, Tristan?

Tristan Früher, wenn ich vor dem Sex einen Partner in meinen Status eingeweiht habe, konnte das eine von zwei möglichen Folgen haben: Stigmatisierung durch Zurückweisung oder manchmal Intimität durch Verständnis. Das hat sich mit Truvada verändert. Es gibt viel weniger

Stigmatisierung, aber ich habe ein bisschen das Gefühl, als hätte ich auch etwas von dieser Intimität verloren. Jetzt ist es mehr so: Ach, du bist positiv? Soso, na dann, fick mich, Daddy.“ Nicht dass ich mich beschweren will. Die anderen übrigens auch nicht. Aber bei meiner Serokonversion vor elf Jahren war das unvorstellbar für mich.

Eric Sind es wirklich schon elf Jahre, Tristan?

Tristan Und heute bin ich so gesund wie nie. Ich habe so viele extra T-Zellen, dass ich anfangen könnte, sie auf eBay zu verkaufen.

Eric Wisst ihr, was mir gerade klar geworden ist? Mir fehlen die Gay-Bars.

Tristan Mir auch.

Jason 2 Tanzen im Escuelita.

Jasper In der Wonder Bar.

Tristan Im Roxy.

Jason 1 Twilo.

Tristan No Parking.

Jason 2 Musical Mondays im Splash.

Eric Früher waren Gay-Bars Safe Spaces für Leute wie uns, da konnten wir wir selbst sein und andere treffen, die so waren wie wir. Heute gehen alle einfach auf Grindr. Aber was macht so ein zwanzigjähriger Junge, der keinen Sex will, sondern eine Gemeinschaft, eine Verbindung mit irgendetwas, das ihm hilft, sich selber zu verstehen? Oder der sechzigjährige Mann, der dasselbe will?

Jasper Oder der sechzigjährige Mann, der den zwanzigjährigen Junge will?

Tristan, Jason 1, Jason 2 Das bist dann du.

Eric Was wird aus unserer gemeinsamen Kultur? Wenn Schwulsein nur noch heißt, wen wir lieben und wen wir ficken, aber nicht mehr, wie wir der Welt begegnen, dann werden schwules Leben und die Gay-Community langsam verschwinden. Wo wir doch diese Community noch immer so sehr brauchen. Weil dieses Land noch immer voller Leute ist, die uns mit krankhaftem, mörderischen Fanatismus hassen.

Jason 1 Tut mir leid. „Mit krankhaftem, mörderischen Fanatismus“? Ich finde, jetzt übertreibst du ein bisschen.

Eric Findest du das keine zutreffende Beschreibung?

Jason 1 Ich finde, das lässt die ganzen Fortschritte außer Acht, die wir in den letzten paar Jahren gemacht haben. Ich meine, seht doch nur mal, wo wir heute stehen. Der Fortschritt ist *real*.

Tristan Erzähl das mal den Kids, die im Pulse waren.

Jason 1 Ich weiß. Das will ich doch nicht kleinreden.

Tristan Aber...

Jason 1 Nein, was ich nur sagen will, ist, es wird auf der Welt immer rachsüchtige, mörderische Fanatiker geben. Das wird sich niemals ändern. Was sich ändern kann, was sich geändert hat und was sich weiter ändern muss, ist die Art wie unsere Gesellschaft Menschen vor rachsüchtigen, mörderischen Fanatikern *schützt*. Ich meine, seien wir mal ehrlich, wir sind uns doch sicher einig, dass wir alle hier in diesem Raum, wenn es nicht gerade zu einer unvorhergesehenen Tragödie kommt, viel weniger verletzlich sind als die allermeisten in unserer Community. Jetzt ist die Gelegenheit, auf den Fortschritten aufzubauen, die in den letzten acht Jahren gemacht worden sind. Was tun die Menschen hier in diesem Raum – denen die Obama-Jahre vor allem genützt haben – was tun wir, damit der Kampf für unsere Community weitergeht? Was tun wir jetzt?

Jasper Reden wir über unsere Verantwortung für unsere Trans-Geschwister.

Jason 2 Reden wir über die wachsende Armut in unserer Community.

Tristan Reden wir über das Wiederaufflammen von HIV unter schwulen PoC-Männern.

Eric Reden wir über die Zunahme von Suchterkrankungen, Selbstmorden und Obdachlosigkeit unter LGBT-Jugendlichen?

Jason 1 Ja! Das alles wird uns genausoviel Blut, Schweiß und Tränen kosten wie der Kampf um die Ehe für alle. Und wir werden die Chance haben, in allen diesen Fragen wirkliche Fortschritte zu erzielen, sobald Clinton im Amt ist.

Walter Können wir denn so sicher sein, dass sie gewinnt?

Die Jungs scheinen sich sicher zu sein.

Was, wenn ihr euch irrt?

Jasper Wir sollten uns in erster Linie auf den Senat konzentrieren.

Tristan Sie kann unmöglich nicht gewinnen.

Jason 2 Schau dir die Umfragen an!

Jason 1 Nate Silver irrt sich nie.

Eric Ich denke, was uns Walter sagen will, ist, dass wir uns nie zu sicher sein sollen – oder, Walter?

Walter Unter anderem. Vor allem fürchte ich, dass sie verliert.

Stille.

Entschuldigt. Eric hat Geburtstag. Und wir haben es so / schön miteinander.

Eric Nein, wahrscheinlich wäre es gut, sich das mal zu überlegen: Was, wenn das Unvorstellbare passiert?

}

Tristan Mein Mädchen wird gewinnen!

Jason 2 Das wird ein Riesensieg.

Jasper Diesmal holen wir uns Arizona.

Jason 1 Nach Nate Silvers Prognosen stelle ich meine Uhr.

Eric Aber was, wenn es doch passiert? Wir brauchen unsere Community, wir brauchen unsere Geschichte. Wie sonst können wir der Generation nach uns vermitteln, wer sie sind und wie sie hierhergekommen sind? Seit uralten Zeiten haben Menschen ihre Kultur in Form von Geschichten weitergegeben. Denkt an die Epen der Vorzeit: die *Odyssee*, das *Mahabharata*, mündliche Geschichten, die es den jeweiligen Kulturen erlaubten, sich selber zu verstehen. Um ein achtbarer Grieche zu werden, musste man die Taten des Odysseus studieren. Für einen jungen Hindu gehörte es dazu, dass man sich über den Dialog zwischen Arjuna und Krishna auf dem Schlachtfeld Gedanken machte.

Meine Großmutter hat, seit ich mich erinnern kann, zu mir über die Shoah und ihre Erfahrungen auf der Flucht gesprochen. Und möglicherweise wurde so, als Ergebnis dieser Gespräche zwischen den Generationen, von denen einige seit Jahrtausenden andauern, Geschichte übermittelt und konnten Kulturen überleben. Griechen klopfen sich auf die Brust, wenn sie an die Eroberung Trojas denken. Schwarze Kinder stehen erhobeneren Hauptes da bei der Erwähnung von Rosa Parks. In der Queer-Kultur spüren wir, wie unser Stolz sich regt, wenn wir an Stonewall denken, an Marsha Johnson, Sylvia Rivera, Edie Windsor, Matthew Shepard, Islan Nettles und an die Tapferkeit all der Menschen an den Frontlinien der Epidemie. Darauf zu verzichten, bedeutet, auf einen Teil von uns selbst zu verzichten. Wenn wir nicht länger mit unserer Vergangenheit im Gespräch sein können, was wird dann unsere Zukunft sein? Wer sind wir? Und noch wichtiger: Wer werden wir werden?

Morgan Und dann dachte Eric, ohne es aber zu sagen:

Eric Wer werde *ich* werden?

2. Treppenhaus

Walter Es ist Jahre her, dass ich in einem Raum mit jüngeren schwulen Männern war. Ihr alle gebt mir soviel Hoffnung. Und insbesondere das, was du gesagt hast, fand ich ganz unglaublich durchdacht und bewegend.

Eric Das waren einfach die Spätfolgen von drei Gläsern Wein.

Walter Es wirkte wie ein Aufschrei.

Eric Das war einfach eine kleine Selbstdarstellung, um mit meiner Bildung anzugeben.

Walter Hör auf, Eric. Hör auf, meine Worte so kleinzumachen, wie du dich immer kleinmachst.

Eric Ich hatte nicht vor sie / kleinzu -

Walter Ich bewundere dich ungemein. Ich sehe in dir eine Version meiner selbst, die ich längst vergessen hatte.

Eric Walter – was soll ich sagen.

Walter Wenn ich nicht weiß, was ich sagen soll, finde ich es am besten nichts zu sagen.

Eric Das habe ich, ehrlich gesagt, nicht einmal in Betracht gezogen. Ich kann dir gar nicht sagen, wieviel mir deine Freundschaft diesen Herbst bedeutet hat.

Walter antwortet nicht – er ist, scheint es, in Gedanken versunken.

Walter?

Walter Ich würde dir sehr gerne mein Landhaus upstate zeigen.

Eric Ja, das würde mich sehr freuen. Fahren wir doch mal zusammen hin.

Walter Wie wäre es mit heute Abend?

Eric Heute Abend?

Walter Ja. Jetzt sofort. Der Kirschbaum ist jetzt bestimmt in vollem Rot und Orange. Das wird uns beiden gut tun.

Eric Das würde ich mir sehr gerne ansehen.

Walter Wundervoll.

Eric Nur, weil, heute Abend ist es nicht... heute Abend ist es nicht so –

Dann, scheint er es sich anders zu überlegen.

Ja, ich würde mir dein Haus total gerne heute Abend ansehen.

Walter Um halb acht fährt eine Bahn. Wenn wir uns beeilen, schaffen wir es noch.

Charles und Paul Wilcox treten auf.

Charles Das gibt einen Strafzettel, Paul.

Paul Der Hydrant war zehn Fuß entfernt.

Charles Gibt trotzdem einen Strafzettel.

Paul Ist halt ein Fünzigdollar-Parkplatz.

Charles He, da ist er ja!

Walter Charlie? Paul? Was macht ihr denn hier?

Charles Wir gehen mit dir essen.

Paul Charles wollte dich überraschen.

Walter Eric, das sind Henrys Söhne, von denen ich dir erzählt habe, Charles und Paul Wilcox.

Eric Wie schön euch kennenzulernen. / Ich habe soviel von euch gehört.

Charles Was machst du im Treppenhaus?

Paul Hast du dich ausgesperrt?

Walter Nein, wir waren nur gerade auf dem Weg zu meinem Haus.

Paul Ich ruf den Schlüsseldienst.

Paul holt sein Handy aus der Tasche, wählt.

Charles Was, aufs Land raus? Nein, dafür ist es viel zu spät. Wir gehen mit dir essen.

Paul (*in sein Handy*) Susie, ruf den Schlüsseldienst. Walter hat sich wieder ausgesperrt.

Walter Nein, Paul, ich habe mich nicht ausgesperrt –

Charles Ich habe deinen Lieblingstisch im La Grenouille reserviert.

Paul (*zu Susie, am Handy*) Vielleicht gibt es noch einen Ersatzschlüssel in Papis Büro.

Walter Ich habe Eric versprochen, dass ich ihm das Haus zeige.

Charles Sag jetzt bitte nicht, dass wir umsonst gekommen sind. Wir haben dich seit Wochen nicht gesehen.

Walter (*zu Eric*) Das tut mir so leid – ich wusste nicht, dass sie kommen.

Eric Das macht doch nichts. Wir können auch ein anderes Mal gehen.

Paul (*zu Susie, am Handy*) Was soll das heißen: „Wie sehen sie aus?“ Es sind Schlüssel. Sie sehen aus wie Schlüssel.

Walter Eric, komm doch mit. Er hat heute Geburtstag.

Eric Nein, nein. Ich will nicht stören.

Walter Das wäre keine Störung.

Charles Er will nicht stören. Komm, Walter. Paul hat vor einem Hydranten geparkt.

Paul (zu Charles) Der Hydrant war zwanzig Fuß entfernt. (zu Susie, am Handy) Ruf mich an, wenn du sie gefunden hast. (Zu Charles) Sie findet die Schlüssel nicht. (Zu Eric) Wer zur Hölle bist du?

Walter Eric, bist du sicher, dass du nicht mitkommen willst?

Eric Es hat nicht sein sollen, dass wir heute Abend fahren.

Walter Es tut mir so leid. Danke für dein Verständnis.

Charles Walter, los.

Paul Wer zur Hölle ist das?

Walter Ich vergesse nicht, was ich dir versprochen habe.

*Walter, Charles und Paul gehen ab.
Ende von Szene Zwei.*

SZENE DREI

Herbst 2016

Junger Mann 1 Doch dann schien es, als hätte Walter sein Versprechen vergessen. In den Wochen nach Erics Geburtstag sah Eric wenig von Walter. Er war selten zu Hause, wenn Eric ihn besuchen wollte, und wenn Eric ihn doch daheim erwischte, war Walter nie in der Stimmung, mehr als oberflächliche Höflichkeiten auszutauschen.

Toby Eric flog zur Premiere von Tobys Stück nach Chicago.

1. Premiere „Loved Boy“

Morgan Das Stück erhielt ekstatische Kritiken.

Junger Mann 7 Die Inszenierung von Regisseur Tom Durrell galt als Offenbarung.

Junger Mann 1 Adams schauspielerische Leistung wurde als eines der aufregendsten Bühnen-Debüts gefeiert, an das man sich erinnern konnte.

Junger Mann 5 In diesen Wochen sagte man, dass es keinen gefährlicheren Ort gab, als zwischen Adam –

Junger Mann 3 – und einem der Agenten, die darauf hofften, ihn unter Vertrag zu nehmen.

Junger Mann 1 Die Aufführung war ein Hit.

Junger Mann 2 Angebote wurden gemacht und Pläne wurden geschmiedet, das Stück im kommenden Sommer am Broadway rauszubringen.

Toby Toby wurde als erstklassigster Autor seiner Generation gefeiert. Atemlose Vergleiche stellten sein Talent auf eine Ebene mit Salinger, Albee, Eugene O’-fucking-Neill.

Morgan Nein.

Toby Warum nicht?

Morgan Weil was dann?

Toby Dann? Wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er noch heute.

Morgan Nein, die Reaktionen auf Tobys Text waren deutlich weniger überschwänglich.

Toby Wieviel weniger?

Junger Mann 1 Sein Talent fand Anerkennung, doch seine Leistung wurde für weniger bedeutend gehalten als die seiner Kollegen.

Morgan Man konnte den Eindruck bekommen, dass Toby Darling das perfekte Vehikel geschaffen hatte, damit Tom Durrells und Adam McDowell ihr Genie unter Beweis stellen konnten.

Toby So ein Schwachsinn.

Morgan Und doch geschah es so.

Toby Haben sie denn gar nichts Positives über den Text gesagt? Nichts, aus dem man hätte erkennen können, dass Toby für diesen Erfolg Anerkennung verdiente? Nach all der Arbeit? Nach all den Jahren?

Junger Mann 1 Nicht so, wie Toby es gebraucht hätte.

Toby Pah scheiß drauf. Toby fliegt nach Los Angeles, wo er, binnen dreier schwindelerregender Wochen, seinen langjährigen Agenten durch ein neues Team bei einer leistungsstarken Agentur ersetzt, einen Manager engagiert, sich einen Anwalt nimmt, und prompt die Filmrechte für *Loved Boy* verkauft. (Zu *Morgan*.) Das macht Toby.

Junger Mann 8 Hätte Toby nicht viel mehr Geld bekommen, wenn er die Filmrechte *nach* der Broadway-Premiere verkauft hätte?

Alle schauen auf Toby. Dann:

Toby Fuck!

2. Achter November 2016

Eric Am Wahlabend traf sich Eric mit seinen Freunden, um die Ergebnisse zu schauen –

Junger Mann 5 – während Toby sich zur selben Zeit mit seinen neuen Agenten bei Mr. Chow's in Beverly Hills zum Essen traf.

Junger Mann 6 Eric hat extra zu diesem Anlass Böller und Amerikafähnchen gekauft.

Junger Mann 7 Aber schon um sieben Uhr war für Jasper klar, dass etwas nicht so lief, wie es laufen sollte.

Jasper Eric, ich mache mir Sorgen um Florida.

Eric Wirklich?

Jasper In Pinellas County liefern sie sich praktisch ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Das dürfte nicht passieren.

Eric Es ist noch früh, Jasper.

Jasper In St. Pete hätte direkt nach Schließung der Wahllokale ein Demokrat zweistellig in Führung gehen sollen. Oh scheiße, in Hillsboro County liegt sie zurück.

Morgan Eric schrieb Toby eine SMS:

Eric Schaust du dir das an? Ruf an.

Jasper Ich sag's euch Jungs, das sieht nicht gut aus.

Jason 1 Nate Silver sieht ihre Gewinnchancen immer noch bei 86 Prozent!

Jason 2 Da, sie hat Connecticut gewonnen!

Eric Oh, und Massachusetts!

Morgan Neun Uhr:

Tristan Clinton erobert New York!

Jasper Arizona, Colorado, Michigan, Minnesota, New Mexico, Wisconsin:
noch unentschieden.

Morgan Zehn Uhr...

Jasper Nevada noch unentschieden. Utah noch unentschieden.

Morgan Und dann um 10:21 Uhr...

Jasper Fuck, Ohio ist entschieden.

Jason 1 Nate Silver sieht sie bei 72 Prozent.

Morgan 11:07 Uhr...

Jasper North Carolina ist entschieden.

Jason 1 67 Prozent.

Morgan Und 11:30 Uhr...

Jasper Fuck, das war's in Florida.

Jason 1 53 Prozent.

Morgan Eric schrieb Toby eine SMS:

Eric Wo bist du? Das ist übel. Passiert das gerade wirklich?

Morgan Stundenlang schauten sie mit wachsendem Entsetzen dabei zu, wie für
einen Bundesstaat nach dem anderen die Ergebnisse bekannt gegeben wurden.

Jasper Der Rust Belt ist unsere Brandmauer. Und vielleicht geht noch was in
Arizona.

Morgan Und dann, nichts. Drei Stunden Warten, während langsam ein
Wahlbezirk nach dem anderen die Ergebnisse bekanntgab. Die Jasons gingen
nach Hause. Tristan legte sich ins Gästezimmer schlafen. Eric und Jasper
tranken noch eine Flasche Wein und warteten, warteten auf ein Wunder. Und
dann, um 3:04 Uhr morgens...

Jasper Pennsylvania hat entschieden. Das war's dann. Es ist vorbei.

Eric Es ist vorbei.

Morgan Eine Woche später kam Toby aus Los Angeles zurück.

3. Erics und Tobys Wohnung

Toby Du weißt seit einem Jahr, dass wir die Wohnung verlieren, und hast mir nichts gesagt?

Eric Ich wusste, dass es passieren könnte.

Toby Warum hast du / mir nichts gesagt.

Eric Ich wollte nicht, dass du dir Sorgen machst.

Toby Behandle mich nicht wie ein Kind, Eric.

Eric Das tue ich nicht Toby / ich wollte einfach nur –

Toby An dem Abend, als wir uns verlobt haben, habe ich erwähnt, dass wir die Hochzeit hier in der Wohnung feiern könnten, und da hast du gesagt: „Mhmm, ja, vielleicht.“ Wusstest du es da schon?

Eric Ja.

Toby Wie lange hattest du es da gewusst?

Eric Erst ein paar Stunden.

Toby Du hast mir an dem Tag einen Antrag gemacht, als du herausgefunden hast, dass wir rausgeworfen werden?

Eric An dem Tag, als ich erfahren habe, dass es passieren könnte.

Toby Du weißt schon, wie das von außen aussieht, oder?

Eric Nein...

Toby Es sieht aus, als hättest du mich reingelegt.

Eric Inwiefern habe ich dich reingelegt?

Toby Insofern du mich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in eine Ehe gelockt hast.

Eric Soll das heißen, wenn du das mit der Wohnung gewusst *hättest*, hättest du vielleicht anders entschieden?

Toby Das soll heißen, dass ich nicht alle Informationen hatte, die ich gebraucht hätte, als du mich gefragt hast, ob ich dich heiraten will.

Eric Was für Informationen hättest du denn noch gebraucht? Bist du wegen der Wohnung mit mir zusammen?

Toby Natürlich nicht!

Eric Warum ist das dann wichtig?

Toby Weil du nicht ehrlich zu mir warst.

Eric Ich bin jetzt ehrlich zu dir. Wir müssen Ende des Jahres umziehen. Es tut mir leid, dass ich nichts gesagt habe. Ich wollte wirklich nur verhindern, dass du dir unnötige Sorgen machst. Aber mit dem Vorschuss für dein Stück haben wir doch bestimmt genug Geld, um eine Anzahlung für eine kleine Wohnung zu machen. Und wenn dann noch was übrig ist, können wir vielleicht anfangen, Geld zu sparen, um ein Baby zu adoptieren – in einem Jahr oder zwei. Ach Toby, komm! Es wird alles gut. Wenigstens können wir jetzt, wo du wieder hier bist, endlich damit anfangen, unsere Zukunft zu planen.

Toby Ich kann jetzt nicht einfach damit anfangen mit dir auf Wohnungssuche zu gehen, Eric. Ich kann jetzt nicht einfach irgendwelche Zukunftspläne machen.

Eric Warum nicht?

Toby Weil, scheiße, was weiß ich denn, was bis dann noch alles passiert? Und im Übrigen habe ich jetzt erstmal richtig viel zu tun. Mein Stück kommt an den Broadway. Ich kann im Moment einfach keine derartige Verpflichtung eingehen.

Eric Scheiße, Toby, bitte, sag einfach, was los ist.

Toby Ich will nicht heiraten. Ok? Ich will nicht heiraten.

Eric Jetzt nicht?

Gar nicht?

Oder mich nicht?

Toby? Toby bitte rede mit mir.

Toby Ich weiß es nicht.

Eric Doch, du weißt es.

Toby Ich will dich nicht heiraten.

Eric Warum nicht?

Toby Ich habe... ich habe einfach das Gefühl, wir wollen verschiedene Sachen.

Eric Was soll denn das jetzt heißen, Toby?

Toby Ich –

Eric Ich habe dich bedingungslos geliebt und unterstützt. Sieben Jahre lang war ich für dich da. Und jetzt, wo ich keine Wohnung mehr für dich habe / jetzt, wo der Erfolg für dich zum Greifen nahe ist, brauchst du mich nicht mehr.

Toby Das hat mit deiner Wohnung nichts zu tun!

Eric Vielleicht glaubst du ja, du kannst was Besseres haben. Dann sei wenigstens so ehrlich und sag es mir, Toby.

Toby Ich will einfach nur was Anderes.

Eric Hast du Adam gefickt, als ihr in Chicago wart?

Toby Nein!

Eric Willst du Adam ficken?

Toby Ja! Natürlich will ich Adam ficken, wollen das nicht alle?

Eric Ich nicht.

Toby Dann stimmt ernsthaft was nicht mit dir, Eric. Er ist hinreißend.

Eric Schönheit ist nicht alles.

Toby Das musst du dir natürlich sagen.
War nicht so gemeint.

Eric Ich glaube, das war das einzige Ehrliche, was du in dem ganzen bisherigen Gespräch gesagt hast. Und da wir uns endlich die Wahrheit sagen, sollst du auch wissen, dass ich dein Scheißstück gehasst hab.

Toby Wie krass, Eric. Das hätte ich niemals gedacht, dass du so tief sinken kannst und so austeilst. Das Stück ist das Beste, was ich je gemacht habe. Wir

sind verdammt nochmal der Hit der Saison und wir gehen damit an den Broadway.

Eric Wegen Toms Inszenierung und Adams schauspielerischer Leistung.

Toby Ach fick dich, Eric. Ich habe mir für dieses Stück den Arsch aufgerissen. Ein Jahrzehnt meines Lebens habe ich gebraucht, um diesen Fels den Hügel hinaufzurollen.

Eric Und wer war bei dir, als du deinen Scheißfels den Hügel hinaufgerollt hast? Du hast dir den Luxus leisten können, sieben Jahre lang zu kämpfen, wegen mir / und allem, was ich dir gegeben habe.

Toby Schwachsinn, Eric. Schwachsinn.

Was du mir „gegeben“ hast? Du hast mir nichts gegeben. Ich habe mir mein Leben von Grund auf alleine aufgebaut. Gott, ich habe das so satt, dein selbstgefälliges, ach-so-rücksichtsvolles, ach-so-liebes, nettes Rumgetue. Du tust so, als würdest du über allem stehen, nichts kann dich in Frage stellen, schieß Yale, schieß Fieldston, schieß Rette-die-Welt-mit-scharfen-Worten-auf-Facebook, wo du doch in Wahrheit genauso manipulativ und egofixiert und verängstigt bist wie wir alle. Doch du setzt dir deine perfekte Mittelschichtsfassade auf und glaubst, das schützt dich davor, ein echter Mensch sein zu müssen. Aber echte Menschen sind gemein, Eric. Echte Menschen sind widersprüchlich. Echte Menschen enttäuschen einander. Denn die Welt ist gemein, widersprüchlich und enttäuschend. Und es tut mir leid, dass ich nicht perfekt bin wie du. Das war mir nie gegeben. Ich habe keine andere Wahl, als ein echter Mensch zu sein.

Eric Das ist das Letzte, was du bist, Toby. Du bist so gut darin geworden, anderen Leute den Verstand zu vernebeln, / dass du glaubst, du kannst auch mir den Verstand vernebeln.

Toby Ich „vernebele“ niemandem „den Verstand“.

Eric Aber ich weiß, dass dein Buch von vorne bis hinten fake ist / und dein Stück war –

Toby Fake?! Fick dich, Eric.

Eric Und dein Stück war sogar noch schlimmer. Nicht ohne jedes Talent, sondern schlimmer: ohne jede Wahrheit. Toby, du hast derartig große Angst davor, einmal tatsächlich als der erkannt zu werden, der du bist – dich einmal wirklich selbst anzusehen – dass du ein Jahrzehnt deines Lebens damit verbracht hast, dir diese ganze ausgeklügelte Geschichte auszudenken, die mit der Wahrheit nichts zu tun hat. Was mit dir als Kind passiert ist, war unverzeihlich / und es vergeht kein Tag, an dem mir das nicht weh tut.

Toby Wie kannst du Arschloch es wagen / das gegen mich zu verwenden.

Eric Aber das war nicht die größte Tragödie deines Lebens, Toby. Nein, die größte Tragödie deines Lebens war zu leugnen, dass es dein Leben *ist*, und auf Kosten der Wahrheit auf einem anderen zu bestehen. Ich konnte dich nicht mal mehr ansehen, nachdem ich dein Stück gesehen hatte. Weil es ein Verrat an dem verängstigten kleinen Jungen ist, der du einmal warst. Und bald wird ganz New York es sich ansehen und ich werde der Einzige sein, der sich daran erinnert, wer du wirklich bist. Und das ist der Grund, warum du so weit weg von mir sein willst wie möglich: weil ich dich an jedem einzelnen Tag daran erinnern würde, was für ein Betrüger du bist und was für eine einzige Vergeudung an Talent dein Leben geworden ist. Und das ist, was du nicht zugeben kannst, weil du ein zu großer Feigling bist.

Stille.

Toby Na gut, Eric. Wenn sich irgendjemand mit vergeudetem Talent auskennt, dann du. Und wenn das deine Gefühle für mich sind – wenn du denkst, dass das mein wahres Ich ist – warum warst du dann so blöd und bist sieben Jahre mit mir zusammengeblieben?

Eric Weil ich dich liebe, du beschissenes Arschloch!

Henry Wilcox kommt herein.

Henry Störe ich?

Eric } Nein.
Toby Ja. }

Eric Henry. Ist alles in Ordnung?

Henry Ich bin vorbeigekommen, weil ich dir sagen wollte... Walter ist... Walter ist nicht mehr da.

Eric Nicht mehr da?

Henry Er ist heute Morgen gestorben.

Charles hat ihn gestern ins Krankenhaus gebracht. Ich war gerade rechtzeitig mit dem Flieger wieder hier, um...

Ich weiß, wie nahe ihr euch wart, während ich weg war.

Eric Henry, was soll ich sagen. Es tut mir so leid. Willst du / reinkommen?

Henry Nein, ich... nein. Danke. Ich dachte, du würdest es bestimmt wissen wollen.

Eric Henry, ich –

Henry geht ab.

Toby Eric.

Eric Nein.

Toby Eric, es tut mir leid.

Eric Du hast alles kaputtgemacht, Toby. Alles was du anfässt, machst du kaputt.

Ende von Szene Drei.

SZENE VIER

Herbst 2016

1. Henrys und Walters Wohnung

Morgan Walter wurde eingäschert, so wie er es zu Lebzeiten mit Henry vereinbart hatte. Über seinen Körper sagten die Ärzte, dass er vollständig vom Krebs zerfressen gewesen war. Walter hatte niemandem etwas von seiner Krankheit gesagt. Nicht einmal Henry. Henry hatte schon seine Eltern beerdigt, ein Geschwister, die Mutter seiner Söhne und mehr Freunde, als er zählen konnte. Doch um wirkliche Trauer war er größtenteils herumgekommen. Nach Walters Tod konnte er ihr nicht länger ausweichen. Nach sechsunddreißig gemeinsamen Jahren war Walter nicht mehr da. Henrys Söhne waren jeden Abend bei ihm in der Wohnung.

Henry Ihr müsst nicht jeden Abend kommen.

Paul Wir waren eh in der Gegend.

Charles Hast du ein Nickerchen gemacht?

Henry Jaja.

Charles Konntest du schlafen?

Henry Ein wenig.

Charles Soll ich Kaffee machen?

Paul Oder wie wär's mit einem Scotch?

Henry Nein, danke.

Paul Alle im Büro haben nach dir gefragt.

Henry Scheiße. Geht schon alles den Bach runter?

Paul Nein, das wollte ich nicht –

Charles Du fehlst ihnen halt, Papi.

Henry Am besten gehe ich morgen hin und lass mich mal wieder blicken.

Charles } Keine Eile.

Paul Das } musst du nicht.

Henry Nein, ich hab genug gegrübelt. Das wäre niemals in Walters Sinne.

Charles Nein, das stimmt. Niemals.

Paul Nein.

Charles Nein.

Paul Nein.

Charles Paul.

Henry Was?

Charles Heute kam ein Paket für dich an. Von einer Frau aus Queens.

Paul Sie sagt, sie war Walters Krankenschwester im Krankenhaus.

Charles Es war ein Umschlag drin, mit deinem Namen drauf, in Walters Handschrift.

Morgan Es lief Henry kalt über den Rücken. Nie waren die Männer einer geistigen Verbindung mit den Toten so nahe gekommen wie in diesem Augenblick.

Charles gibt Henry Walters Brief. Henry öffnet ihn. Es ist, als habe er einen Geist gesehen.

Charles Papi, alles ok?

Paul Was steht drin?

Walter „An Henry – Ich möchte, dass Eric Glass mein Haus bekommt.“

Charles und Paul Mehr nicht?

Henry Mehr nicht.

Paul Eric Glass? Wer zur Hölle ist Eric Glass?

Henry Er war ein Freund von Walter. Er und sein Partner wohnen ein paar Stockwerke über uns. Offensichtlich haben er und Walter viel Zeit miteinander verbracht, während ich weg war.

Paul Was meinst du mit „Zeit verbracht“?

Henry Damit meine ich einfach, dass Eric gut zu Walter war.

Charles Gut genug, damit Walter ihm sein Haus hinterlässt?

Paul Schwachsinn – her damit. (*Nimmt ihn Charles weg.*) Aber das ist ja nur mit Bleistift. Bleistift gilt nicht.

Charles Es gibt kein Datum, es wurde nicht beglaubigt.

Paul Es gibt nicht mal eine Unterschrift.

Henry Es ist Walters Handschrift.

Charles Es ist kein rechtskräftiges Dokument, Papi.

Henry Es ist sein letzter Wille.

Charles Warum sollte er das Haus einem völlig Unbekannten hinterlassen? Er hat das Haus geliebt.

Paul Hey – ich wette, dieser Glass-Typ hat Walter dazu gebracht, das zu schreiben.

Charles Ja! Wahrscheinlich wusste er, dass Walter krank war.

Paul Hast du in letzter Zeit mal Walters Konto gecheckt?

Charles Vielleicht hat er es schon leergeräumt.

Paul Der Ficker. Wir holen die Polizei.

Charles Ja!

Henry In Ordnung, alle beide, es reicht.

Charles Ach komm schon, Papi. Findest du das denn gar nicht verdächtig?

Henry Walter hat immer schon irgendwelche Bücher und Krimskrams verschenkt.

Paul Aber noch nie ein ganzes Haus!

Charles Sie haben ihm soviel Morphium gegeben am Schluss.

Paul Die Scheißkrankschwester gehört gefeuert.

Henry Wenn Eric eine Wohnung gebraucht hätte, könnte ich es ja verstehen. Und selbst wenn, würde er dort nicht wohnen wollen.

Paul Es ist drei Stunden von der City weg. Keiner von uns fährt da mehr hin.

Charles Darum geht's nicht, Paul. Das Haus gehört zu unserer Familie. Wir haben den Sommer, nachdem Mama gestorben ist, dort verbracht. Das Haus hat Walter alles bedeutet. Er kann nicht gewollt haben, dass es an einen völlig Unbekannten geht.

Paul Also dann, was machen wir?

Charles schaut zu seinem Vater, sucht mit dem Blick dessen stillschweigende Erlaubnis, dann holt er ein Feuerzeug heraus und zündet den Brief an.

Morgan Nehmt Abstand davon, wenn es euch gegeben ist, zu streng über die Wilcoxens zu urteilen. Hätten sie ihr Heim Eric anbieten sollen? Logische Gründe – und sogar das Gefühl – sprechen dagegen. Was sie nicht wissen konnten, war, dass es für Walter mehr gewesen war als ein Haus: es war für ihn ein geistiger Besitz, für den er einen geistigen Erben suchte. Nein; den Wilcoxens darf man ihre Entscheidung nicht zum Vorwurf machen.

Dennoch.

Eine unumstößliche Tatsache bleibt bestehen. Sie missachteten eine persönliche Bitte. Der Verstorbene sprach zu ihnen: „Tut dies“, sie aber antworteten: „Wir tun es nicht.“

Ende von Akt Zwei.

Akt Drei

Herbst 2016-Frühling 2017

SZENE EINS

1. Adams Wohnung

Toby vor Adams Wohnungstür, klatschnass.

Toby Passt es gerade nicht so gut?

Adam Du bist ja völlig durchnässt.

Toby Oh. Stimmt.

Adam Ich hol dir ein Handtuch.

Toby Ist schon ok.

Adam Du tropfst den Teppich voll.

Toby Sorry, dass ich dich so überfalle.

Adam Kein Problem. Was ist los?

Toby Eric und ich haben uns heute Abend getrennt.

Adam *Moment*, was?! Wieso? / Was ist passiert?

Toby Ich brauche jetzt dringend was zu trinken.

Adam Ähm, ok. Willst du Wein / oder –

Toby Wein ist eine süße Kleine, aber heut Abend nicht die Richtige für mich. Ich brauche Whiskey. Viel Whiskey. Und bring mir was, um die Wartezeit zu überbrücken.

Adam Ach, Toby.

Er schenkt Toby einen Drink ein.

Toby „Ach, Toby.“ Den Spruch lasse ich mir in *Goldbuchstaben* auf meinen Grabstein schreiben.

Adam Was ist passiert?

Toby Eric und ich hatten das Hiroshima aller Streits.

Adam Worum ging es?

Toby Um dich.

Morgan Doch was Toby wirklich sagte, war:

Toby Das Ding ist, ich kann mich nicht mal mehr daran erinnern. Ich weiß nur, dass ich ihm gesagt habe, dass ich nicht heiraten will.

Adam Ach, Toby.

Toby Da, wieder. Diesmal vorgebracht im Tonfall der Missbilligung.

Adam Nein, nicht Missbilligung... Fassungslosigkeit. Ihr seid Eric und Toby.

Toby Toby und Eric.

Scheiße, er hat mich rausgeschmissen, kannst du dir das vorstellen? Oh Gott, ich bin obdachlos.

Adam Liebst du Eric noch?

Toby Ich weiß gar nichts im Moment. Ich glaube, ich bin vielleicht ein Monster.

Adam Geh nach Hause. Sprich mit ihm.

Toby Um Gotteswillen, nein. Ich bin sicher, er hat längst den Hexensabbat einberufen. Sie sind jetzt gerade bestimmt alle in der Wohnung und führen Fluchreden gegen mich. Ich geh einfach ins Hotel.

Adam Ich mein, du kannst hier übernachten, wenn du willst. Meine Eltern sind in Vermont.

Toby Na gut, ok. Es tut mir leid, dass ich dich damit so überfalle.

Adam Das ist doch, wofür Freunde da sind, oder?

Toby Was weiß ich.

Adam Und am Morgen rufst du ihn an und klärst das.

Toby Das Ding ist, Adam, ich will es nicht klären.

Adam Was willst du dann, Toby?

Toby Dich.

Morgan Doch was Toby wirklich sagte, war:

Toby Ich weiß es nicht mehr. Es tut mir leid, dass ich mich nicht mehr gemeldet habe, seit du aus Chicago zurück bist. War alles ein bisschen verrückt in letzter Zeit. He, ich hab die Filmrechte verkauft.

Adam Ach, sehr gut, Toby!

Toby Ja. Gut für den guten alten Toby.

Adam Moment, du hast die Filmrechte *vor* Broadway verkauft? Hättest du nicht mehr Geld / bekommen, wenn du –

Toby Halt einfach die Klappe, Adam. Ich nehme noch einen.

Adam Ich habe gestern das Angebot für die Broadway-Aufführung bekommen.

Toby He, super! Freut mich, dass da alles geklappt hat.

Adam Was meinst du mit „geklappt“?

Toby Dass sie dich dann doch genommen haben.

Adam Warum hätten sie das nicht tun sollen?

Toby Was? Ach. Es gab die Überlegung, dass sie dich austauschen, aber das haben sie dann wieder fallen lassen.

Adam Wer wollte mich austauschen?

Toby Niemand, die Produzenten halt. Mach dir keine Sorgen, du musst keine Angst haben. Ich habe darauf bestanden, dass sie dich behalten. Freut mich zu hören, dass sie dir das Angebot gemacht haben.

Adam Wer von den Produzenten wollte mich austauschen?

Toby Ach Gott, ich hätte gar nichts sagen sollen. Es gab ganz kurz die Überlegung, dass sie einen Star nehmen, aber das ist schnell wieder im Sand verlaufen.

Adam Tom hat mir gesagt, wie sehr sich alle freuen, dass ich in New York dabei in. Tom hat gesagt, ich bin der Star.

Toby Du hast in letzter Zeit mit Tom gesprochen?

Adam Oh. Naja...

Toby Was?

Adam Naja... Ich hatte eh noch vor es dir zu sagen. Tom und ich, wir... wir sind jetzt sozusagen zusammen.

Toby Du und... Tom?

Adam Ja.

Toby Er ist fünfzig Jahre alt.

Adam Er ist siebenundvierzig. Ich wollte es dir sagen, aber du warst immer so beschäftigt. Das mit uns hat kurz nach der Premiere angefangen. Ich hätte nicht gedacht, dass er – egal, jedenfalls, es hat uns beide überrascht.

Toby sackt langsam in sich zusammen.

Toby, alles ok? Toby?

Toby Du fickst Tom Durrell?

Adam Toby –

Toby Du fickst den Regisseur meines Stücks?

Adam Er ist genauso mein Regisseur.

Toby Und genau darum darfst du ihn nicht ficken!

Adam Ich meine, es geht um mehr als nur um Sex. Wir haben uns sozusagen ineinander verliebt.

Toby Oh, ich fasse es nicht. Du bist verliebt in Tom Durrell?

Adam Ich glaub irgendwie schon. Er nimmt mich an Weihnachten mit nach Brasilien.

Toby Was soll ich dir jetzt dazu sagen.

Adam Du könntest versuchen, dich für mich zu freuen.

Toby Ja, aber so ein Scheißtyp wie Tom Durrell, Adam?

Adam Was ist denn das Problem mit Tom?

Toby Was ist denn das Problem mit *mir*?

Adam Toby?

Toby versucht Adam zu küssen. Adam weicht zurück.

Toby.

Toby packt ihn und zieht ihn an sich. Adam wehrt sich.

Toby, hör auf.

Toby zieht ihn wieder an sich und zwingt ihn in einen Kuss.

Toby, hör auf! Warum hast du das getan?

Toby Weil ich dich liebe.

Adam Nein, das tust du nicht.

Toby Ich liebe dich.

Adam Hör endlich auf damit.

Toby Ich habe wegen dir mit Eric Schluss gemacht.

Adam Nein, das ist nicht wahr.

Toby Doch, ist es! Ich bin heute Abend hergekommen, weil ich es dir sagen wollte.

Adam Nein bist du nicht. Du bist nicht deswegen hier.

Toby Bitte, glaube mir doch. Mein Herz ist rein. Mein Herz ist immer rein. Es ist nur dummerweise umgeben von dem Rest von mir.

Adam Du bist verstört und-und-und du bist verwirrt –

Toby Ich liebe dich.

Adam Und du bist betrunken.

Toby Ich liebe dich seit jenem Abend, als ich dich im Regen nach Hause gebracht habe.

Adam Toby, wir sind Freunde. Eric ist wie ein Bruder für mich.

Toby Darum ist das auch alles eine solche Qual. Ich habe mich in dich verliebt, ich habe mich immer weiter in dich verliebt und jetzt bin ich ganz und gar, irreparabel, desaströs in dich verliebt. Das musst du doch wissen, Adam. Ich glaube, dass du vielleicht dasselbe empfindest wie ich.

Adam Nein, tue ich nicht.

Toby Du musst jetzt nicht gleich was dazu sagen.

Adam Ich empfinde nicht dasselbe wie du. Ich liebe dich nicht, Toby. Ganz im Gegenteil, ich will, dass du gehst.

Toby Es tut mir leid, Adam. Ich schwöre, ich wollte nicht, dass das so läuft.

Morgan Wie *wolltest* du denn, dass es läuft?

Toby Naja, besser halt, als es läuft!

Adam Geh einfach.

Toby Geh bitte nicht mit Tom nach Südamerika.

Adam Das geht dich gar nichts an.

Toby Bitte entscheide dich nicht für ihn und gegen mich.

Adam Es geht hier nicht um dich, Toby.

Toby Doch tut es, weil ich dich liebe!
Du weißt, dass Tom drogenabhängig ist, oder?

Adam Ja, und du bist Alkoholiker.
Wenn du jetzt gehst, verspreche ich, werde ich Eric nichts sagen.

Toby Adam –

Adam Aber nur, wenn du jetzt auf der Stelle gehst.

Toby Aber... aber es regnet.

Adam holt Tobys Regenschirm aus Akt Eins.

Adam Hier. Nimm deinen scheiß Schirm. Den wollte ich dir eh noch wiedergeben.

Toby Adam –

Adam Gute Nacht, Toby.

Junger Mann 1 Adam nahm sein Handy, um Eric anzurufen.

Morgan Doch dann hielt er inne, noch bevor er die Nummer wählen konnte.

Junger Mann 1 Warum das denn?

Morgan In jener Nacht in Chicago, als er Toby die Geschichte dessen erzählt hatte, was ihm in Prag wiederfahren war...

Junger Mann 1 Da hatte er sehen wollen, wie stark er Toby unter seinen Einfluss bringen konnte. Er war überrascht, wie gut das funktionierte.

Morgan Es hatte möglicherweise zu gut funktioniert.

Junger Mann 1 Adam befürchtete, dass er unabsichtlich zum Urheber von Erics und Tobys Trennung geworden sein könnte.

Morgan Und *das* war es, was ihn dazu brachte, sein Handy wegzulegen. Adam mochte einen Triumph über Toby errungen haben...

Junger Mann 1 Doch zu welchem Preis für Eric?

Ende von Szene Eins.

SZENE ZWEI

Herbst 2016

Eric In diesem Jahr brachte der Herbst Eric Glass nicht die übliche Freude. Er war gezwungen, der Zukunft alleine entgegenzusehen.

Junger Mann 6 Toby war einige Tage nach ihrer Trennung ausgezogen.

Junger Mann 3 Walter war ohne Abschied gegangen.

Junger Mann 4 Sogar Adam hatte sich in Luft aufgelöst.

Junger Mann 5 Und bald würde auch Erics Zuhause verschwunden sein.

Junger Mann 7 Sogar sein Land war verschwunden, indem es sich über Nacht veränderte, wie jemand, der einen plötzlichen Verrat begeht.

Eric Wie Toby an ihm Verrat begangen hatte.

Morgan Erics Zukunftspläne lösten sich über Nacht auf –

Eric – als wären sie mit Zaubertinte geschrieben.

Junger Mann 8 Als erstes musste Eric eine neue Wohnung finden.

Junger Mann 2 Als nächstes musste er packen.

Eric Beides nahm ihm den Mut.

Morgan Und so war es eine große Erleichterung, als Henry Wilcox an Erics Tür klopfte.

1. Erics Wohnung

Henry vor Erics Wohnungstür, mit einer Kristallkaraffe in der Hand.

Henry Passt es gerade nicht so gut?

Eric Nein, nein. Du leistest ganz im Gegenteil substanzielle Beihilfe zu einem hochwichtigen Prokrastinationsvorhaben. Ich habe auch schon an dich gedacht.

Henry Ja?

Eric Ja, und mich gefragt, wie es dir geht.

Henry Gut, danke. Die Karaffe hier hat Walter gehört. Eigentlich sogar seiner Großmutter. Waterford. Handarbeit, Mitte neunzehntes Jahrhundert.

Eric Sie ist wunderschön.

Henry Ich will, dass du sie bekommst.

Eric Oh nein, Henry, das kann ich nicht annehmen.

Henry Das kannst du und das wirst du. Du warst ihm ein guter Freund, vor allem am Ende.

Eric Ich wusste nicht, dass es das Ende war.

Henry Was es umso aufrichtiger macht. Bitte nimm sie.

Eric Henry, sie ist viel zu kostbar.

Henry Es würde mir viel bedeuten, wenn du sie annehmen könntest, als ein Geschenk von mir aus Dankbarkeit für deine Freundlichkeit.

Eric Dir zuliebe. Und zur Erinnerung an Walter.

Henry Danke dir.

Eric Danke *dir*.

Henry Du ziehst um?

Eric Ja, leider. Ende des Jahres.

Henry Wieso „leider“?

Eric Mir wurde gekündigt.

Henry Du hast zur Miete hier gewohnt?

Eric Mich begeistert, dass ihr beide, sowohl du als auch Walter, mir heimlichen Reichtum zugetraut habt.

Henry Ich wusste nicht, dass er geheim ist.

Eric Ich bin durch und durch Mittelschicht.

Henry Wo ziehst du hin?

Eric *Das* ist eine sehr gute Frage. Es ist mir alles ehrlich gesagt ein bisschen viel gerade.

Henry Und was ist mit Toby?

Eric Fährt, was mich angeht, zur Hölle.

Henry Oh.

Eric Toby und ich haben uns getrennt.

Henry Das tut mir leid zu hören, Eric. Du machst einiges durch gerade, oder?

Eric Nichts im Vergleich zu dem, was du durchmachen musstest.

Henry Man muss das ja nicht als Wettbewerb sehen.

Eric Ich dachte, für einen Geschäftsmann ist alles ein Wettbewerb?

Henry Nicht, wenn es um Leid geht.

Eric Leidest du denn, Henry?

Henry Ich wünschte, ich hätte das Wort nicht benutzt.

Eric Ja, aber das hast du, und jetzt ist es im Spiel. Leidest du?

Henry entwickelt ein plötzliches Interesse für den Fußboden.

Henry Es kommt noch immer Post für ihn. Das ist... naja... jedenfalls, ich begreife langsam, wie sehr ich mich in jeder Hinsicht auf ihn verlassen habe.

Eric Komisch. Ich begreife langsam, wie durch und durch unverlässlich Toby war.

Henry Ich mochte immer, wie ihr miteinander wart.

Eric Ja, ich auch. Ach aber, weißt du was, schieß auf ihn.
Bist du sehr einsam, seit Walter...?

Henry Ich habe genug mit der Arbeit zu tun. Und ich habe meine Söhne.
Was ist denn jetzt dein Plan? Wegen der Wohnungssituation.

Eric Der Plan ist, dass ich mir einen richtig guten Plan überlege.

Henry Hast du das Geld, um dir was zu kaufen?

Eric Vielleicht. Wenn ich in der Bronx schaue und es 1977 ist.

Henry Du musst dich nur auf einen Preis festlegen und auf eine Wohngegend und dranbleiben. Ich kann dich mit einem Makler in Kontakt bringen, wenn du möchtest.

Eric Ja, tatsächlich sehr gerne, vielen Dank. Ich bin einfach ein bisschen durch den Wind. Und dann die Wahl. Ich bin immer noch völlig fertig deswegen, du nicht?

Henry Vielleicht nicht so sehr wie du.

Eric Immerhin ein Glück, dass das alles im Herbst passiert.

Henry Wieso das?

Eric Im Herbst gibt es soviel, was man machen kann: neue Filme, neue Bücher, Theaterpremierer, Tanzaufführungen, Ausstellungen. Das New York Film Festival, das City Ballet – bald kommt das neue Stück von Justin Peck! – die Restaurant Week, schon allein das BAM Next Wave Festival, mein Gott!

New York ist der perfekte Ort, um seine Zeit zu verschwenden und trotzdem seine Würde zu behalten.

Eric sieht, dass Henry lächelt.

Was?

Henry Ich hatte ganz vergessen, wie lebhaft du bist.

Eric Ich? Ich doch nicht, ich bin doch nur – was machst du denn gerne?

Henry Arbeiten.

Eric Und wenn das oll wird...?

Henry Bisher wurde es das nicht.

Eric Sag mir eine Sache, die du gerne machst.

Henry Lesen. Geschichtliches, vor allem. Biographien, sowas. Hast du schon Pläne für heute Abend? Ich hätte Lust, schön essen zu gehen. Willst du mitkommen?

Eric Oh. Das würde ich richtig gerne. Oh Mist, nein! Ich habe BAM-Tickets für heute Abend.

Henry Ah. Dann ein anderes Mal.

Eric Ja. Eigentlich hab ich aber sogar noch ein Ticket übrig. Wie stehst du zum deutschen Expressionismus?

Henry Oh. Tja. Ich habe keine Ahnung, was das ist, aber ich bin ziemlich sicher, dass ich es furchtbar finde.

Eric Wie fändest du es, heute Abend mit mir nach Brooklyn zu reisen und deinen Horizont zu erweitern?

Henry Muss der sich wirklich bis nach Brooklyn erweitern?

Eric Junge, Junge, du hast aber noch Einiges zu lernen, Henry Wilcox.

Henry Und du glaubst wohl, du bist derjenige, der es mir beibringen kann, Eric Glass.

Eric Was bestimmte Bereiche angeht, ja.

Henry Wie lange geht diese Sache beim BAM?

Eric Vier Stunden.

Henry Mein Gott, das ist ja obszön.

Eric Aber es gibt zwei Pausen.

Henry Alles auf Deutsch?

Eric (*Im Original auf Deutsch:*) Yes.

Henry Na gut, aber ich behalte mir das Recht auf Nachverhandlungen zur ersten Pause vor.

2. An verschiedenen Orten

Junger Mann 3 Und so hatte die Tyrannei des herbstlichen New Yorker Kulturlebens Eric Glass weiterhin fest im Griff, und steckte auch Henry Wilcox mit ihren unerbittlichen Forderungen an.

Junger Mann 4 Henrys Leben war tief in der Welt der Wirtschaft verwurzelt. Und doch verbrachte Henry in den folgenden Wochen mehr Zeit in Theatern, Museen und Konzerthäusern, als er das in Jahrzehnten getan hatte.

Henry Was zur Hölle schauen wir hier gerade?

Eric Der Autor des Stücks ist ein Genie.

Henry Sagt wer?

Eric Nun, er hat den MacArthur-Award gewonnen.

Henry Was nochmal was genau bedeutet?

Eric Dass er ein Genie ist.

Henry Aber inwiefern ist er ein Genie?

Eric Da bin ich überfragt. Ich hab noch nie eins seiner Stücke gut gefunden.

Junger Mann 4 Sie frequentierten hotte neue Restaurants in Bushwick, die keine Reservierungen entgegennahmen und sich zweistündiger Wartezeiten rühmten.

Junger Mann 3 Eric war entsetzt, als Henry dem Wirt einen Fünzigdollarschein zusteckte. Doch sein Widerstand schwand, als diese Aktion ihnen prompt einen Tisch bescherte.

Henry Verhandeln ist wie an entgegengesetzten Seiten eines Football-Feldes stehen. Außer dass es, anders als beim Football, beim Verhandeln darum geht, den anderen dazu zu bringen, dass er sich weiter auf deine Seite des Feldes zubewegt als du auf seine.

Eric Du weißt schon, dass Sportmetaphern mir gar nichts sagen, oder?

Henry Entscheide, was du nicht hergeben willst, aber lass den anderen niemals wissen, was das ist. Bring ihn dazu zu glauben, dass für dich alles kostbar ist. So weiß er nicht, was du wirklich bereit bist aufzugeben. Die Hälfte deiner Forderungen zu Beginn der Verhandlungen sind nur dazu da, mit großer Geste auf sie zu verzichten. Und sei immer bereit, den Deal platzen zu lassen.

Morgan Es wurde Dezember, und Henry überraschte seine beiden Söhne damit, dass er Eric dazu einlud, sie auf ihren jährlichen Besuch im Peter Luger Steakhouse zu begleiten, der einzige Grund, warum für Henry eine Fahrt nach Brooklyn zulässig war.

3. *Peter Luger Steakhouse*

Eric, Henry, Charles und Paul beim Essen.

Henry Wie kann es sein, dass du dein ganzes Leben in oder bei New York City gelebt hast und nie hier Essen warst?

Eric Es wäre mir nie eingefallen, dass man Manhattan verlassen muss, wenn man ein Steak will. Man kriegt doch in jedem Restaurant Steak.

Paul } Nein, kriegt man nicht.

Charles Das ist nicht wahr.

Henry Man kriegt in jedem Restaurant gegrilltes Rind. Aber ein richtiges Steak gibt's nur bei Peter Luger. Worauf hast du Lust?

Eric Auf alles. Ich kann mich nicht entscheiden.

Henry Dann mache ich am besten eine Bestellung für den ganzen Tisch. Als erstes nehmen wir den Bacon. (Der steht nicht auf der Karte – du musst Bescheid wissen, um ihn zu bestellen.) Vier Krabbencocktails. Dann nehmen wir zwei Portionen vom Porterhouse für zwei, medium rare. Und vom Prime Rib, medium rare.

Charles, Paul und Henry Ja!

Paul Peter-Luger-Sauce, bitte.

Charles, Paul und Henry Ja!

Henry Was noch? Baked Potatoes?

Charles, Paul und Henry Ja!

Charles Und Steak Fries.

Charles, Paul und Henry Ja!

Paul Und German Hash Browns.

Charles, Paul und Henry Ja!

Henry Und zum Nachtisch, ein Stück Cheesecake und den Holy-Cow Eisbecher.

Charles, Paul und Henry Ja!

Henry Erscheint uns das genug?

Eric Vielleicht ein Gemüse?

Paul Wir bekommen schon drei.

Henry Ich glaube, er meint was Grünes. Rahmspinat?

Eric Ja!

Henry So bestellt man bei Peter Luger's.

Junger Mann 5 Es wurde Charles und Paul schnell klar, dass ihr Vater es auf Eric abgesehen hatte.

Junger Mann 7 Die Brüder saßen sprachlos da, während Henry Eric ein Stichwort nach dem anderen zum Weiterplappern gab, zu jedem beschissenen Thema, das ihm gerade in den Sinn kam.

Henry Wie läuft die Wohnungssuche?

Eric Nä, gar nicht. Gerade wurde ich von einem Barzahlungsangebot überboten. Zwanzig Prozent über der ursprünglichen Forderung. Für eine Einzimmerwohnung!

Henry Darum musst du immer vier oder fünf andere Objekte im Blick haben, auf die du als nächstes Angebote abgeben kannst.

Eric Ich weiß, ich weiß. Ich bin kurz davor, dass ich aufgebe und anfangen, außerhalb der Stadt zu suchen. Am besten ihr gebt mir einfach Walters Haus.

Paul verschluckt sich an seinem Getränk.

Hab ich was Falsches gesagt?

Charles und Paul sehen sich an.

Sagt nicht, dass ihr es verkauft habt.

Paul Du } kriegst es nicht.

Charles Es ist } vermietet.

Henry Das Landleben ist nichts für dich, Eric. Du bist eine Stadtratte durch und durch.

Eric Ich weiß. Du hast recht. Aber die Vorstellung, von hier wegzugehen, ist verlockend. Naja, wenn es irgendwann frei werden sollte, sagt Bescheid. Ich bin an dem Punkt, dass ich alles hinschmeiße und anfangen, Alpakas zu züchten.

Paul Alpakas?

Charles Was zur Hölle?

Paul Was zur Hölle?

4. Aufzug

Eric Vielen Dank für die Einladung heute Abend, Henry. Es war schön, deine... naja, jedenfalls, es war schön.

Henry Es war mir eine Freude.

Eric Deine Söhne halten mich für einen völligen Spinner.

Henry Du *bist* ein völliger Spinner.

Eric Ich glaube nicht, dass sie das sympathisch finden.

Henry Ich schon.

Eric Machst du dir manchmal Sorgen um die Zukunft, Henry?

Henry Nein.

Eric Wie geht das denn? Kannst du mir das beibringen?

Henry Ganz einfach: Erlebe Schlimmeres und werde Milliardär.

Eric Dass ich darauf nicht gekommen bin. Ich habe einfach das Gefühl, als wäre die ganze Welt am Auseinanderfallen.

Henry Die Welt fällt auseinander, seit es sie gibt. Das ist so ihre Art: Sie fällt, dann wird sie wieder aufgebaut. Das gleiche gilt für Menschen. Du bist stärker, als du glaubst.

Der Aufzug macht „Ding“.

Eric Willst du... noch kurz mit zu mir kommen?

Henry Es ist schon spät. Ich muss ins Bett.

Eric Ja. Ja, ok. Na dann. Gute Nacht, Henry.

Henry Gute Nacht, Eric.

Sie schütteln einander die Hand. Henry geht ab.

Morgan Eric schaute sich die Karaffe an, die Henry ihm einige Wochen zuvor gebracht hatte.

Eric Er dachte an Walter und in diesem Augenblick spürte er dessen liebevolle Umarmung.

Morgan Und sehnte sich im nächsten Augenblick nach Henrys.

Ende von Szene Zwei.

SZENE DREI

Heiligabend 2016

Toby Toby mietete sich eine Eckwohnung in der 66. Etage einer neuen Wohnanlage in Hell's Kitchen. Er kaufte Kleider und Möbel, er begann mit einem Personal Trainer zu trainieren –

Junger Mann 5 Und fing an, seinen Trainer zu ficken.

Toby Toby hatte die beste Zeit seines Lebens. Parties im Public Hotel, Dinners in der Polo Bar, Dreier mit Tänzern von der Juilliard.

Eric Aber die Leere, die er in Folge seiner Trennung von Eric spürte, ließ sich nicht ohne Weiteres durch solche Abenteuer überdecken.

Toby Nein, Toby tat nur noch, was ihm Spaß machte.

Morgan Aber warum tat er nur noch, was ihm Spaß machte?

Toby Weil er jung und gutaussehend ist mit einem erstklassigen Ficknest im Herzen New York Citys.

Morgan Weil er leidet.

Toby Warum sollte Toby leiden?

Morgan Such dir etwas aus: Das Ende seiner Beziehung mit Eric, die Zurückweisung durch Adam, die Gleichgültigkeit der Kritik gegenüber seiner Arbeit. Es gibt ein „Darum“ hinter allem, was man tut. Und sehr wahrscheinlich ein „Darum“ hinter jedem „Darum“.

Toby Bei Toby und Eric war es Tradition, jedes Jahr an Heiligabend gemeinsam mit Erics Freuden zur *Nussknacker*-Matinee zu gehen.

Morgan Doch dieses Jahr war Toby eingeladen worden.

Toby Von mir aus. Ballett ist eh blöd. Toby überlegte, Adam anzurufen.

Morgan Aber Adam war in Brasilien, mit dem Regisseur Tom Durrell.

Toby Von mir aus. Toby rief Tristan an.

Tristan As if, Bitch.

Toby Toby rief die Jasons an.

Jason 2 Oh mein Gott, Toby.

Jason 1 Hast du die neuen Ultraschalls gesehen?

Jason 1 und Jason 2 Das Baby ist schon so groß.

Toby Toby drückte die Jasons weg.

Morgan An wen wendet sich Toby jetzt?

Toby An niemanden. Toby gönnt sich ein Essen im Eleven Madison Park.

Junger Mann 4 Danke für das Trinkgeld. Frohe Weihnachten!

Toby Er geht nach Hause und... er geht nach Hause und öffnet eine Flasche teuren Wein.

Morgan Und dann was?

Toby Trinkt er ihn.

Morgan Und dann was?

Toby Er schmeckt gut.

Morgan Und dann was?

Dann überfällt ihn ein Gefühl von Einsamkeit, das, an diesem Abend, durch Wein nicht gelindert werden konnte.

Toby Nein.

Morgan Und so kam es, dass er sich online wiederfand, auf der Suche nach weniger komplizierter Gesellschaft.

Toby Wird Toby jetzt gleich flachgelegt? Weil, da wäre ich auf jeden Fall dafür.

Morgan Als er auf das Profil kam, erstarrte Toby.
War er das?

Toby Wer?

Morgan Doch nein, das war nicht möglich.

Toby Über wen redest du?

Morgan Doch da war das Gesicht. Es war dasselbe Gesicht, mehr oder weniger.

Toby Wessen Gesicht?

Morgan Toby wusste, er musste diesen Jungen haben, wenn auch nur für eine Nacht. Wenn auch nur, um so zu tun, als ob. Er schickte eine SMS an die Nummer unter dem Eintrag und, zwei Stunden später... stand Leo vor seiner Tür.

1. Tobys Wohnung

Junger Mann 1 wird zu Leo.

Toby Hi.

Leo Hey.

Toby Danke, dass du so kurzfristig kommen konntest.

Leo Klar.

Toby Willst du was trinken?

Leo Nee danke.

Er geht zum Fenster, starrt hinaus.

Toby Tolle Aussicht, oder? Man sieht die ganze Stadt.

Leo Cool.

Toby fasst nach Leo. Leo weicht zurück.

Toby Sorry, ich – ich hab das noch nie gemacht.

Leo Mit einem Mann?

Toby Um Gotteswillen, nein. Der Zug ist abgefahren. Es ist einfach mein erstes Mal, naja...

Leo Für Geld.

Toby Also wie läuft das genau?

Leo Du sagst mir, was du willst, ich sag dir, ob ich es mache.

Toby Ich will dich ficken.

Leo Ok.

Toby Wieviel?

Leo lässt den Blick durch die Wohnung wandern, entscheidet dann –

Leo Zweihundert.

Toby Ok.

Leo Kondome hast du?

Toby Oh. Äh –

Leo Ich hab welche.

Toby Ich bin negativ, nur mal so.

Leo Ich auch, aber ohne mach ich's nicht.

Toby Ok ja. Das war auch nicht, was ich meinte. Was ich meinte, war, dass du keine Angst vor mir haben musst. Wie alt bist du?

Leo Alt genug.

Er fängt an, sich auszuziehen. Dann merkt er, dass Toby sich nicht auszieht.

Alles ok?

Toby Ja. Du bist einfach nur sehr schön, weißt du das? Kann ich dich küssen?

Leo So intim mag ich es nicht.

Toby Ich ficke dich gleich.

Leo Ich weiß.

Toby Aber Küssen ist zu intim?

Leo Ja.

Toby Ich zahle dir hundert extra, wenn du dich von mir küssen lässt.

Ein Beat.

Leo Ok.

Toby nähert sich Leo, nimmt sich einen Moment, küsst ihn dann. Leo zieht sich beinahe sofort wieder zurück. Es ist ein Zweidollarkuss, höchstens. Leo zieht sich weiter aus.

Toby Wie heißt du?

Leo Leo.

Toby Kann ich dich „Adam“ nennen?

Leo Warum?

Toby Du siehst für mich einfach aus wie ein „Adam“.

Leo Klar, whatever.

Toby Würdest du... würdest du mir sagen, dass du mich liebst?

Leo Was?

Toby Ich zahle dir nochmal hundert.
Bitte.

Leo schaut hilfesuchend zu Morgan.

Morgan Sag es ihm.

Leo Ich liebe dich.

Toby Sag: „Ich liebe dich, Toby.“

Leo Ich liebe dich, Toby.

Toby Sag es noch einmal. So, dass ich es glaube.

Leo Ich liebe dich, Toby.

Toby Ich liebe dich, Adam. Noch einmal.

Leo Ich liebe dich, Toby.

Ein Beat, dann:

Toby Komm ins Bett.

Die Beleuchtung wechselt und fällt auf Tobys Bett. Toby schläft. Leo setzt sich auf, starrt durch Tobys riesige Fenster.

Morgan Unsere Gesellschaft interessiert sich nicht für die wirklich Armen. Wir tun so, als würden wir, weil wir wissen, dass wir sollten. Doch für die meisten, selbst die Wohlmeinendsten, sind die Armen unsichtbar, und nur dazu da, dass sich Statistiker und Dichter mit ihnen befassen. Unsere Geschichte handelt bisher fast ausschließlich von der Mittelschicht, mehr oder weniger, und auch von denjenigen, die sich verpflichtet fühlen, so zu tun, als gehörten sie zur Oberschicht. Der junge Leo war nichts von beidem. Er wurde in Armut geboren, wuchs in Armut auf und lebte in Armut. Nicht die romantische Armut der Fiktion, sondern die Armut der Fakten. Leo befand sich noch nicht am

Abgrund, aber er konnte ihn sehen, und von Zeit zu Zeit waren Menschen, die er kannte, hineingestürzt und zählten nichts mehr.

Leo saß in Tobys Bett und schaute auf die Skyline, die – ja, was?

Leo Schimmerte?

Morgan Ja. Die vor ihm lag und schimmerte. Er war in der Stadt noch nie so weit oben gewesen. Er konnte es nicht ändern, er war... ja, was?

Leo Geblendet von der Aussicht.

Morgan Leo wusste, er sollte sich anziehen und nach Hause gehen, die Fahrt würde um diese Uhrzeit lange dauern.

Leo Er hatte vergessen, sich vorher bezahlen zu lassen.

Morgan Anfängerfehler, das machst du nie wieder.

Leo Leo würde ihn aufwecken müssen, um sein Geld zu bekommen. Und das konnte unheimlich werden manchmal, selbst bei den Netten. Dass er fragen musste, gab ihm das Gefühl, als wäre er... na ja, eine Hure.

Morgan Doch wie er so dasaß, in dem warmen, gemütlichen Bett, wie er so hinausschaute auf die Stadt, entspannt und nach seinem unerwarteten Orgasmus sogar schläfrig –

Leo – holte Leo Luft, und tat für ein, zwei, drei Sekunden so, als gehöre er hierher, in diese Wohnung, in das Bett dieses Mannes.

Morgan Die Stadt war hypnotisch, von so weit oben, in sicherem Abstand über dem Chaos.

Leo In dieser großen Höhe, in diesem warmen Bett, für diesen einen Augenblick war Leo in Sicherheit.

Morgan Dieses eine Mal konnte er dem Tiger entgegensehen –

Leo – ohne dass er Angst hatte vor seinen Zähnen.

Toby regt sich und wird wach.

Toby Bin ich eingeschlafen?

Leo Nur kurz.

Toby Was machst du da?

Leo Mich anziehen.

Toby Wozu die Eile?

Leo Es ist spät.

Toby Komm mal kurz her.

Leo Ich muss los.

Toby Bleib.

Leo Es ist spät.

Toby Dann bleib.

Leo Ich kann nicht. Wirklich. Und...

Toby Ja?

Morgan Sein Geld.

Toby Achso! Ja, sorry. Was kostet mich der Spaß?

Leo Vierhundert.

Toby Was?!

Morgan Mit den Extras.

Toby Achso. Ja.

Er holt ein Bündel Geldscheine heraus, gibt es Leo.

Leo Danke dir.

Toby Danke *dir*.

Er sieht ein kleines Buch in Leos Hosentasche, schnappt es sich.

Toby Was für ein Buch liest du da? (*Liest den Titel*). Die offene Straße.

Leo Bitte gib es zurück.

Toby Um was geht es darin?

Leo Das sind einfach ein Haufen alter Gedichte mit Natur und so'nem Scheiß.

Toby Lies mir eins vor.

Leo Nein.

Toby Komm mach schon. Lies mir eins, das du am Liebsten hast. Bitte?

Ich zahle dir einhundert Dollar, wenn du mir noch ganz schnell ein Gedicht vorliest.

Leo schlägt das Buch auf, sucht nach seinem Lieblingsgedicht, liest:

Leo „Den Fuß vom / Boden –“

Toby Warte, wie heißt das Gedicht?

Leo Oh. Ähm...

Fahrt bergab mit dem Fahrrad.

„Den Fuß vom Boden die ruhige Hand gezügelt bin ich bereit und jag von oben auf dem Hügel bergab mit wachem Sinn –“ Das ist blöd, ich kann das nicht.

Morgan hilft Leo dabei, die Verse zu verstehen.

Morgan

Den Fuß vom Boden, die ruhige Hand gezügelt,
Bin ich bereit, und jag' von oben auf dem Hügel
Bergab, mit wachem Sinn;
Die Luft zieht vorüber wie ein Wind.

Leo

Schwung um immer schnelleren Schwung,
Bis das Herz, mit einem mächt'gen Sprung,
Die Lungen lachen macht, den Jubel siegen —
„O Vogel, sieh; sieh, Vogel, ich kann fliegen.

„Ist also dies, ist dies also dein Glück,
Oh Vogel, so hab' ich, für einen goldnen Augenblick,
Wenn ich auch nur ein Junge bin, mit eines Jungen Lust
Geteilt dein flatterhaftes Leben in der Luft!“

Morgan Gut gemacht.

Toby Danke.

Toby gibt ihm einen Hundertdollarschein.

Leo Du bist seltsam.

Toby Wieso sagst du das?

Leo Du tust so, als wären wir Freunde.

Toby Ich finde schnell Freunde.

Leo Ich nicht.

Toby Dann geh doch.

Leo Ja, ok.

Toby Das sollte kein Rauswurf sein.

Leo Ich war eh am Gehen.

Toby Ich wollte nur dafür sorgen, dass du dich wohl fühlst.

Leo Das hast du.

Toby Kann ich dich wiederssehen?

Leo Ruf mich an, wenn du ficken willst.

Toby Ok. Ja. Hier... meine Karte.

Er holt eine Visitenkarte aus der Tasche, gibt sie Leo.

Leo Du hast Visitenkarten?

Toby Schick, nicht?

Morgan „Toby Darling, Kind aus gutem Hause.“

Toby Nimm. Falls du mich mal brauchst.

Leo Warum sollte ich dich brauchen?

Toby Ich weiß nicht. Nur für den Fall.

Leo steckt die Karte in sein Buch, geht zur Tür.

Willst du nicht doch über Nacht bleiben?

Ein Moment, dann kommt Leo zurück ins Zimmer, geht zu Toby und gibt ihm einen Hundertdollarkuss.

Leo Frohe Weihnachten.

Leo geht ab.

Morgan Das war ohne Frage das unwahrscheinlichste Weihnachten in Tobys Leben.

Junger Mann 1 Doch was Toby nicht wusste – was er nicht wissen konnte – war, dass er nur noch eins erleben würde.

Stille, dann:

Toby Bitte, was?

Junger Mann 1 Toby würde nur noch ein Weihnachten erleben.

Morgan Bist du dir sicher?

Junger Mann 1 Ja.

Toby Was redest du da für einen Scheiß?

Morgan Das ist aber eine äußerst schwerwiegende Entscheidung, dafür dass ein so großer Teil der Geschichte noch nicht erzählt ist.

Junger Mann 1 Es ist der Grund dafür, dass wir sie erzählen.

Morgan Bist du dir absolut sicher?

Junger Mann 1 Ja.

Junger Mann 4 } Aber warum?

Junger Mann 8 Wie } wird es passieren?

Junger Mann 2 Ich } weiß nicht, wie ich das finden soll.

Junger Mann 6 } Vielleicht warten wir besser noch, bis wir
das entscheiden.

Morgan Vielleicht möchtest du deine Meinung im Laufe der Geschichte noch einmal überdenken.

Junger Mann 1 Wenn du wüsstest, wie sehr ich wünsche, dass ich das könnte.

Toby Habe ich hier gar nichts mitzureden?

Junger Mann 1 Zwei Tage nach Weihnachten unternahm Henry einen Versuch, Erics Wohnungsproblem zu lösen.

Toby Moment mal...

Ende von Szene Drei.

SZENE VIER

Dezember 2016

1. Eine leere Wohnung

Eric Wow!

Henry Gefällt sie dir?

Eric Ich liebe sie!

Henry Und dazu gibt's noch einen Schlüssel.

Eric Na, das will ich doch hoffen.

Henry Nein, Knallkopf. Ein Schlüssel für den Park.

Eric Gramercy Park?

Henry Genau der.

Eric Ich kann mir nicht leisten, eine solche Wohnung zu kaufen.

Henry Die Sache ist, sie steht nicht zum Verkauf, es gibt sie nur zur Miete. Aber du kannst sie dir leisten, wenn du sie willst.

Eric Wie soll das gehen?

Henry Sie gehört mir. Was bezahlst du im Moment an Miete?

Eric Fünfhundertfünfsiebzig Dollar.

Henry Also wirklich, dafür solltest du lebenslänglich kriegen. Ich geb sie dir für tausend.

Eric Henry, bist du sicher?

Henry Unter der Bedingung, dass du dich nächstes Jahr um eine Eigentumswohnung kümmerst.

Eric Abgemacht! Danke! Eine Wohnung am Gramercy Park ganz für mich alleine. Ich komme mir vor wie eine Figur bei Henry James.

Henry Eine Idee habe ich noch, von der ich dir gern kurz erzählen wollte.

Eric Du bist heute einfach voller großartiger Ideen, stimmt's?

Henry Ich gehe direkt nach Neujahr nach Paris.

Eric Oh. Wie lange wirst du fort sein?

Henry Unter Umständen bis ans Ende des Frühlings.

Eric Oh. Verstehe. Da bin ich ehrlich gesagt traurig.

Henry Ja, naja, ich hab mich gefragt, bevor wir das mit der Wohnung festmachen...

Eric Ja?

Henry Wie wär's, wenn du mitkommst?

Eric Nach Paris?

Henry Für den Winter.

Eric Oh. Also... ich muss arbeiten.

Henry Ich war nicht sicher, wie lange du dir freinehmen kannst.

Eric Naja, ich mein, ich hab schon noch Urlaub, aber keine vier Monate.

Henry Nein. Nein, natürlich nicht.

Eric Und außerdem, bald ist doch die Amtseinführung, und da werde ich sehr beschäftigt sein. Wir organisieren verschiedene Kampagnen gegen die Kabinettsberufungen, machen mobil für größere Protestaktionen –

Henry Es ist einfach so... in den vergangenen Wochen habe ich... habe ich dich sehr... ich habe ich mich sehr an deine Nähe gewöhnt, und ich sehe nicht ein, warum das enden soll, während ich weg bin.

Eric Jasper bringt mich um, wenn ich mir ausgerechnet jetzt freinehme.

Jasper Verdammt richtig!

Henry Für Jasper wird sich die Welt auch ohne dich weiterdrehen. Für mich vielleicht nicht. Ich würde dich vermissen. Und das will ich nicht. Warum sollte ich also?

2. *Eric und Jasper*

Jasper Was soll das heißen: „Freistellung“?

Eric Ich habe seit über einem Jahr keinen Urlaub genommen.

Jasper Und du wirst noch sehr lange keinen bekommen. Urlaub ist gestrichen und zwar bis mindestens zu den Midterms 2018, haben wir uns verstanden?

Eric Ich habe dir im Laufe der Jahre soviel gegeben. Ich bitte dich um zwei Wochen für mich selbst.

Jasper Es geht hier nicht um mich, Eric. Es geht um unser Land.

Eric Wenn ich mal eine kleine Auszeit nehme, ist das doch egal. Die Welt wird sich auch ohne mich weiterdrehen.

Junger Mann 8 Am nächsten Tag kamen die Möbelpacker und brachten Erics Sachen in seine neue Wohnung am Gramercy Park. Was zuviel war, wurde eingelagert.

Junger Mann 1 Alles Übrige waren Tobys Besitztümer, die Eric sorgfältig in Kisten verpackt und sich selbst dafür verflucht hatte, dass er Tobys Arbeit für ihn machte.

Morgan Und so trafen sich die früheren Partner an Sylvester zu ihrem letzten Abschied.

3. *Eric und Tobys Wohnung*

Toby geht einen Stapel Bücher durch. Er ist umgeben von Umzugskisten.

Toby Warum habe ich mir keinen Kindle geholt? Ich hätt' mir einen Kindle holen sollen. Stimmt schon, Kindles kann man nicht mit in die Badewanne nehmen. Andererseits, *Infinite Jest* kann man auch nicht mit in die Badewanne nehmen.

Eric Du hast *Infinite Jest* doch nie gelesen.

Toby Du auch nicht.

Eric Ja, aber ich laufe auch nicht herum und behaupte es.

Toby Das war auf einer Party und als ich mit Zadie Smith gesprochen habe. Sie hat mich nervös gemacht. Ich lüge, wenn ich nervös bin.

Eric Du trinkst, wenn du nervös bist. Du lügst, wenn du trinkst.

Toby Suchst du mit Absicht Streit?

Eric Ja. Du hast auch noch eine Kiste mit den Sachen deiner Eltern dagelassen.

Toby sieht die Kiste an, ignoriert sie dann, und stürzt sich wieder auf seine Bücher.

Eric Toby, ich hab noch was vor und muss los.

Toby Du hasst Sylvester. Wo gehst du hin?

Eric Henry hat mich zu sich eingeladen.

Toby Henry? Wer will denn sein Sylvester mit Henry Wilcox verbringen?

Eric Ich mag Henry.

Toby Was gibt's denn da zu mögen?

Eric Ich habe sogar bei dir genug gefunden, dass es mir sieben Jahre lang gereicht hat.

Toby macht vorsichtig einen Bogen um die Kiste mit den Sachen seiner Eltern, wagt es nicht, in ihre Nähe zu kommen.

Ich will, dass du weißt, wie traurig mich das alles macht.

Toby Wir hätten eh irgendwann ausziehen müssen.

Eric Nicht das mit der Wohnung. Das mit uns. Was ist nur aus uns geworden?

Toby Wir... wir haben uns einfach auseinanderentwickelt.

Eric Aber Toby, du hast dich nicht entwickelt.

Toby Ok, weißt du was? Behalte die Bücher, ich brauche sie nicht. Na dann: This Was A Real Nice Clambake. Man sieht sich.

Eric Nimmst du die Sachen von deinen Eltern nicht mit?

Toby Hau sie weg, ich will sie nicht.

Eric Das meinst du nicht wirklich.

Toby Glaub mir, doch. Sie haben einen Scheiß für mich getan, solange sie am Leben waren. Soll ich jetzt den Rest meines Lebens ihren Scheiß mit mir herumschleppen? Ich scheiß auf sie. Ich brauche nichts von dem Zeug in der Kiste.

Eric Du bereitest dir die Bühne für ein richtig elendes Leben.

Toby Ach, scheiß auf dich, Eric. Wenigstens lebe ich mein Leben. Du wärst eines Tages in dieser Wohnung an Altersschwäche gestorben, wenn man sie dir nicht weggenommen hätte, aufgefressen von deinen Katzen. Dein ganzes Leben war ein sicherer Move nach dem anderen. Also sag mir nicht, / dass ich –

Eric Henry hat mich gefragt, ob ich mit ihm nach Paris gehen will.

Toby Nie im Leben.
Wirklich?

Eric *Pourquoi pas?*

Toby Du denkst nicht im Ernst daran mitzugehen, oder?

Eric Warum sollte ich nicht nach Paris gehen, wenn ich kann?

Toby Fickst du Henry?

Eric Fickst du Adam?

Toby Da kannst du deinen Arsch drauf verwetten. Es ist der beste Sex meines Lebens. Die Geräusche, die der Kleine macht, wenn ich es ihm besorge... sowas hast du noch nicht gehört.

Eric Mazel tov, Toby. Ich bin so froh für euch. Vielleicht können seine Eltern dich auch noch adoptieren.

Toby Fick dich, Eric.

Er wendet sich zum Gehen.

Eric Warte – bitte.

Ich liebe dich, Toby. Und die Tatsache, dass du nicht zu verstehen scheinst, wie verletzt ich bin, verletzt mich sogar noch mehr. Hast du mich je geliebt?

Toby Na ja, na klar.

Eric scheint ein Licht aufzugehen.

Was?

Eric Es hat dir nie jemand beigebracht, was das heißt, oder?

Toby Was redest du da für einen Scheiß?

Eric Nimm die Sachen mit, die deine Eltern dir hinterlassen haben.

Toby Nein danke.

Morgan Toby blieb in der Tür stehen und blickte zurück in die Wohnung, die in den vergangenen sieben Jahren sein Zuhause gewesen war.

Junger Mann 2 Das einzige richtige Zuhause, das er seit seiner Kindheit gehabt hatte.

Junger Mann 4 Das Zuhause, in dem er seinen Roman *Loved Boy* geschrieben hat.

Junger Mann 5 Das Zuhause, in dem er und Eric sich verlobt hatten.

Junger Mann 6 Toby blickte auf die Wohnung und sehnte sich nach einer Verbindung mit der Vergangenheit –

Junger Mann 7 – und wollte Eric sagen, wieviel er ihm bedeutete.

Junger Mann 8 Und so sagte Toby in diesem Augenblick –

Toby Na dann, man sieht sich.

Morgan Nein, Toby entschuldigte sich. Toby bat Eric, ihn zurückzunehmen.

Toby Nein, er schlug die Tür zur Vergangenheit zu und er ging hinaus und lebte sein Leben.

Junger Mann 1 Wenn sich Toby in diesem Augenblick doch nur dafür entschieden hätte zu bleiben. Noch hätte er das Schicksal ändern können, das ihn schneller ereilen würde, als er es sich je hätte vorstellen können.

Toby In Ordnung, fickt euch alle beide mit euren finsternen Scheißwarnungen und Scheißvorhersagen. Wenn wir schon dabei sind, fickt euch alle. Toby sagt tschüss, Toby lässt seine Kisten da, und Toby geht zu einer Killerparty, zu der keiner von euch jemals eingeladen worden wäre. Das macht Toby.

Morgan Warum hat Toby die Sachen seiner Eltern nicht mitgenommen?

Toby Weil er sie nicht will.

Morgan Was ist nur in diesen Kisten, dass Toby soviel Angst vor ihnen hat?

Toby Das ist mir egal!

Morgan Du hast gehört, welches Schicksal dich erwartet. Wenn du nun darauf hoffen darfst, es zu ändern, warum ergreifst du die Gelegenheit nicht?

Toby Weil ich nicht glaube, dass das mein Schicksal ist. Ich erzähle diese Geschichte nicht, und ich schaue nicht in die Scheißkisten.

Morgan Wenn wir begreifen wollen, was wir einander bedeuten, müssen wir uns zuerst die Frage stellen, was wir *uns selbst* bedeuten. Und wir müssen furchtlos und ehrlich sein in diesem Versuch –

Toby Jaja, das sagt der Richtige. Warum sollten wir uns von dir Vorträge über Furchtlosigkeit und Ehrlichkeit anhören, wenn du zu deinen Lebzeiten, was dich selbst angeht, niemals ehrlich gewesen bist?

Die Jungs buhen ihn aus.

Junger Mann 3 } Das geht gar nicht!

Junger Mann 5 Das ist so unfair!

Toby Wieso ist das unfair? Er hat der Welt nicht ein einziges Mal erzählt, wer er wirklich war.

Junger Mann 1 Wir erzählen diese Geschichte hier heute, weil die Welt weiß, wer Morgan war.

Toby Nein, er hat es der Welt überlassen, das herauszufinden, nachdem er gestorben war. Doch solange er am Leben war, war er alles andere als furchtlos und ehrlich. (*Zu Morgan.*) Habe ich nicht recht, Morgan? Der große E. M. Forster, beliebt bei aller Welt. Und heimlich das schwulste Röschen auf der Wiese. (*Zu den Jungs.*) E. M. Forster, dessen zwei berühmteste Worte die Worte „only connect“ waren, war selbst dazu nicht in der Lage. Er hatte keinen Sex, bis er achtunddreißig war. Er wohnte bei seiner Mutter, bis sie starb. Er war sein ganzes Leben ein verkappter Schwuler. (*Zu Morgan.*) Du hast über dich selbst nie die Wahrheit gesagt, warum also verdammte Scheiße sollen wir heute auf dich hören?

Morgan Weil ihr heute die Chance habt ehrlich zu sein, etwas, das mir nie gegeben war.

Toby Du hattest unzählige Gelegenheiten ehrlich zu sein. Du hast bis 1970 gelebt. Du hast die Mondlandung gesehen, Herrgott nochmal! Du hast

Stonewall noch erlebt. Die Welt hat sich verändert, weil Menschen mutig waren. Du warst es nicht.

Junger Mann 1 Morgan hat *Maurice* 1913 geschrieben. War das nicht mutig?

Toby Nein! Weil er das Buch sechsfünfzig Jahre lang vor der Welt versteckt hat. (*Zu Morgan.*) Stell dir doch nur mal vor, was passiert wäre, wenn du zu deinen Lebzeiten einen schwulen Roman veröffentlicht hättest! Du hättest Berge versetzen können. Du hättest Leben retten können. Aber das hast du nicht getan. (*Zu den Jungs.*) Morgan hatte seine Chance, ehrlich zu sein, und er hat es verdammt nochmal verkackt. Er hat die Schwerstarbeit den anderen überlassen, und dann hat er es am Ende noch mit reingeschmuggelt. (*Zu Morgan.*) Und deswegen bist du sowas von scheißirrelevant. Du bist nichts als ein paar Bücher, die in einem Regal verstauben. Du bist ein Merchant Ivory-Film.

Junger Mann 3 Ich mag Merchant Ivory-Filme.

Morgan Ich versuche, dich zu retten.

Toby *Ich will nicht, dass du mich rettest!!* Ich will überhaupt nichts von dir. Es gibt nichts, was du uns beibringen kannst, weil du unmöglich verstehen kannst, wie es ist, in Freiheit zu leben und auf eigene Entscheidungen zu bestehen. Toby muss überhaupt gar nichts tun, was er nicht tun will. Er muss dir nicht zuhören, er muss nicht in irgendwelche Kisten schauen. Toby wird ficken, wenn er will, und leben, wie es ihm beliebt, weil das sein Recht ist als schwuler Mann in einer Welt, für die du *nichts* getan hast.

Er geht ab.

Junger Mann 1 Morgan.

Stille.

Morgan Die Sache ist, Jungs: Er hat nicht unrecht.

Die Jungs protestieren.

Er hat es nicht so freundlich gesagt, wie er das hätte tun können. Aber gesagt hat er es doch: Es gibt nichts, was ich euch beibringen könnte, das ihr nicht schon wisst. Ihr versteht eure Geschichte besser, als ich jemals hoffen darf, sie zu verstehen. Ich glaube, das Beste wäre, ich verlasse euch.

Die Jungs protestieren.

Junger Mann 4 Morgan, nein. Du bist entscheidend für unsere Geschichte.

Morgan Nein, Jungs. *Ihr* seid entscheidend für eure Geschichte. Ich würde gerne glauben, dass ich euch eine Hilfe war, als ihr sie begonnen habt. Aber ich kann euch nicht dabei helfen, sie zu beenden. Ich habe kein Recht dazu. Man muss sich der Vergangenheit stellen. Man muss von ihr lernen. Aber ändern kann man sie nicht. Ich hatte meine Zeit. Jetzt seid ihr dran.

Die Jungs protestieren.

Junger Mann 1 Es gibt noch immer soviel, was du uns nicht gesagt hast. Es gibt noch immer soviel, was wir nicht wissen.

Morgan Ihr habt alles, was ihr braucht. Vertraut darauf. Vertraut euch selbst.

Ach, meine Jungs, wie sehr ich euch liebe. Ihr habt mir gezeigt... was ich nicht leben konnte. Was für ein Geschenk! Ich finde, euer Leben ist ein schönes Leben. Und ich weiß, wie teuer es erkaufte ist. Erzählt mutig eure Geschichte. Es ist eine Geschichte, die es sich zu erzählen lohnt. Passt auf euch auf. Passt aufeinander auf. (*Auf Toby bezogen:*) Und passt auf ihn ganz besonders auf.

Ich bin ganz sicher, wir werden bald wieder zusammenfinden.

Morgan geht ab.

Langes, unsicheres Schweigen.

Nach und nach kehren wir wieder an den Anfang zurück: die beieinander versammelten Jungen Männer und der Junge Mann 1 am Rand der Gruppe. Dann, schließlich:

Junger Mann 1 Er hat eine Geschichte zu erzählen.

Junger Mann 8 Sie schlägt Krach in ihm, sie will raus.

Junger Mann 3 Aber wie soll er weitermachen?

Junger Mann 4 Er schlägt seinen Lieblingsroman auf –

Junger Mann 5 – hofft, dass er ihn inspirieren wird –

Junger Mann 6 – hofft, dass sein Autor ihm Orientierung geben wird.

Junger Mann 2 Doch es sind nur Wörter auf einer Seite –

Junger Mann 7 – aufgeschrieben vor hundert Jahren.

Junger Mann 9 Und diesmal will ihr Autor seiner Aufforderung nicht folgen, zu erscheinen.

Junger Mann 1 Er muss seine Geschichte selbst erzählen.

Junger Mann 1 legt sein Exemplar von Howards End beiseite.

Paris... im Winter... ist... was?

Junger Mann 3 Kalt.

Junger Mann 2 Grau?

Junger Mann 1 Nein. Was noch?

Junger Mann 4 Paris im Winter ist...

Junger Mann 6 Paris im Winter ist...

Junger Mann 8 Still.

Junger Mann 7 Einfach?

Junger Mann 1 Nicht ganz.

Junger Mann 5 Paris im Winter ist...

Junger Mann 1 Paris im Winter ist... unterschätzt.

Eric Paris im Winter ist *gewaltig* unterschätzt. Lieder, die seine Vorzüge besingen, werden niemals geschrieben werden. Doch Eric Glass fand es entzückend.

Junger Mann 1 Er besuchte Henry an jedem Wochenende in diesem Winter.

Junger Mann 7 Er schwänzte den Women's March.

Junger Mann 8 Er verpasste die Proteste gegen den Travel Ban.

Junger Mann 4 Dafür las er Proust in den Tuileries –

Junger Mann 3 – und Hemingway im Café Charlot.

Junger Mann 1 Eric und Henry kamen sich näher, gewannen einander lieb.

Junger Mann 6 Als es wärmer wurde, reisten sie zusammen nach St. Tropez.

Eric Amerika tobte und kochte, doch Erics Herz begann zu heilen.

Junger Mann 3 Henry Wilcox kam im Mai nach New York zurück, wo sein neues Stadthaus im West Village endlich bezugsfertig war. Eric verbrachte viele Abende dort.

Ende von Szene Vier.

SZENE FÜNF

Frühling 2017

1. Henrys Stadthaus

Junger Mann 5 Eines Abends spät im Mai lud Henry seine Söhne zu sich zum Essen ein.

Junger Mann 7 Es verdross sie, bei ihrer Ankunft Eric vorzufinden, der in der Küche stand und das Essen kochte.

Junger Mann 3 Doch ihr Widerstand schwand, als sie seine Kochkünste kennenlernten.

Paul Nicht schlecht.

Charles Nicht schlecht.

Junger Mann 3 Die dritte Flasche Wein des Abends war beinahe geleert, da öffnete Paul unklugerweise den Mund.

Paul Und als hätte ich nicht schon genug an der Backe, hört einfach der Scheißmieter von Walters Haus nicht auf, mir auf den Sack zu gehen, wann er seine Kautions zurückkriegt.

Charles Paul, das ist jetzt vielleicht nicht der richtige –

Paul Ich sag: Ich hab hier ein Mietshaus für dreihundert Millionen Dollar in Queens, das fertigwerden muss – ich hab keine Zeit für so einen Kleinscheiß.

Charles Paul.

Paul Ich verstehe nicht, warum du das Haus behältst, Papi. Tu uns allen einen Gefallen und verkauf das verdammte Ding.

Eric Was ist mit Walters Haus?

Paul Nichts, was dich etwas angeht. *(Zu Henry.)* Sie haben die Küchendecke mit einem Fettbrand verschmort. Sie lassen ihren Hund überall hinpissen und -scheißen. Sie hätten fast den Kirschbaum gekillt, als sie mit einem Pickup dageengefahren sind.

Eric Sie haben den Kirschbaum beschädigt?

Paul Das geht dich nichts an.

Eric Walter hat diesen Baum geliebt. Ist irgendwer rausgefahren und hat ihn sich angesehen?

Paul Das ist doch nur ein Scheißbaum.

Eric Nein, für Walter war der Baum... Henry, wie wäre es, wenn wir hinfahren, du und ich? Ich würde mir das Haus sehr gerne ansehen.

Charles Papi ist sehr beschäftigt.

Paul Papi hat keine Zeit / da rauszu-

Henry Warum willst du das Haus sehen?

Eric Walter hat mir soviel davon erzählt, ich würde es mir gerne endlich mal ansehen. Und ich vermisse Walter wirklich sehr.

Nach einem Moment:

Henry Ich verstehe.

Junger Mann 1 Wenn man aus der Stadt fährt und dabei ganz bestimmte Straßen nimmt, passiert irgendwann etwas Wundersames. An einer ganz bestimmten Stelle, wo die Bronx auf Westchester trifft, hört die Stadt plötzlich auf –

Eric – als wäre ein Schalter umgelegt worden –

Junger Mann 1 – und das Land beginnt.

Junger Mann 4 Je näher sie dem Haus kamen, desto weniger geneigt war Henry, sich zu unterhalten.

Junger Mann 3 Eric sah, wie er mit jeder Meile angespannter wurde und Henrys Finger das Steuer fest umklammert hielten.

Junger Mann 4 Sie führen die letzten Meilen schweigend, bogen schließlich ab auf eine Bundesstraße, dann eine Landstraße und dann einen kurvenreichen Feldweg. Erics Brust hob und senkte sich voller gespannter Erwartung.

Junger Mann 3 Es war Ende Mai, und die Bäume standen schon im vollen Grün ihrer Blätter, die Landschaft war jung und frisch und erwartungsvoll. Schließlich, als Eric das Gefühl hatte, er könne die Warterei nicht einen Augenblick länger ertragen, verlangsamte Henry das Auto.